

# DIETRICH BONHOEFFER GYMNASIUM

SCHULPROGRAMM

## Vorwort

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft, Investitionen in Bildung und Erziehung eine Grundvoraussetzung der Weiterentwicklung einer demokratisch geprägten Gemeinschaft. Aufgrund von ständigen gesellschaftlichen Veränderungen ergibt sich eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der unterrichtlichen Inhalte, Methoden und deren Umsetzungen.

Das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium liegt im Oberbergischen Kreis, in der Stadt Wiehl und ist ein Gymnasium in Halbtagsform mit freiwilligem Übermittagsangebot. An unserem Gymnasium arbeiten zur Zeit etwa 85 Lehrerinnen und Lehrer, 8 Referendare/ -innen, eine Sekretärin und zwei Hausmeister daran, den Kindern und Jugendlichen ein effektives und erfolgreiches Lernen zu vermitteln.

Der Name Dietrich Bonhoeffer versteht sich dabei als programmatisch: Wir versuchen, in und neben dem Unterricht zu erreichen, dass Kinder und Jugendliche sich einmischen, mit Zivilcourage handeln, im besten Sinne „über den Tellerrand“ denken und sich selbst und ihr Handeln reflektieren. Unsere Schule versteht sich dabei nicht nur als Institution für Wissensvermittlung, sondern auch als ein Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder, die im täglichen Umgang miteinander lernen, reden, diskutieren und Verantwortung füreinander übernehmen.

## Inhalt

Vorwort	3
<b>Atmosphäre</b>	<b>6</b>
Leitbild	6
Werte und Überzeugungen	7
<b>Schwerpunkte</b>	<b>13</b>
Sicherung von Schülerlaufbahnen	13
Begabungsförderung am DBG	20
Berufs- und Studienorientierung am DBG Wiehl	28
Das Beratungskonzept	33
<b>Fortbildung</b>	<b>35</b>
Fortbildungskonzept	35
<b>Teamstrukturen</b>	<b>41</b>
<b>Unterricht</b>	<b>43</b>
Methodencurriculum	44
Leistungsbewertung	45
Hausaufgaben	46
Vertretungskonzept	52
Fahrtenkonzept	53
Evaluation	57
<b>Anhang</b>	<b>64</b>
Außerschulische Kooperationen	64
Deutsch als Zweitsprache	68
Künstlerisch-gestalterisches Angebot	70
Theater(-kurs)	70
Fachbereich Kunst	71
MINT	73
Robotik-AG	78
Russisch AG	80
Musik	82
Kriseninterventionsteam (KIT)	84
Mediencouts	86
Oxyg'Hem: Schüler fahren nach Hem	88
Projektkurs „...dass Auschwitz sich nicht wiederhole“	90
Schulsanitätsdienst	92
Schulpartnerschaft Uganda	94
Schülerlotsendienst	96
Selbstsicherheitstraining	98
Gewaltprävention - Konflikttraining für Jungen	98
Gewaltprävention – Selbstsicherheitstraining für Mädchen	99
Kooperationen im Sportbereich	101
Streitschlichtung	103
Mobbing	105
Lehrerbildung	108
Échange linguistique: Wiehl / Lausanne	109
Échange linguistique: Wiehl / Roubaix	111
Kooperation zwischen der Stadtbücherei Wiehl und dem DBG	113
Arbeitsgemeinschaft Spanisch DELE	115
DELFL-Vorbereitungskurse	116
Girls' & Boys' Day	119
Boys' Day am DBG	121
Skiprojekt Königsleiten	123
London-Exkursion der Jahrgangsstufe 10	124
Veranstaltungstechnik-AG	125

# Atmosphäre

## Leitbild

Wir als Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl sehen es als unsere zentrale Aufgabe an, unsere Schülerinnen und Schüler so zu fördern und zu fordern, dass ihre individuellen Entwicklungspotentiale bestmöglich erkannt und entfaltet werden können – unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft und schulischer Lernbiografie.

In unserer Schule legen wir Wert auf eine Schulkultur, die Gemeinschaft gestaltet, Demokratie erleben lässt, Kooperation ermöglicht und in engem Kontakt mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler steht. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich alle an unserer Schule wohlfühlen und in einem gesunden Lebensraum miteinander leben und lernen können.

Daher begleiten wir den Lernprozess nachhaltig und zukunftsorientiert, um die Schülerinnen und Schüler angemessen auf ihre zukünftige Lebenswelt vorzubereiten. Wir sind eine Schule, in der durch eine breit gefächerte Bildung und Erziehung fachliche und überfachliche Kompetenzen erfahrbar werden, welche unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, sich der steigenden Komplexität unserer Gesellschaft zu stellen.

# Werte und Überzeugungen

Wir handeln daher auf der Grundlage folgender Werte und Überzeugungen, deren konkrete Umsetzung wir im Folgenden präsentieren:



**Individuelles Lernen ermöglichen**

**Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft fördern**

**Die Herausforderungen der Zukunft meistern**

**Rahmenbedingungen und Prozesse gestalten**

### Individuelles Lernen ermöglichen

bedeutet für uns, die Begabungen unsere SchülerInnen zu erkennen und dabei zu helfen, diese in Leistung umzuwandeln.

Um individuelles Lernen zu ermöglichen, sehen wir es daher als unsere vorrangige Aufgabe an, den individuellen Entwicklungspotentialen unserer Schülerinnen und Schüler bestmöglich gerecht zu werden.

Unser Leitgedanke dabei ist die Zielperspektive einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und -bildung unter besonderer Berücksichtigung des Wissens um die Vielfalt der Intelligenzen und Begabungen. Diese entfalten ihr volles Repertoire nur im Dreiklang aus personaler, sozialer und fachlicher Kompetenz.

Lernende erfahren an unserer Schule

- Förderung bei Schwächen und Forderung in den Stärken
- Förderung orientiert an Standards
- Förderung fokussiert auf Perspektive.

Wir sind überzeugt, dass ein Kind, das in seiner (schulischen) Umwelt und Lebenswirklichkeit gefördert und gefordert wird, seine Neigungs- und Leistungsschwerpunkte entfalten und dauerhaft einen positiven Zugang zum Lern- und Entwicklungsort Schule gewinnen kann.

Bei der Realisierung unserer vielfältigen Angebote greifen wir gern auf die Unterstützung unserer Kooperationspartner aus der begabungsfreundlichen Region zurück.

Wir erreichen dies durch unsere vier Konzeptsäulen

- Schulleistungsförderung
- Begabungsförderung
- Kooperation
- Beratung

An unserer Schule wird dies verwirklicht durch:

- Außerschulische Kooperationspartner
- DaZ
- Enrichment
- Förder- / Förderkonzept
- Beratung
- KoRA
- Künstlerisch-gestalterisches Angebot
- MINT
- Offene Lernzeiten
- Projektkurs: „Soziale Ökonomie“
- Robotik-AG
- Russisch-AG
- Sportprofil Oberstufe
- SuSI
- Wiehltalent!

### Persönlichkeiten entwickeln und Gemeinschaft fördern

bedeutet für uns, dass Heranwachsende an unserer Schule lernen, auf der Grundlage eines gesunden Selbstwertgefühls Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Entsprechend gestalten wir das Lernen und Zusammenleben am DBG im respektvollen, aufrichtigen und wertschätzenden Umgang miteinander. Ziel dieses Bildungs- und Erziehungsprozesses ist die Entwicklung einer autonomen, reflektierten und gemeinschaftsorientierten Persönlichkeit.

Wir vermitteln unseren Schülern und Schülerinnen Verhaltensweisen und Strategien, einerseits eigene Interessen und Ziele zu artikulieren, andererseits aber anderen mit Offenheit, Toleranz und Empathie zu begegnen, deren Interessen und Ziele zu respektieren, um gemeinsame Handlungsmöglichkeiten auszuloten und umzusetzen. Folglich sind Ich-Stärke, Gemeinschaftsorientierung sowie Reflexions- und Kritikfähigkeit eine unabdingbare Voraussetzung für Teamfähigkeit, für kooperatives Lernen und das Gestalten einer fördernden und ermutigenden Lernumgebung an einer gesunden Schule. Wir widersetzen uns aktiv jedweder Form von Ausgrenzung (Rassismus oder Mobbing).

Wir erreichen dies, indem wir den Prozess der Ich- und Gemeinschaftsstärkung fördern durch

- Soziales Lernen
- Leitlinien des Miteinanders
- Förderung der Übernahme sozialer Verantwortung
- Mitarbeit an sozialpolitischen Projekten

An unserer Schule wird dies verwirklicht durch:

- Big Band / Orchester
- Bunter Abend der Lehrer für Schüler
- Chor-AG
- KIT (Kriseninterventionsteam)
- Lions Quest-Module besonders in der EP (Ich-Stärkung, Teambildung)
- Medienscouts
- Musical
- Oxyg' Hem / Frankreich
- Schülerpaten
- Projektkurs: „...dass Auschwitz sich nicht wiederhole“
- Sanitätsdienst
- Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage
- Ikirah-Schulpartnerschaft Uganda
- Schülerlotsen
- Selbstsicherheitstraining
- „Sozial genial“
- Sportprofil
- Streitschlichtung
- SuSI
- SV

### Die Herausforderungen der Zukunft zu meistern

bedeutet für uns, eine orientierende und nachhaltige Schule zu sein, die die Schülerinnen und Schüler angemessen auf die zukünftige Lebenswelt vorbereitet. Orientierung heißt, die Schüler erzieherisch (im Sinne eines demokratischen und sinnstiftenden Verständnisses) vorzubereiten, um dies für ihren gesellschaftlichen Kontext zu nutzen.

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler auch im Hinblick auf eine Studien oder Berufswahlorientierung in einem mehrjährigen Prozess.

Der Begriff der Nachhaltigkeit hat ebenso für das (lebenslange) Lernen eine große Bedeutung. Nachhaltige Lernprozesse und der Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen werden zum einen im Fachunterricht angeleitet, finden aber auch in vielen schulischen Veranstaltungen und Angeboten außerhalb des Unterrichts statt. Unser Schwerpunkt liegt darin, die Ressourcen der Region durch Öffnung der Schule und Kooperationen zu nutzen.

Wir erreichen dies an unserer Schule durch

- Beratung bei Übergängen / Sicherung von Schullaufbahnen
- Studien- und Berufswahlorientierung
- Sprachstarke Schule
- Interkulturelles Lernen
- Kooperationen
- Mitarbeit an nachhaltigen Projekten

An unserer Schule wird dies verwirklicht durch:

- Ausbildung der Referendare
- Außerschulische Kooperationspartner
- Austausche (Roubaix, Lausanne, St. Petersburg)
- Bücherei-Kooperation
- DELE-AG
- DELF-Vorbereitungskurse
- Girls' und Boys' Day
- Skiexkursion Königsleiten
- Kooperationen (z.B: KURS)
- Medienscouts
- Studienfahrten (z.B.: Cesenatico, London, Weimar)
- Projektkurs „Erneuerbare Energien“
- Senckenberg-Exkursion der Biologiekurse / Stufe 12
- Übergänge / Sicherung von Schullaufbahnen
- Veranstaltungstechnik-AG

### Rahmenbedingungen und Prozesse gestalten

- Studentafel
- Leistungskonzept
- Vertretungskonzept
- Methodencurriculum
- Beratungsnetzwerk
- Hausaufgabenkonzept
- Teamstrukturen
- Fortbildungskonzept
- G8 Runder Tisch

# Leitlinien des Miteinanders

Entsprechend der zweiten Säule unseres pädagogischen Leitbildes „Persönlichkeiten entwickeln und Gemeinschaft fördern“ sehen wir unsere Schule als einen Ort der Gemeinschaft, in dem Lernen und Lehren in einer konstruktiven Atmosphäre im Mittelpunkt stehen. Dies bedeutet, dass unser pädagogischer Alltag durch einen respektvollen, aufrichtigen und wertschätzenden Umgang miteinander geprägt sein soll.

Wir wollen Verantwortung für uns selbst und für einander übernehmen und uns gegenseitig achten. Unsere Schule fordert den Lernwillen und die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und fördert die Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten jedes Einzelnen. Hierzu wollen wir folgenden Erwartungen gerecht werden:

## Die Lehrerinnen und Lehrer

**gestalten den Lern- und Erfahrungsraum am DBG möglichst positiv, indem**

- die Klassenleitungsteams und Fachlehrkräfte gemeinsam mit SchülerInnen und Eltern eine positive Lernatmosphäre (z.B. „fehlerfreundliche Lernumgebung“) in der Klasse sicherstellen und auch die soziale Entwicklung der SchülerInnen und der Klassengemeinschaft unterstützen.
- die Klassenleitungsteams regelmäßig pädagogische Klassenkonferenzen einberufen und SchülerInnen und Eltern über ihre Rechte und Pflichten informieren.
- die Klassenleitungsteams in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften die Umsetzung der pädagogischen Ziele in der Klasse begleiten und koordinieren und z.B. Absprachen über den Umfang von Hausaufgaben und die Terminfestlegungen bei Klassenarbeiten und schriftlichen Übungen treffen.
- die Klassenleitungsteams zusammen mit ihren SchülerInnen Regeln entwickeln und sich gemeinsam um deren Einhaltung kümmern.
- die Klassenleitungsteams in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften die regelmäßige und pünktliche Anwesenheit ihrer SchülerInnen überprüfen und die Eltern über unentschuldigte Fehlzeiten und Auffälligkeiten informieren.
- die Lehrkräfte ihren SchülerInnen als AnsprechpartnerIn für Probleme zur Verfügung stehen, sie offen für die Interessen und Ideen ihrer SchülerInnen sind, diese ermutigen ihre Interessen konstruktiv zu artikulieren und sie ihrerseits konstruktiv mit Anregungen, Meinungen und Kritik ihrer SchülerInnen umgehen, um ein Vertrauensverhältnis in der Klasse aufzubauen.
- die Lehrkräfte den Eltern für Gespräche, Anregungen und Beratungen zur Verfügung stehen und besonders die Klassenleitungsteams die Eltern über den Lernentwicklungsstand und das Sozialverhalten der jeweiligen Kinder informieren.

## Die Schülerinnen und Schüler

**gestalten den Lern- und Erfahrungsraum am DBG möglichst positiv, indem sie**

- regelmäßig und pünktlich mit Arbeitsmaterialien und Hausaufgaben zum Unterricht erscheinen.
- sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einbringen.
- ihre MitschülerInnen und LehrerInnen als Person und deren Meinungen respektieren.
- zu einer positiven Lernatmosphäre beitragen und einander zuhören, sich ge-

genseitig helfen und andere nicht stören oder ärgern. Sie übernehmen Verantwortung, indem sie z.B. zusammen mit den Lehrkräften Ausflüge, Klassenfahrten usw. organisieren.

- Kritik konstruktiv und nicht beleidigt aufnehmen und Meinungen anderer tolerieren. Eigene Kritik sollen sie so äußern, dass sie damit niemanden verletzen und mit den Betroffenen ein klärendes Gespräch suchen.
- Probleme, die in der Klassengemeinschaft entstehen, durch Gespräche und Diskussionen klären.
- Schule ernst nehmen und sich aktiv an der Gestaltung ihrer Schule auch im Rahmen ihrer Vertretung (SV) beteiligen.

## Die Eltern

**unterstützen die pädagogischen Ziele des DBG und die Arbeit der Lehrkräfte, indem sie**

- die Informationsangebote und Beratungen der Schule nutzen.
- das Schulleben mitgestalten und sich aktiv an der Arbeit in den verschiedenen Pflugschaften beteiligen.
- die am DBG geltenden Regeln und Normen unterstützen und ihre Kinder dazu anhalten dies auch zu tun.
- für einen regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch ihrer Kinder mit den erforderlichen Arbeitsmaterialien sorgen und sie zur Erledigung ihrer schulischen Aufgaben anhalten.
- Abwesenheitszeiten ihrer Kinder umgehend entschuldigen.
- festgestellte Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder den Lehrkräften mitteilen, diese erörtern und Maßnahmen zu deren Überwindung angehen.
- Informationen und Kritik von Lehrkräften an ihren Kindern sorgfältig prüfen und mit ihren Kindern besprechen.
- sich gegenüber den Lehrkräften – auch in der Kritik – konstruktiv verhalten und mit ihnen gemeinsame Lösungswege für Probleme suchen.

## Wenn es einmal nicht so gut läuft

Im alltäglichen Schulbetrieb kommt es aus unterschiedlichsten Gründen zu Missverständnissen oder Meinungsverschiedenheiten. Um die sich hieraus ergebenden Konflikte frühzeitig und konstruktiv lösen zu können und so den maximalen Bildungserfolg für alle SchülerInnen zu sichern, sind klare Verhaltensweisen und Handlungsabfolgen hilfreich. Eine unabdingbare Voraussetzung hierfür ist, dass alle Beteiligten die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Empathie, Eigeninitiative und Konsensfähigkeit zeigen. Für den Umgang mit Konflikten gelten folgende Verfahrensgrundsätze:

- Die meisten Konflikte entstehen in konkreten Unterrichts- oder Pausenzusammenhängen (z.B. mit Bezug auf Unterrichtsinhalte und –methoden, Leistungsbewertungen, Verhaltens- und Erziehungsfragen). Hierbei ist immer zuerst eine Klärung und Lösung zwischen den unmittelbar Beteiligten anzustreben, d.h. zum Beispiel zwischen Lehrkräften und SchülerInnen oder zwischen SchülerInnen untereinander. Wichtig ist vor allem, dass die Betroffenen direkt und konstruktiv miteinander reden.
- Wenn eine Konfliktlösung auf der Entstehungsebene nicht möglich ist, gilt es, eine Klärung durch Hinzuziehung weiterer Beratung und Unterstützung anzu-

gehen. Hier sind vor allem die Klassenleitungsteams, BeratungslehrerInnen der Oberstufe, die KlassensprecherInnen und die Eltern AnsprechpartnerInnen, ggf. aber auch die StreitschlichterInnen, die SV-VertrauenslehrerInnen oder die Klassenpflegschaftsvorsitzenden. Darüber hinaus steht uns am DBG auch ein differenziertes Beratungsnetzwerk (z.B. KoRA, Medienscouts, Ansprechpartner Mobbing usw.) zur Verfügung.

- Erst nachdem durch das Hinzuziehen dieser Unterstützungs- und Beratungsangebote keine Konfliktlösung herbeigeführt werden konnte, sind die jeweiligen Abteilungsleitungen (Erprobungsstufen-, Mittelstufen- oder OberstufenkoordinatorIn), Fachkonferenzvorsitzende, und Schulpflegschaftsvorsitzende einzubeziehen.
- Für den Fall, dass immer noch keine Lösung erzielt werden konnte, kann abschließend als letzte Ansprechenebene die Schulleitung bzw. die Dienstaufsicht der Bezirksregierung (Schuldezernent) einbezogen werden.

# Schwerpunkte

## Sicherung von Schülerlaufbahnen

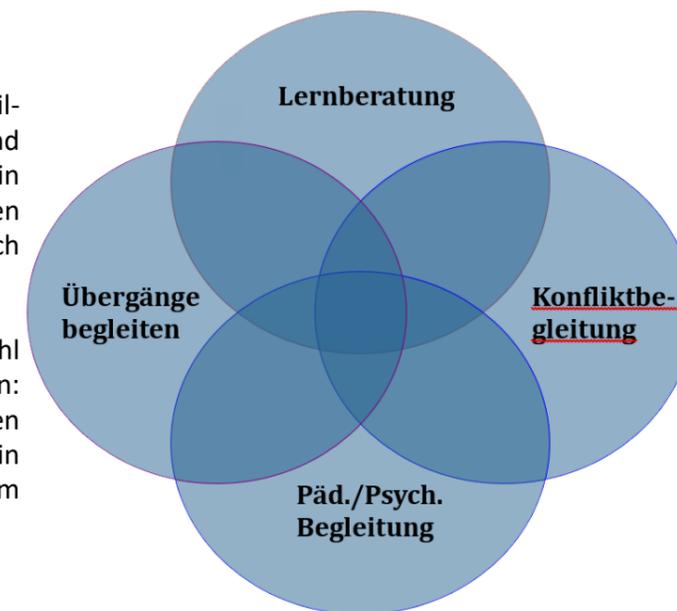
### Schülerlaufbahnen begleiten, Übergänge pädagogisch gestalten

Gemeinsam gestaltete Übergänge erleichtern erfolgreiches Arbeiten in der Schule. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen an besonders markanten Stellen, auf dem Weg

von der Grundschule ins Gymnasium (ankommen),  
 von der Erprobungsstufe in die Mittelstufe (mittendrin sein),  
 von der Mittelstufe in die Oberstufe (angekommen),  
 von der Oberstufe in das Studium oder in den Beruf  
 intensiv begleitet, gefördert und beraten werden.

Gerade auch die Schullaufbahnen im verkürzten Bildungsgang G8 unter Beibehaltung der Standards, sind für uns eine herausfordernde Aufgabe. Doch schon in der Vergangenheit hat das DBG besondere Lösungen für besondere Kinder gefunden und diesem Anspruch wollen wir auch in Zukunft gerecht bleiben.

Beratung am Dietrich-Bonhoeffer Gymnasium Wiehl soll deshalb an allen Gelenkstellen dem Motto folgen: „Schule machen – Kinder stärken!“ Zu den Bausteinen der Beratung gehört seit langem auch der Baustein „Übergänge begleiten“ (vgl. Beratungskonzept am DBG).



### Ankommen - Von der Grundschule ins Gymnasium

Der Übergang von der Grundschule zum Dietrich-Bonhoeffer Gymnasium Wiehl soll den Prinzipien „Kinder abholen“ und „Anschluss statt Ausschluss“ gerecht werden. Dazu ist die Kooperation mit den abgegebenen Grundschulen genauso wichtig, wie die offene Kommunikation mit Kindern und Eltern. Ein „sanfter Übergang“ kann nur dann reibungslos gelingen, wenn alle Parteien, d.h. Grundschulen, Elternhaus und DBG Wiehl, an einem Strang ziehen und das Wohl des Kindes vor Augen haben. Dies beginnt mit der objektiven Schulformempfehlung, der sinnvollen Schulformwahl und dem offenen Beratungsgespräch bei den Anmeldungen. Als gelungen bezeichnet werden kann der Übergang von der Grundschule an das Dietrich-Bonhoeffer Gymnasium Wiehl, wenn der Schüler sorgenfrei den Schulalltag bewältigt, sein Leistungspotential ohne Druck abrufen kann und der erfolgreiche Übergang in die Mittelstufe erfolgen kann.

Instrumentarien, um den Übergang von der Grundschule zum Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl erfolgreich zu gestalten, sind folgende:

## **vor dem eigentlichen Start am Gymnasium**

- am Tag der offenen Tür können Viertklässler am Schnupperunterricht teilnehmen, Eltern erhalten ebenfalls Einblick in Unterricht, lassen sich durch die Schule führen oder informieren sich über das vielfältige Schulleben am DBG (November)
- die Vorstellung des DBG an den Wiehler Grundschulen zwischen Oktober und Dezember stellt eine erste Beratung der Eltern dar
- die Vorstellung des DBG für Eltern der Klasse 4 deren Kinder nicht eine Wiehler Grundschule besuchen im Dezember dient der Beratung auch außerhalb der Gemeinde Wiehl
- die Möglichkeit der individuellen Schulformberatung durch den Erprobungsstufenkoordinator im Dezember und Januar gibt einigen Familien Sicherheit in der Entscheidung der Schulformwahl
- die Anmeldegespräche im Februar (ggf. mit Beratungsgespräch zur Schulformwahl) stellen einen formalen Schritt des Ankommens dar
- am Informationsabend für Eltern der zukünftigen fünften Klassen im Mai findet ein erster Austausch zwischen der neuen Elternschaft und dem DBG Wiehl statt
- die Zusammensetzung der Klassen unter Berücksichtigung der Wünsche der Schüler (=individuelle Bedürfnisse finden Beachtung) ist wichtig, um den sanften Übergang für die SuS zu gewährleisten
- der Kennenlernnachmittag im Juni (Kennenlernen der Klassenmitglieder, Rallye durch das Gebäude, Kontakt zu PatenschülerInnen der Jgst. 8) ermöglicht den zukünftigen Fünftklässlern unbeschwerter Sommerferien und nimmt ihnen die Angst vor dem Unbekannten

## **während der Jahrgangsstufe 5**

- die ersten Schultage dienen dem Kennenlernen und der Ausprägung der Klassengemeinschaft, so dass der Unterricht laut Stundenplan erst nach drei Tagen startet
- eine zusätzliche Klassenlehrerstunde pro Woche wird sowohl für methodisches Lernen als auch für Klassenangelegenheiten im Allgemeinen verwendet
- der erste Elternpflegschaftsabend im August ist für Eltern und Lehrer wichtig, um die gemeinsame Zusammenarbeit und Zielsetzung („Wohl des Kindes“) zu unterstreichen
- die Schülerpaten aus der Jahrgangsstufe 8 sind Ansprechpartner auf Augenhöhe für die neuen Fünftklässler und gleichzeitig Hilfe für die Klassenlehrer (-teams)
- die Unterbringung der fünften Klassen auf einem gemeinsamen Flur bietet „Sicherheit“ und eine vertraute Umgebung
- die erste Erprobungsstufenkonferenz findet unter Teilnahme der ehemaligen GrundschullehrerInnen im November statt und stellt einen wichtigen und hilfreichen Austausch zwischen den Schulformen dar
- Elterngespräche zur Unterstützung des individuellen Lernprozesses (ggf. Förder- und Fördermaßnahmen) sind elementar und können regelmäßig auch außerhalb von institutionalisierten Terminen wie dem Elternsprechtag stattfinden
- Die Entscheidung über die zweite Fremdsprache kann eine Hürde für einige Kinder sein, so dass sich die Beratung der Schüler und Eltern im März als sinnvoll erwiesen hat
- Die gemeinsame Klassenfahrt der gesamten Jahrgangsstufe 5 im Juni des Schuljahres bildet nicht nur die Klassengemeinschaft und Stufenidentität aus, sondern ist auch ein wichtiger Schritt, um die erste äußere Differenzierung im Zuge

der zweiten Fremdsprache zu erleichtern

## **während der Jahrgangsstufe 6**

- bei der Zusammensetzung der neuen Lerngruppen im Hinblick auf die zweite Fremdsprache werden lernfördernde Kriterien, wie Vertraute aus der eigenen Klasse, berücksichtigt
- vor allem durch das Einsetzen der neuen Sprache und die Einführung am Ende der Erprobungsstufe durch die Versetzungsordnung findet ein regelmäßiger Austausch der Klassenteams statt, welcher gesonderte Hilfestellungen aufzeigen kann
- Elterngespräche zur Unterstützung des individuellen Lernprozesses (ggf. Förder- und Fördermaßnahmen) sind weiterhin elementar und finden regelmäßig auch außerhalb von institutionalisierten Terminen wie dem Elternsprechtag statt
- Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 6 (April/Mai) werden die Eltern der Kinder informiert, die zu diesem Zeitpunkt die Versetzung nicht erfolgreich bewältigen werden, um weitere Fördermaßnahmen zu beschließen und eine Laufbahnberatung durchzuführen
- Spätestens die Zeugniskonferenz am Ende der Klasse 6 (Juni/Juli) ist durch die Teilnahme der Mittelstufenkoordinatorin auch eine Übergangskonferenz, um die neuen SchülerInnen der Klasse 7 kennenzulernen und besser in Empfang zu nehmen

## Mittendrin - Von der Erprobungsstufe in die Mittelstufe

### Übergang/Laufbahnbegleitung

Jahrgangsstufe	Bedeutung für die Schullaufbahn	NP möglich
Klasse 6	Entscheidung über die Eignung für die Schulform Gymnasium durch die Klassenkonferenz	nein
Schnittstelle		
Klasse 7	Schulformwechsel auf Elternantrag möglich	ja
Klasse 8	Schulformwechsel letztmalig auf Elternantrag möglich	ja
Klasse 9	HSA9 Berechtigung zum Besuch der gymn. Oberstufe	nein ja
Schnittstelle		
EF	HSA 10 MSA Versetzung in Q1	

Der Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe wird u. a. so gestaltet, dass bei der Versetzungskonferenz am Ende der Klasse 6 die Mittelstufenkoordinatorin beteiligt ist (und im Vorfeld über problematische SchülerInnen informiert wird) und bei/nach der ersten pädagogischen Konferenz in der Stufe 7 der Erprobungsstufenkoordinator angesprochen werden kann.

Um den Informationsaustausch zwischen Klassen(leitung) und Mittelstufenkoordinatorin zu sichern, findet im Oktober/November (s. Terminplan) eine 1. pädagogische Konferenz statt (s. Vorbereitungsblatt).

- Der Klassenlehrer stellt durch Abfrage der Fachlehrer die Problemfälle der Klasse fest. Auf einer Jahrgangsstufenkonferenz (Mittelstufenkoordinatorin und alle Klassenlehrer – fakultativ stellvertretende Klassenlehrer) werden die Themen der Jahrgangsstufe/Klasse im Jahrgangsteam besprochen.
- Für Problemfälle wird in einem Formblatt die anzusetzende Fördermaßnahme festgehalten und kommuniziert („Förderplan light“: Kollegen, Schüler, Eltern). Eine Kopie kommt in die Schülerakte.

Für unsere defizitorientierte und ressourcenorientierte Förderung stehen uns umfangreiche Förder- und Förderangebote zur Verfügung: z.B. KoRA, SuSI, Ergänzungsstunden, offene Lernzeit usw., die zeitnah nach dieser Konferenz zum Einsatz kommen. Besonders begabte Jugendliche der Stufen 8 und 9 werden nominiert für die Junior-Akademie. Wir verstehen uns mit all unseren Angeboten (s. Begabungskonzept, Beratungskonzept) als eine helfende und fordernde Schule.

Erhält ein Schüler im Halbjahreszeugnis die Note mangelhaft/ungenügend, so wird ein Förderplan erstellt (s. Vorgabe der Schule). In den Hauptfächern bekommen unsere Schüler, auch wenn die Versetzung nicht gefährdet ist, eine Förderempfehlung mit dem Zeugnis ausgehändigt. Zusätzlich werden direkt unsere Fördermaßnahmen angeboten.



Die 2. Pädagogische Konferenz findet mit der „Blauen Briefe Konferenz“ (April/Mai) statt.

- Hierzu tragen alle Fachlehrer alle Minderleistungen ins System ein (auch die Minderleistungen, die bereits durch das Halbjahreszeugnis als gemahnt gelten).
- Die Klassenlehrer bereiten die Listen über die zu mahnenden SchülerInnen vor (unter Beteiligung der Mittelstufenkoordinatorin).

Im Anschluss findet eine Konferenz aller Fachlehrer statt. Hier werden die zu warnenden Minderleistungen besprochen/festgelegt und die Wirksamkeit der Maßnahmen des Förderplans kommuniziert (Verantwortung des Fachlehrers).

Bei erneuten/neuen defizitären Leistungen (aber auch bei Stärken) werden die SchülerInnen und Eltern auf dem folgenden Sprechtag beraten („Förderplan light“). Die Klassenlehrer besprechen das Ergebnis mit der Mittelstufenkoordinatorin, die die Warnungen entsprechend den Vorgaben der Schule bearbeitet.

In der Zeugniskonferenz am Ende des Schuljahrs werden SchülerInnen nominiert, die direkt im neuen Schuljahr gefördert werden müssen oder gefordert werden dürfen.

Zur Förderung der fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen haben die SchülerInnen der Mittelstufe auch über den Unterricht hinausgehende Möglichkeiten, individuelle Interessen zu verfolgen. Beispielhaft zu nennen sind das umfangreiche Programm zur Begabungsförderung (Wiehltalent), das Streitschlichtungsprojekt, der Schulsanitätsdienst, der Sozialführerschein und viele Arbeitsgemeinschaften (s. „Lobtag“ am Ende des Schuljahres).

## Angekommen - Von der Mittelstufe in die Oberstufe

Der Übergang von Klasse 9 in Klasse 10 (Oberstufe) wird von den Beratungslehrern der Oberstufe begleitet (Info- und Beratungstermine). Ein Patensystem (SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11: LK PA - meets 9er) unterstützt die offizielle Beratung (Gruppen- und Einzelberatung) durch die Beratungslehrer und den Oberstufenkoordinator. Die SchülerInnen des LK Pädagogik werden für dieses Gespräch „auf Augenhöhe“ geschult. In diesem Gespräch geht es nicht um Laufbahnfragen im engeren Sinne, sondern um allgemeine „Stolpersteine“ (Entschuldigungsverfahren u. a.). Grundlage für das Gespräch ist das Glossar für die Oberstufe.

Die interessierten SchülerInnen der Realschule können (neben einer offiziellen Beratung mit anschließenden individuellen Beratungsgesprächen durch das Oberstufenteam) an einem Schnuppertag in unserer Schule im Unterricht hospitieren und werden dabei von ehemaligen Realschülern (peers) begleitet.

Besonders begabte SchülerInnen (Nomination in der Zeugniskonferenz) bekommen beim Übergang eine besondere Anerkennung (Leistung und Engagement verdienen Anerkennung) mit dem Zeugnis ausgehändigt.

## Übergang Studium/Beruf

(s. Konzept: Fr. Schuhen, H. Theile-Ochel)

## Entwicklungsbedarfe

Ankommen Unterstufe 5-6	Mittendrin Mittelstufe 7-9	Angekommen Oberstufe 10-12
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch der neuen-Fünfer an alter Grundschule</li> <li>• „Logbuch“ =Lernbegleiter</li> <li>• Methodentag</li> <li>• obligatorischer Klassentag</li> <li>• methodischer und fachlicher Austausch mit Grundschulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodentag</li> <li>• „Fit für die Oberstufe“</li> <li>• Stärkung der inter- und intrapersonale Kompetenz, „Kniggekurs“</li> <li>• Stärkung der Jungen „Paten(t) für Jungen</li> <li>• Kooperationen „In die Stadt Stufe“ (z.B.WP Kurse)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf</li> <li>• Studium</li> </ul>

# Begabungsförderung am DBG

## Vier Säulen für ein starkes Kind

### Unser Grundverständnis

Das Recht auf individuelle Förderung ist für jede Schülerin und jeden Schüler in NRW im Landesschulgesetz verankert (Paragraph 1, Abs. 1, s.u.). Wir sehen es daher als unsere zentralste Aufgabe als Schule an, unsere Schülerinnen und Schüler so zu fördern und zu fordern, dass ihre individuellen Entwicklungspotentiale bestmöglich entdeckt und entfaltet werden können - unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft und schulischer Lernbiografie.

§ 1 Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung  
 (1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

Unser Leitgedanke dabei ist die Zielperspektive einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und -bildung unter besonderer Berücksichtigung des Wissens über die Vielfalt der Intelligenzen und Begabungen, die ausdrücklich nicht exklusiv im klassischen akademischen Feld vorzufinden sein müssen. Sie bilden sich vielmehr nicht allein auf kognitiver Ebene aus, sondern entfalten ihr volles Repertoire nur im Dreiklang aus personaler, sozialer und fachspezifischer Kompetenz.

Vor dem Hintergrund dieser Überzeugung subsumieren wir im Rahmen unserer Arbeit den Aspekt der „Individuellen Förderung“ unter dem ressourcenorientierten Begriff der „Begabungsförderung“, von dem im Folgenden ausschließlich die Rede sein soll.

Als Bezugsmodell im Rahmen unserer Arbeit dient – neben dem Ansatz der Multiplen Intelligenzen nach Gardner (2005) – das Münchner Begabungsmodell nach Heller und Hany (2001), das davon ausgeht, dass im Individuum vorhandene Begabungen nur bei positivem Einwirken von Umwelt- und Persönlichkeitsmerkmalen in Leistung generiert werden können. Ein Kind, das in seiner (schulischen) Umwelt und Lebenswirklichkeit gefördert und gefordert wird, kann seine Neigungsschwerpunkte entfalten und dauerhaft einen positiven Zugang zum Lern- und Entwicklungsort Schule gewinnen. Ein wesentlicher Faktor in diesem Zusammenhang ist auch die Zuversicht der Lehrkraft im Hinblick auf den Lernerfolg der Schülerin/des Schülers.

Unser Weg hin zur individuellen Förderung verläuft daher über vier Säulen, die unsere Kinder und Jugendlichen stärken. Diese berücksichtigen individuelle kognitiv-fachliche, soziale, emotionale und motorische Förder- und Förderbedarfe.

Die Schule nimmt in diesem Prozess die Rolle des helfenden Lernbegleiters ein, der Möglichkeiten einräumt, Perspektiven aufzeigt und ihre Schülerinnen und Schüler mitnimmt. Ganz im Sinne des schulischen Leitsatzes „Schule machen – Kinder stärken“.

## Die Entwicklung

Bereits seit dem Beginn der 2000er Jahre gilt die Begabungsförderung als wesentlicher tragender Pfeiler der Schulentwicklung am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium und prägt seither das Selbstverständnis der Schule im besonderen Maße. Ute Twilling-Birkholz und Ilse Bühne etablierten nachhaltige Konzepte begabungsförderlicher Maßnahmen, darunter das Drehtür-Modell, der Talenttag, Wettbewerbe oder das Schülerstudium, um nur einige exemplarische Angebote zu nennen.

Im Jahr 2015 wurde hausintern zusätzliche Verantwortlichkeit über eine Koordinatorenstelle für den Fachbereich Begabungsförderung geschaffen. Das aktuelle Team setzt sich zusammen aus Susanne Müller, Ute Twilling-Birkholz und Britta Stephan, die als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen (begafoe@dbgwiehl.de), die Konzeptentwicklung vorantreiben und diese weiter institutionalisieren und systematisieren.

## Unsere Maßnahmen und Angebote (Vier-Säulen-Modell)

Wie in I. bereits erläutert, basiert unser Konzept der Begabungsförderung auf vier Säulen, die unsere Kinder und Jugendlichen stärken sollen. Diese berücksichtigen individuelle kognitiv-fachliche, soziale, emotionale und motorische Förder- und Förderbedarfe wie folgt:

Schulleistungsförderung	Begabungsförderung	Wiehtalent!	Beratung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungsdefizite erkennen</li> <li>Lernangebote machen</li> <li>Selbstvertrauen schenken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>vielfältige Intelligenzen fördern</li> <li>Hochleistungen erkennen, fordern und honorieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Individuelle Persönlichkeitsentwicklung in einer begabungsfreundlichen Stadt ermöglichen</li> <li>Schwerpunkt: Kooperation mit ortsansässigen Unternehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernentwicklungswege aufzeigen</li> <li>Handlungsoptionen diskutieren</li> </ul>
Praktische Umsetzung			

Schulleistungsförderung	Begabungsförderung	Wiehltalent!	Beratung
<ul style="list-style-type: none"> <li>SuSI</li> <li>Offene Lernzeiten</li> <li>Ergänzungsstunden</li> <li>Fördercurricula im Kernfachbereich (Binnendifferenzierung)</li> <li>Online-Diagnose im Kernfachbereich</li> <li>Binnendifferenzierung / Drehtür-Modell (Differenzierungsraum)</li> <li>Förderkonzept DAZ/DAF</li> <li>Hausaufgabenplaner als lernbiografischer Begleiter</li> <li>Vertiefungskurse im Kernfachbereich (D, M, E, Lern- und Arbeitsorganisation) im Rahmen der EF</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Talenttag</li> <li>Turbo-SuSI</li> <li>Robotik</li> <li>Fördercurricula im Kernfachbereich (Binnendifferenzierung)</li> <li>Online-Diagnose im Kernfachbereich</li> <li>Binnendifferenzierung / Drehtürmodell (Differenzierungsraum)</li> <li>Email-Verteiler / Newsletter Begabungsförderung</li> <li>Chinesisch-AG</li> <li>DBG-Besteuerung</li> <li>Methodentage</li> <li>Akademien: Junior-Akademie, Sommerakademie der KSK, LernFerien NRW</li> <li>Wettbewerbe (exempl.): Robotik, Bundesfremdsprachenwettbewerb, Pangea, Heureka, Mathe-Olympiade, BigChallenge, Känguru, Schüler im Chefsessel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>MINT-SuSI-Tutoren on Tour (BPW-Jugendfonds e.V.-Forscher)</li> <li>SuSI in GS und weiterführenden Schulen Wiehls</li> <li>BPW-Jugendfonds e.V.-Förderung</li> <li>zdi-Schülerlabor</li> <li>Besuch der Kinder-Uni Bonn</li> <li>Zukunftsstiftung Wiehl</li> <li>Facharbeitsaward</li> <li>Projektkurse „Regenerative Energien“ und „Soziale Ökonomie“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ECHA-zertifizierte Ansprechpartnerinnen</li> <li>Fachliche Beraterinnen der BezReg Köln (hausintern)</li> <li>Moderatorinnen für Begabungsförderung (hausintern)</li> <li>Referenzschule im Netzwerk Zukunftsschulen NRW</li> <li>KoRA (Lern- und Arbeitsorganisation)</li> <li>nina+nico</li> <li>DBG-Beratungsflyer</li> </ul>

## Ausgewählte Maßnahmen und Angebote in der Beschreibung

### SuSI

Die Schüler-unterrichten-Schüler-Initiative als Maßnahme der Schulleistungsförderung und Instrument der Begabungsförderung

Die Grundidee...

- SchülerInnen, die in einem Fach leistungsstark sind, helfen SchülerInnen mit Schwächen in ebendiesem Fach.
- Das Projekt wird unterstützt durch Schulelternschaft, Schulträger, Lehrer.
- Wissenslücken werden geschlossen.

- Eine Festigung des Lernstoffes erfolgt durch Übung & Wiederholung.
- Strategien zum selbstständigen Lernen werden entwickelt, motivationale Anreize geschaffen.
- Es besteht eine enge Verzahnung mit dem Fachunterricht.

Die TutorInnen...

- entstammen den Jahrgangsstufen 9 bis 12.
- erzielen gute bis sehr gute Leistungen in „ihrem“ Unterrichtsfach.
- werden im Rahmen einer 2tägigen allgemein- und fachdidaktischen Schulung auf ihre Aufgabe vorbereitet.
- erhalten eine Vergütung in Höhe von 8€/h sowie ein Zertifikat über ihren verrichteten Dienst.
- Unterrichten mind. einmal wöchentlich ihre Lerngruppe bestehend aus maximal vier SchülerInnen.
- greifen auf den Materialpool im SUSI-Raum zurück.
- kontaktieren die betreuenden Lehrkräfte bei Bedarf in der 2. Pause.

Die SchülerInnen...

- werden in Kleingruppen von maximal 4 Personen unterrichtet.
- erhalten Hilfestellung und Aufarbeitungsmöglichkeiten im Hinblick auf den Unterrichtsstoff.
- zahlen 5€ pro Zeitstunde.
- verpflichten sich zur Teilnahme an einem Trimester (10 Zeitstunden).

Die Lehrkräfte...

- stehen als Fachlehrer in Kontakt mit den Tutoren und geben Auskunft über Lernstand und Bedürfnisse der SchülerInnen.
- sind als Betreuerinnen (Müller/Stephan) in jeder 2. Pause im SUSI-Raum anzutreffen.
- gestalten die alljährliche SUSI-Schulung.
- koordinieren die Gruppenzusammenstellung bzw. die allgemeine Organisation.
- sind zuständig für die Beschaffung und Verwaltung des Materials.
- verwalten den SUSI-Raum.

Die Elternschaft...

- übernimmt die Finanzverwaltung.

Der SUSI-Arbeitsraum...

- dient der Vorbereitung der Tutoren & der Stundendurchführung.
- verfügt über Materialien, einen Kopierer, White Boards, eine Flip-Chart, Sitzgelegenheiten & Arbeitsecken.
- ist Ort des Austauschs und der Informationsvermittlung (SuSI-Brett).

Der aktuelle Stand...

- Seit Herbst 2008 unterrichten pro Trimester durchschnittlich ca. 40 TutorInnen.
- Die Anzahl der angemeldeten SchülerInnen variiert pro Trimester zwischen 40 & 100 SchülerInnen in den Fächern Mathematik (höchste Frequentierung), Englisch, Französisch, Deutsch, Latein, Spanisch, Biologie, Chemie, Physik.
- Viele SchülerInnen konnten ihre Leistungen in dem betreffenden Fach messbar verbessern und Selbstbewusstsein gewinnen.
- seit März 2014: SuSI-Turbo-Gruppen für leistungsstarke SchülerInnen der Klassen 5 & 6!

## **Die Offene Lernzeit**

### **Eine Maßnahme der äußeren Differenzierung**

An fixen Wochentagen stehen ausgewählte Lehrerinnen und Lehrer des Kernfachbereichs jeweils in der 7. Stunde für individuelle Fragen und Problemstellungen fachlicher Art bereit. Das Lernarrangement ist offen für alle SchülerInnen der Sekundarstufe I und II, versteht sich als jahrgangsstufenübergreifend und setzt keine Anmeldung voraus, sondern ist ad hoc und bedarfsorientiert besuchbar.

Das Modul bietet Raum für fachspezifische Fragestellung und Übungen, soll jedoch nicht als „Hausaufgabenbetreuung“ dienen, sondern vorrangig Lernrückstände aufarbeiten.

Im Bedarfsfall werden Schülerinnen und Schüler zur Offenen Lernzeit eingeladen (auf Empfehlung der Konferenz der unterrichtenden Lehrkräfte oder durch den Fachlehrer/die Fachlehrerin selbst).

Das Angebot versteht sich als Komplementär zum obig erläuterten SuSI-Programm.

## **Der Talenttag**

### **Schülerbegabungen sind vielfältig**

Seit dem Jahr 2004 findet alljährlich im Frühjahr der Talenttag der Jahrgangsstufen 5-7 statt. Zahlreiche Gruppen und Einzelakteure präsentierten ihren Eltern, Mitschülern, Lehrkräften und interessierten Besuchern in einem abwechslungsreichen Programm ihre vielfältigen Begabungen aus den Bereichen Musik, Tanz, Zauberei, Sport und Unterhaltung in der zumeist vollbesetzten Wiehltalhalle. Durch den Abend führt ein Moderatorduo der jeweiligen Jahrgangsstufe 5.

In jedem Jahr liegt der Fokus auf der Persönlichkeitsstärkung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen der Veranstaltung die Möglichkeit bekommen, ihre außerschulischen Fähigkeiten vor großem Publikum zu präsentieren. Der Talenttag ist ein wesentlicher Pfeiler der schulinternen Begabungsförderung und untermauert das Ansinnen der Schule, der Vielfalt der Intelligenzen gerecht zu werden.

## **Die DBG-Bestenehrung**

### **Besondere Leistungen verdienen Anerkennung**

In der jeweils letzten Schulwoche vor Schuljahresende laden wir Schülerinnen und Schüler, die sich durch domänenspezifische Leistung, soziales Engagement oder hohe Einsatzbereitschaft empfohlen haben, zu einer kleinen feierlichen Veranstaltung ein. Vor Mitschülerinnen und Mitschülern und der Schulleitung werden ihre besonderen Verdienste vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler durch eine Urkunde und einen symbolischen Preis ausgezeichnet.

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden zudem auf der Schulhomepage namentlich benannt und somit zusätzlich gewürdigt, um Leistung anzuerkennen und motivationale Anreize für Exzellenz zu schaffen.

## **Die MINT-SuSI-Tutorinnen und -Tutoren on Tour im Auftrag des BPW-Jugendfonds e.V.**

Der BPW-Jugendfonds e.V. hat gemeinsam mit der KiTA Drespe und dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium das Projekt „Forscherkids on Tour“ entwickelt, um das Technikinteresse bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu wecken und naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Phänomene bereits den Kleinsten „be-

greifbar“ zu machen und zu veranschaulichen. Wiehler KiTas werden daher von ausgewählten naturwissenschaftlich-interessierten Schülerinnen und Schülern unserer neunten Klassen (in der Regel SuSI-Tutorinnen und Tutoren) und von Auszubildenden der BPW besucht, um den Vorschulkindern erste naturwissenschaftliche Einblicke zu ermöglichen.

Die Forscherinnen und Forscher werden zuvor in Workshops auf ihren Einsatz vorbereitet und zertifiziert.

## **Der BPW-Jugendfonds e.V.**

### **Begabungsförderung in einer begabungsfreundlichen Region**

Der Jugendfonds der BPW Bergische Achsen wurde 2001 gegründet, um Kindern und Jugendlichen in der oberbergischen Region individuelle Hilfe anbieten und zukommen lassen zu können. In jedem Schuljahr werden zehn bis zwölf begabte und engagierte SchülerInnen unserer Jahrgangsstufe 10 für den Fonds ausgewählt, denen auch im Rahmen unserer Begabungsförderung eine besondere Förderung zukommt.

In verschiedenen Modulen werden sie u.a. in den Bereichen Rhetorik/Präsentationstechnik, Kommunikation und Business-English von professionellen Management-Trainern und -Trainerinnen geschult und erhalten so die Möglichkeit, ihre Persönlichkeitskompetenz noch weiter auszubauen.

## **Die Zukunftsstiftung Wiehl**

Unter dem Motto "aus der Praxis für die Praxis" erhalten die Stipendiaten (Absolventinnen und Absolventen des jeweiligen Abiturjahrgangs, die sich im Rahmen einer Teilnehmersauswahl qualifizieren konnten) umfangreiche Unterstützungsangebote.

Jedem Studierenden wird eine heimische Unternehmerin/ein heimischer Unternehmer als Mentor zur Seite stehen, der ihn bei Studium und Karriereplanung berät. Dadurch lernen die Studentinnen und Studenten bereits während des Studiums, worauf es später ankommt.

Darüber hinaus wird ganz praktische Hilfe gewährt, z.B. durch Rhetorik- und Präsentationsworkshops, wie auch bei der Suche nach Praktikumsplätzen im In- und Ausland.

Die Zukunftsstiftung Wiehl möchte junge Leistungsträgerinnen und -träger auf dem Weg durch das Studium begleiten und damit die Bindung zur Heimat erhalten.

Vgl. auch: <http://www.zukunftsstiftung-wiehl.de/stipendium.php>

## **Der Projektkurs „Soziale Ökonomie“**

### **Mit starken Partnern Schule machen**

Seit dem Schuljahr 2014/15 bietet das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl ausgewählten Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsphase I der Oberstufe die Möglichkeit, ihr Lernprofil in zusätzlichen außerunterrichtlichen Veranstaltungen stärker sozialökonomisch und ingenieurwissenschaftlich auszurichten. Zu diesem Zwecke kooperiert die Schule eng mit den renommierten ortsansässigen Unternehmen BPW Bergische Achsen KG, Kind & Co., Edelstahlwerk, KG sowie der Volksbank Oberberg eG. Diese externen Partner ermöglichen es den Jugendlichen in Form von mehreren ein- bis zweitägigen Workshops, die u.a. die Themenschwerpunkte Unternehmensorganisation, Personal- und Arbeitsrecht oder Grundlagenwissen in BWL und VWL behandeln, über den Zeitraum eines Jahres ihre beruflichen

Begabungen zu entdecken und zu entfalten. Die SchülerInnen absolvieren zudem Praktika bei ihrem jeweiligen Unternehmenspaten und schließen ihr Projekt mit einer unternehmensspezifischen Projektarbeit ab. Die erfolgreiche Belegung des Projektkurses wird ab dem Schuljahr 2015/16 von der Industrie- und Handelskammer Köln zertifiziert.

### Referenzschule im Netzwerk Zukunftsschulen

Im Rahmen des landesweiten Netzwerks Zukunftsschulen NRW – Netzwerk Lernkultur/Individuelle Förderung darf sich das DBG seit April 2016 Referenzschule nennen und öffnet sich im Rahmen seiner Arbeit im Sektor der Begabungsförderung nun auch für andere Schulen und deren Lehrkräfte im Rahmen von Workshops, um neue Perspektiven aufzuzeigen und von anderen Best-Practice-Beispielen zu profitieren.

Neben dem Förder-Forder-Konzept, das u.a. auf offenen Lernzeiten, der Schüler-unterrichten-Schüler-Initiative oder dem Talenttag aufbaut, überzeugte die Vertreter der Bezirksregierung und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW besonders der inhaltliche Schwerpunkt im Rahmen der Netzwerkarbeit: "Die begabungsfreundliche Region - Maßnahmen der Begabungsförderung in Kooperation mit außerschulischen Partnern". In diesem Sektor bietet das DBG u.a. Projektkurse in Kooperation mit lokalen Leistungsträgern aus der Wirtschaft an (s.a. 8) und pflegt darüber hinaus eine vitale Wettbewerbskultur. Instrumente, die so waren sich die Juroren einig, vielfältige Begabungen fördern und fordern, die nicht ausschließlich im klassischen akademischen Sektor liegen müssen, sondern Diversität ermöglichen und wertschätzen.

### KoRA – Kommen Reden Arbeiten

#### Coachingmaßnahme für den Bereich Lern- und Arbeitsorganisation

Schulleistungsdefizite sind nicht immer ausschließlich auf mangelnde Motivation oder Wissenslücken zurückzuführen, sondern können in manchen Fällen durchaus auch auf ein Manko im Rahmen des eigenen Lern- und Arbeitsverhaltens hindeuten.

Frau Hofmann und Frau Haberecht coachen Schülerinnen und Schüler bedarfsorientiert und nach vorheriger Terminabsprache im Hinblick auf Aspekte aus dem Bereich Lern- und Arbeitsorganisation. Die Konferenzen der unterrichtenden Lehrkräfte schlagen im Bedarfsfall auch Schülerinnen und Schüler für das Programm vor.

## Maßnahmen der Evaluation

Die Maßnahmen der Begabungsförderung werden in regelmäßigen Abständen mündlich wie schriftlich (seltener) evaluiert.

### Evaluationsinstrument: Teambesprechungen intern

In den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen „Begabungsförderung“ tauschen sich die Lehrkräfte, die die Maßnahmen der Begabungsförderung anleiten, über gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse aus und fixieren diese schriftlich.

### Evaluationsinstrument: Teambesprechungen extern

In regelmäßig stattfindenden Feedback-Gesprächen mit externen Partnern (BPW Jugendfonds e.V., Volksbank Oberberg e.G., Kind & Co. KG Edelstahlwerk etc.) werden absolvierte Veranstaltungen evaluiert und ggf. optimiert. Die jeweiligen Ergebnisprotokolle gehen allen Beteiligten via Email zu.

### Evaluationsinstrument: Schülerfeedback

In regelmäßigen Nachtreffen im Nachgang von schulinternen Veranstaltungen (Talenttag, Jugendfonds-Workshops, SuSI-Tutorenschulung etc.) werden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mündlich wie (seltener) schriftlich zu ihrer Einschätzung befragt und haben die Gelegenheit, Optimierungsbedarfe kundzutun.

### Evaluationsinstrument: Jahrgangsstufenkonferenzen

Die Wirkungsgrade von individuellen Förder- und Fördermaßnahmen werden in jeder Pädagogischen Konferenzen, Monita-Konferenzen sowie Zeugnis-Konferenzen abgefragt. Das Team Begabungsförderung wohnt zu diesem Zwecke allen Konferenzen bei.

### Evaluationsinstrument: Informeller Austausch

Informeller Austausch mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung und außerschulischen Kooperationspartnern ermöglicht uns zudem wirkungsvolle Einblicke in die Effizienz der angebotenen Maßnahmen und bietet Gelegenheit zur Optimierung.

## Perspektivplanung und Optimierungsbedarfe

Ab dem Schuljahr 2016/17 sollen Evaluationsmaßnahmen (insbesondere in den Bereichen SuSI, Offene Lernzeiten, Ergänzungsstunden), die Effizienz, Organisation und motivationale Aspekte fokussieren, vermehrt institutionalisiert schriftlich durchgeführt werden, um belegbare Standards entwickeln zu können.

Zudem soll – ebenfalls ab dem Schuljahr 2016/17 – das Modul „Wiehtalent!“ um namhafte Kooperationspartner aus der Unternehmerschaft der Stadt Wiehl erweitert werden, um aus einem noch größeren Angebots- und Ideenpool schöpfen zu können und die begabungsfreundliche Region noch stärker zu etablieren.

# Berufs- und Studienorientierung am DBG Wiehl

## Genese

Die Berufs- und Studienorientierung (BSO) am DBG hat eine lange Tradition. Durch die zunehmende Komplexität der Studien- und Berufsangebote, die Zunahme der Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten und durch veränderte gesetzliche Vorgaben wurde die BSO stets weiter ausgebaut. Derzeit wird das vorhandene Konzept den gesetzlichen Bestimmungen (siehe KAoA ) über die Maßen gerecht (Auszeichnung des DBG mit dem „Berufswahlsiegel“) und bietet eine Vielzahl von Informations- und Beratungsangeboten.

## Ziel

Die dauerhafte und nachhaltige Berufs- und Studienorientierung ist ein zentrales Ziel der schulischen Arbeit am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium. Sie zieht sich annähernd durch alle schulischen Arbeitsfelder und ist in den letzten Jahren immer weiter ausgestaltet worden.

Das DBG macht sich dabei ausdrücklich zum Ziel der pädagogischen Arbeit, die Entwicklung und Stärkung der gesamten Schülerpersönlichkeit zu fördern. Dies geschieht mit dem Ziel, insbesondere auch für das Leben nach der Schule zu befähigen.

Neben der Wissensvermittlung liegt der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit daher auf der Persönlichkeitsbildung. Diesem Grundsatz folgend soll das soziale Lernen von Kindern und Jugendlichen untereinander und mit Erwachsenen gestärkt werden. Das Finden der eigenen Identität und die Achtung der Integrität anderer sollen gelebt werden. Diese Ansätze sollen sich sowohl in der allgemeinen als auch in der vertieften Berufsorientierung, im engeren Sinne der Berufszielfindung widerspiegeln. Die Schülerinnen und Schüler des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums sollen hierdurch zu einer eigenverantwortlichen Zukunftsgestaltung befähigt werden.

Um die Schülerinnen und Schüler schon früh mit den Fragen und Problemen der Berufswahl zu konfrontieren, werden neben den unterrichtlichen Arbeitsfeldern am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium vielfältige Veranstaltungen zum Thema Berufswahlorientierung und Berufszielfindung durchgeführt.

## Wie sieht der Baustein am DBG aus?

Um das genannte Ziel zu erreichen, werden Stärken und Schwächen eines jeden einzelnen Schülers in den Blick genommen und Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt im Unterricht sowie außerhalb der Schule ermöglicht.

Beispiele:

- Die BSO setzt mit altersspezifischen Themen im Unterricht verbindlich bereits in der Jahrgangsstufe 5 ein (Unterrichtsreihen wie „Sparen“, „Währung“, „Geldverwaltung“, „Grundlagen der Kontoführung“, „Konsumwelt“, „Schuldenfalle“, Kooperation z.B. mit Sparkasse).
- In der Jahrgangsstufe 8 erfolgen die Potenzialanalysen aller SchülerInnen mit

individuellen Auswertungsgesprächen (Elternbeteiligung) sowie drei Berufsfelderkundungstage (Elternbeteiligung).

- In Stufe 9 wird das Thema „Bewerbung“ im Deutschunterricht erarbeitet und durch Bewerbungstrainings von außerschulischen KURS-Kooperationspartnern (z.B. Sparkasse, AOK) ergänzt. Zudem erfolgt der Besuch der Job-Informationsmesse mit Expertenvorträgen (Einbindung von Eltern).
- Sek. II: Betriebspraktikum sowie vielfach Veranstaltungen zur Studienorientierung, -bewerbung. Hierzu besteht eine besonders intensive Kooperation mit der Agentur für Arbeit (siehe unten).

Die genannten Angebote werden regelmäßig (jährlich wiederkehrend) zur Verfügung gestellt.

## Unser Angebot im groben Überblick

Stand Januar 2017

Jahrgangsstufe	Kooperationen Partner	Aktivitäten	Unterricht
5-8	KURS in der Stufe 5 KURS in der Stufe 6 KURS in der Stufe 7 Partner für Schule (seit 2010) KAoA	in der Schule und außerschulisch  ab 2014 Potenzialanalyse für die Stufe 8 inkl. Einführung des Berufswahlpasses	Sparen, Währung, Geldverwaltung Grundlagen der Kontoführung „Schöne neue Konsumwelt“ Geschäftsfähigkeit/Schuldenfalle
9	regelmäßige Einzelberatungstermine Arbeitsagentur (in der Schule)  erweiterte KURS-Kooperationen mit AOK, Sparkasse: Bewerbungstraining  „Sozialführerschein“ mit dem OBK  Ausweitung des Angebots zum Girls'- und Boys'-Day	Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (im Unterricht) Stufenveranstaltung  Shadow-Days  Job-Info-Messe	Berufskunde und Bewerbungstraining (Deutsch, Politik)  Bewerbungen im Englischunterricht (als Grundlage für Auslandsaufenthalte)  ZdI Schülerlabor
10	regelmäßige Einzelberatungstermine Arbeitsagentur (in der Schule)  KURS	Betriebspraktikum (dreiwöchig)  Schüler im Chafsesel (ab 15 Jahre)  Job-Info-Messe	Individuelle, unterstützende Beratung im BOB durch StuBos  Selbst- und Fremdwahrnehmung (Methodenkurs der Einführungsphase)

Jahrgangsstufe	Kooperationen Partner	Aktivitäten	Unterricht
11	Kooperation mit dem FB 2 der Uni Siegen  Stufenberatung der Arbeitsagentur (AA) regelmäßige Einzelberatungstermine AA (in der Schule)  KURS  Bewerbungstraining BPW  Themenvorträge zu Studiengängen und Berufsfeldern durch die Arbeitsagentur Kooperation mit SAP im Rahmen der Robotik	Job-Info-Messe	Studium der Sportwissenschaften (Hochschulbesuch Sporthochschule Köln)  Projektkurse • Soziale Ökonomie (inkl. 2-wöchigem Praktikum) • Soziales Engagement • Regenerative Energien • Alpen-Cross • World Robot Olympiad
12	Zukunftsstiftung Wiehl  regelmäßige Einzelberatungstermine Arbeitsagentur (in der Schule)  KURS	Bewerbungstraining BPW  Teilnahme an der Messe Einstieg Abi & Medienmesse Köln  Eingebettete Hochschulbesuche (z.B. Tag der offenen Tür)  Job-Info-Messe	Individuelle, unterstützende Beratung im BOB durch StuBo
übergreifend	Kooperation mit der Grundschule Marienhagen im Rahmen der Robotik (Sek. II)	Ausbau der Robotik-Teams (auch Mädchen-Teams und Teilnahme an der WRO)  Schülerfirma SFFF  Aktualisierung der Homepage im Onlinebereich (Informationen und Formulare für die SuS)	Systematische Dokumentation der berufs- und studienorientierenden Maßnahmen in den verschiedenen Fächern (SBO 3.1, derzeit im Rücklauf)

### Wie wird der Baustein evaluiert?

Die BSO besteht aus vielen verschiedenen Bausteinen, die teilweise und in unterschiedlicher Form evaluiert werden, bspw.:

- Rückmeldebogen zu den Shadow-Days (Berufsfelderkundung Stufe 8)
- Feedbackbogen zur Job-Info-Messe (Kooperation mit Elternvertretern)
- Praktikumsbesuche und -berichte

### Beteiligung der Elternschaft

Die Einbeziehung der Eltern beim Thema SBO bzw. Übergang Schule-Studium/Beruf erfolgt auf zwei Ebenen:

Zum einen werden Eltern über die Berufsberatung und die schulischen Angebote informiert und wo möglich werden sie eingebunden. So werden sie herzlich zu den Ergebnis- bzw. Auswertungsgesprächen nach der Potentialanalyse und auch den Gesprächen im Rahmen der Anschlussvereinbarung eingeladen. Die Eltern der Stufe 8 werden im Rahmen der Potenzialanalyse über die Abläufe und Inhalte der Maßnahme zu einem Elternabend eingeladen.

Zum anderen werden die Eltern aktiv an schulischen und außerschulischen Aktivitäten zum Thema Übergang Schule-Studium/Beruf eingebunden. Eltern, die sich in den Prozess sowie die Angebote einbringen wollen, haben einerseits die Möglichkeit, als Referenten im Rahmen der Job-Info-Messe, andererseits als Anbieter oder auch als Vermittler einer Arbeitsstelle zu fungieren. Hierbei geht es in erster Linie um die Bereitstellung von Praktikumsplätzen im Rahmen der Berufsfelderkundungen und des Betriebspraktikums. Alle Eltern werden über eine aktive Teilnahme als Referent hinaus eingeladen. So erhalten die Eltern einen Einblick in die Vielfalt der Angebote und können gleichzeitig Kontakt zu lokalen und regionalen Unternehmen sowie der Arbeitsagentur aufnehmen.

Der Austausch über Möglichkeiten der vertieften Elternarbeit findet in regelmäßigen Gesprächen statt.

### Beteiligung des Kollegiums

Alle KollegInnen, die die Fächer unterrichten, welche einen Bezug zur Studien- und Berufsorientierung bieten (siehe Tabelle ab Seite 2 und schulinterne Lehrpläne) sind in das Konzept der BSO verbindlich eingebunden. Darüber sind insbesondere die KollegInnen involviert, die in der Jahrgangsstufe 8 eine Klasse leiten. Die StuBOs informieren eben diese KollegInnen über Ziele, Inhalte, Organisation und Einbindung der Potenzialanalyse in das Schulkonzept zur Studien- und Berufsorientierung.

Gleiches gilt für die KollegInnen der Fächer Deutsch und Politik in der Jahrgangsstufe 9. Damit hier an die Vorarbeiten und Ergebnisse der Potenzialanalyse aus der Stufe 8 angeknüpft werden kann, wird über diese und das Instrumentarium „Berufswahlpass“ erneut informiert. Ein Exemplar des Berufswahlpasses steht (mit Begleitheft) allen KollegInnen im Berufs-Orientierungs-Büro zur Verfügung. Überdies werden Abstimmungen getroffen, wann Bewerbungstrainings externer Partner stattfinden sollen. Eine zeitliche Abstimmung auf das anstehende Berufspraktikum in Jahrgangsstufe 10 steht dabei im Fokus.

Bei der Betreuung der SchülerpraktikantInnen der Stufe 10 sind alle KollegInnen eingebunden, da sie die SchülerInnen in ihrer Praktikumsstelle besuchen.

Kooperationen: externe Angebote

Es bestehen Kooperationen im Bereich der BSO. Diese bauen sich im Wesentlichen wie folgt auf:

- Agentur für Arbeit
- Individuelle Beratungstermine im Rahmen von Schulsprechstunden für die Schülerinnen und Schüler der Stufen Q1 und Q2
- Gruppenveranstaltung zur allgemeinen Studien- und Berufswahlorientierung in der Stufe Q1, Durchführung in parallelen Veranstaltungen
- themenspezifische Veranstaltungen zu Studienfeldern in der Stufe 11.
- Vorträge zum Thema: „Bewerbung um einen Studienplatz“ für interessierte Ab-

- iturienten
- Unterstützung bei den Gesprächen zur Anschlussvereinbarung im Rahmen von KAOA
- Vorstellung der Angebote der Berufsberatung bei Elternveranstaltungen durch die Berufsberaterin
- Teilnahme am Job-Info-Tag der Schule mit einem Infostand und ggf. auch mit einem Themenvortrag.

## KURS

Das DBG Wiehl kann auf eine gute Zusammenarbeit mit KURS-Kooperationspartnern zurückgreifen. Diese werden für die BSO nutzbar gemacht.

- In Kooperation mit der AOK geht es insbesondere in der Unterstufe um Maßnahmen der persönlichen Stärkung im Umgang mit Gesundheit und Suchtprävention. Eingebunden sind diese Inhalte in die Fächer Biologie, Sport, Erdkunde im weiteren Verlauf auch Pädagogik. Zum Thema Berufsinformation bringt sich die AOK beim Job-Info-Tag ein.
- KURS zwischen Schule und der Sparkasse sowie der Volksbank Wiehl.
- Das Unternehmen bietet den SchülerInnen im Laufe ihres Schullebens modellhaft die unternehmerische Arbeitswelt erfahrungsreich zugänglich machen. Die gemeinsame Zielsetzung ist durch die Begriffe Berufswahl- und Arbeitsorientierung, Öffnung von Schule und Unterricht und Handlungsorientierung festgeschrieben. Kooperationsformen: Betriebserkundungen, Experten in Schule und Unterricht (z.B. die Teilnahme am Job-Info-Tag), Beschaffung und Verwendung von Informationsmaterialien, Lehrer- und Mitarbeiterfortbildung und Praktika.
- Kooperation mit der BPW dient der methodischen, sachlichen und inhaltlichen Hilfestellung von Seiten der Industrie bei der Entwicklung von Schule. SchülerInnen wird hier ein praxisorientierter Einblick in wirtschaftliche Abläufe ermöglicht werden. Gleichzeitig soll das Interesse für Naturwissenschaften und Technik geweckt werden. Im Rahmen des Girls Day finden auch hier alljährlich Aktivitäten statt. Die Kooperationsaktivitäten reichen von Betriebsbesichtigungen, Expertenvorträge in der Schule, praktische Tätigkeiten der SchülerInnen durch Nutzung des BPW-Ausbildungszentrum über die Unterstützung von Schülerwettbewerben (Robotik) bis hin zu offenen Informationsveranstaltungen zu Ausbildungsberufen und dualem Studium sowie Bewerbungstraining für SchülerInnen in der Oberstufe. Eingebunden sind hier vor allem die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Sozialwissenschaften.
- Weitere Kooperationspartner sind die Bücherei Wiehl, die in Zusammenarbeit mit den Vertiefungskursen in der Einführungsphase die Informationskompetenz im Rahmen der Materialrecherche fördern soll. Ferner erhalten die teilnehmenden SchülerInnen auch außerschulische Arbeitsfelder und Möglichkeiten des sozialen Engagements in Vereinen kennen wie z.B. das Freie Soziale Jahr.

## Das Beratungskonzept

Für alle pädagogischen Tätigkeiten am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium sind Bildung, Erziehung und Beratung die handlungsleitenden Prinzipien.

Die Beratungstätigkeit am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium ist eine systemische Beratung, die ressourcen- und handlungsorientiert ausgerichtet ist und die Qualität der schulischen Arbeit fördert.

Träger der Beratung sind alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule. Angesichts des täglichen Umgangs kennen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ihre SchülerInnen am besten und finden am ehesten das für eine Beratung erforderliche Vertrauensverhältnis.

Ihre Beratungstätigkeit wird unterstützt und ergänzt durch die Beratungsangebote der Schulleitung, der Abteilungsleiter, der jeweiligen Ansprechpartner für Lern- und Verhaltensschwierigkeiten und der SV-Verbindungslehrer (s. Übersicht).

Zusammen mit den externen Beratungseinrichtungen bildet die schulinterne Beratung ein Netzwerk, das Informationsangebote zur Verfügung stellt, pädagogisch-psychologische Förderungsempfehlungen gibt und präventive Maßnahmen erarbeitet.

In den Bereichen

- Übergänge begleiten (s. Konzept)
- Lernberatung (s. Konzept)
- Begabungsförderung und Schulleistungsförderung (s. Konzept)
- Konfliktberatung
- Pädagogische/ psychologische Begleitung (in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern)

beraten wir daher durch qualifizierte Ansprechpartner und -partnerinnen, die wir im Folgenden detailliert auführen

## Schulinterne Angebote pädagogischer Beratung

- Begabungsförderung & Schulleistungsförderung  
Frau Stephan, Frau S. Müller, Frau Twilling-Birkholz
- Beratungsnetzwerk Frau Twilling-Birkholz, Frau Stephan
- Berufsberatung Herr Theile-Ochel, Frau Schuhen
- KoRA (Kommen-Reden-Arbeiten >> Lern- und Arbeitstechniken)  
Frau Hofmann, Frau Marx, Frau Twilling-Birkholz
- Laufbahnberatung
  - Unterstufe Herr Draube
  - Mittelstufe Frau Twilling-Birkholz
  - Oberstufe Herr Vogel
- Lese-Rechtschreib-Schwäche  
Frau Stangier
- Medienscouts Frau I. Schneider, Frau Minguez, Frau Weisweiler
- Mobbing Frau Twilling-Birkholz, Frau I. Schneider,  
Frau Börger, Frau Dlaske
- Sanitätsdienst Frau Weirich
- Sekretariat Frau Barndt
- Streitschlichtung Frau Börger, Frau Schuhen, Herr Thau, Frau Weirich
- Sucht Frau S. Müller
- SuSI (Schüler-unterrichten-Schüler-Initiative)  
Frau S. Müller, Frau Stephan
- SV-Lehrer und Lehrerinnen  
variiert

## Schulexterne Angebote pädagogischer Beratung

- Jugendamt der Stadt Wiehl
- KinJu (Kinder- und Jugendzentrum) Frau Ruland
- nina & nico Frau Damigos
- Polizeistation Wiehl Herr Kaufmann
- Soziale Dienste
- Gummersbach
- Caritas Suchthilfe
- Beratungsstelle Im Baumhof
- Haus für Alle

# Fortbildung

## Fortbildungskonzept

### Vorbemerkung

Unsere Schule befindet sich in einem steten Entwicklungsprozess. Das Prinzip des lebenslangen Lernen gilt sowohl für die Lehrkräfte als auch für das System Schule. Entsprechend spielt die Lehrerfortbildung für die dauerhafte Steigerung der Leistungsfähigkeit von Schulen eine bedeutende Rolle. Sie hat den Auftrag, die fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer auszubauen und so die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule zu fördern. Dazu ist eine langfristig angelegte Fortbildungsplanung von zentraler Bedeutung, die in einem engen Wechselverhältnis zur Schulprogrammarbeit stehen muss. Das Schulprogramm erfasst vor allem die Entwicklungsziele der Schule, die Fortbildungsangebote unterstützen die Schulprogrammarbeit und tragen so zur kontinuierlichen und systematischen Umsetzung des Schulprogramms bei.

### Grundlagen und rechtliche Rahmenbedingungen für die Fortbildungsplanung

Rechtliche Grundlagen für die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern finden sich im Schulgesetz NRW (SchulG NRW), in der Laufbahnverordnung (LVO) und in der Allgemeinen Dienstordnung (ADO).

Als rechtliche Rahmenbedingungen für die Fortbildungsplanung fungieren die bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen des Landes NRW, der Referenzrahmen Schulqualität NRW, das Qualitätstableau der Qualitätsanalyse und der Fortbildungserlass.

Die Fortbildungsplanung ist ein Teilbereich der Führungs- und Leitungsaufgaben des Schulleiters.

Die Schulleitung stellt die für eine Qualifikation erforderlichen Ressourcen bereit und wirkt auf die Durchführung entsprechender Fortbildungen hin.

Die Schulen erhalten zur Finanzierung ihrer Fortbildungsmaßnahmen ein Fortbildungsbudget, welches sie selbstständig bewirtschaften. Definierte Teilbereiche werden von dem Fortbildungsbeauftragten der Schule, Herrn Babuszak (A 14 Aufgabe seit 2010), übernommen.

Der Fortbildungsbeauftragte eruiert den Fortbildungsbedarf an unserer Schule, bereitet zusammen mit der Schulleitung und dem Lehrerrat die jährliche Fortbildungsplanung vor, unterstützt Kolleginnen und Kollegen bei Fortbildungsangelegenheiten und dokumentiert die Fortbildungsarbeit der Schule.

## Grundsätze der Fortbildungsplanung /-genehmigung am DBG Wiehl

Wir betrachten die Lehrerfortbildung am DBG als einen kontinuierlichen Prozess, bei dem sich die Bedarfe anlassbezogen (z.B. Ergebnisse einer Evaluation) verändern können und müssen. Aus diesem Grund kann das Fortbildungskonzept kein starres Korsett sein, sondern sollte lediglich die grobe Richtung der Schulentwicklung vorgeben.

In unserem Verständnis sollte es dem Kollegium, jeder Fachgruppe, jedem Kollegen / jeder Kollegin immer möglich sein, an Fortbildungen teilzunehmen, die persönlich oder schulisch wertvoll erscheinen.

Im Bereich der Personalentwicklung werden fachspezifische oder pädagogische Fortbildungen vorbehaltlos unterstützt und entsprechend genehmigt. Dies gilt – bei schulorganisatorischer Realisierbarkeit – auch für die gleichzeitige Teilnahme mehrerer LuL' bzw. einer gesamten Fachgruppe an einer Fortbildung.

Dass bei der Genehmigung einer Fortbildung keinerlei Unterschied zwischen Teilzeit- und Vollzeitkollegen/-innen gemacht wird, ist ebenso selbstverständlich wie die Verpflichtung der Teilnehmer/-innen zur Weiterleitung der wesentlichen Erkenntnisse im Rahmen von Dienstbesprechungen, Fachteam-sitzungen und Fachkonferenzen (Teamstrukturen).

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung werden die pädagogischen Schwerpunkte der Schule spezifisch gefördert durch die Fortbildung und Qualifikation von LuL' im Bereich Begabungsförderung (ECHA-Diplom) und der individuellen Förderung (Experte individuelle Förderung).

Intensive Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Kollegium standen in den letzten Jahren in den Bereichen Schüleraktivierung, Binnendifferenzierung und individuelle Förderung im Vordergrund, die als Entwicklungsziele der letzten Qualitätsanalyse (2009) vereinbart wurden.

Mit Blick auf die Organisationsentwicklung zählen Fortbildungen von LuL' auf höherer oder mittlerer Leitungsebene in den Bereichen Schulentwicklung, Schulrecht, Führungsverantwortung, etc. zu den vordringlichsten Aufgaben.

Kollegen/-innen, die bestimmte Arbeitsbereiche koordinieren – oder daran mitarbeiten – erhalten aktiv Fortbildungsangebote in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen sowie bei der computergestützten Schulverwaltung.

Besonders geachtet wird auf die Vernetzung mit der örtlichen Sekundarschule in Rahmen der Wiehler Bildungsinitiative (v.a. Übergänge), was auch gemeinsame Fortbildungen beinhaltet.

### Analyse der verschiedenen Bedarfsebenen

Eine kompetente Bedarfsanalyse berücksichtigt die drei Bedarfsebenen für unsere Schule:

#### Bedarfsebene „System Schule“

(Ergebnisse interner oder externer Evaluation, z.B. Zielvereinbarungen nach der QA, Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten des Schulprogramms)

2009 wurden von der Qualitätsanalyse unter anderem als Handlungsfelder die Bereiche „Fortbildungscoordination“ und „Unterrichtsentwicklung“ beschrieben,

letzteres insbesondere unter den Schwerpunkten „Individualisierung von Unterricht / Binnendifferenzierung“ sowie „schüleraktivierende Unterrichtsformen / kooperative Lernformen“.

Der Fokus des Fortbildungsangebots am DBG Wiehl lag daher in den Jahren seit 2010 auf genau diesen Bereichen. Hierfür wurden intensive Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Kollegium organisiert und durchgeführt.

Für das Aufgabenfeld der Fortbildungsplanung wurde eine A 14 Stelle ausgeschrieben und erfolgreich besetzt.

Pädagogische Schwerpunkte der Schule haben wir durch die Fortbildung und Qualifikation von LuL' im Bereich Begabungsförderung (ECHA-Diplom: Fr. Twilling-Birkholz, Fr. Stephan, Fr. Müller,) und der individuellen Förderung (Experte individuelle Förderung: Fr. Steinmaier, Fr. Stangier, H. Strebe) speziell gefördert (Individuelle Schulungen mit Multiplikatorfunktion).

Für das kommende Schuljahr eine weitere Kollegin bereits fest angemeldet für die Qualifizierung zur „Experte individuelle Förderung“.

#### Bedarfsebene „Gremien“

(z.B. curriculare Entwicklungen, neue Lehrpläne, neue Aufgabenformate)

Neue Vorgaben des Landes müssen i.d.R. sehr rasch in die bestehenden schulinternen Curricula implementiert werden, so dass hier immer wieder Fortbildungsbedarf entsteht, auf den flexibel reagiert werden muss.

#### Bedarfsebene „Kollegin/Kollege“

(z.B. Qualifizierung spezieller Beauftragter in der Schule, erzieherische Kompetenzerweiterung, Zertifikatskurs, fachliche Kompetenzerweiterung)

Sowohl aus dem inneren Antrieb der LuL' - angesichts eines erkannten Entwicklungsbedarfes - heraus, als auch zur Erfüllung neuer dienstlicher Aufgaben / Funktionen ergeben sich stetig neue Fortbildungsbedarfe, auf die wir als Schule rasch reagieren wollen.

Dauerhaft nehmen folgende Kollegen/-innen mit speziellen Beauftragungen (Sicherheitsbeauftragte, Leiter des Krisenteams KIT, Fortbildungsbeauftragter, o.ä.) an regelmäßigen Fortbildungen teil.

Fortbildungen für das Gesamtkollegium (intern oder extern moderiert) ergeben sich größtenteils aus der Bedarfsebene „System Schule“, die mehrere Jahre unsere Fortbildungen bestimmt hat. Punktuell fanden aber auch pädagogische Ganz- oder Halbtage zu Themen statt, die in einzelnen (Fach-)Gruppen anzusiedeln waren bzw. persönlichen Neigungen und Bedarfen entsprangen.

Einer internen Evaluation zufolge interessiert sich das Kollegium mehrheitlich für den Aspekt „Synergieeffekte nutzen – Teamstrukturen etablieren“, den wir u.a. bei den kollegialen Hospitationen bereits in den Vordergrund gerückt haben. Die kollegiale Hospitation stellte somit einen gelungenen Übergang vom Schwerpunkt Individualisierung des Unterrichts (was Hauptbeobachtungsmerkmal war) zum Thema Teamstrukturen dar, das in den nächsten beiden Jahren die Richtung der Schulentwicklung bestimmen soll.

## Ausblick

In den kommenden beiden Jahren sollen die Fortbildungsangebote für das gesamte Kollegium an den pädagogischen Tagen (i.d.R. 1,5 pro Schuljahr; vorbereitender Halbtage im Januar, Ganztage zum Wechsel des Halbjahres) im Themenkomplex „Förderung von Teamstrukturen“ angesiedelt sein.

Hierzu wollen wir interne Fortbildungskapazitäten ebenso nutzen wie die Angebote des Kompetenzteams der Bezirksregierung.

Darüber hinaus werden wir Kollegen/-innen hinsichtlich der künftigen Pflichtaufgabe von Schulen („Medienpass“) qualifizieren (beginnend mit dem Thementag des Kompetenzteams Oberberg am 11.10.2017).

Seit vielen Jahren nehmen jedes Quartal drei Kollegen/-innen an Fortbildungsmaßnahmen und Treffen im „Netzwerk Mobbing“ teil.

Sollten die Zielvereinbarungen mit der Bezirksregierung als Ergebnis der Qualitätsanalyse einen dringenderen Handlungsbedarf in einem anderen Bereich aufzeigen, werden wir diesen entsprechend priorisieren.

## Dokumentation bisheriger Maßnahmen

Datum	Maßnahme
02/2010	Ausschreibung einer A14-Stelle (Fortbildungsbeauftragter); Bezeichnung im Oktober 2010. mit H. Babuszak.
12/2010	Konferenzbeschluss der Lehrerkonferenz zur Schwerpunktsetzung der Fortbildungsarbeit: „Individuelle Förderung / Binnendifferenzierung und kooperative Lernformen“
03/2011	Evaluation (qualitativ und quantitativ) der Fortbildungsbedarfe
2012	Verschriftlichung eines Fortbildungskonzepts
2015	Einrichtung einer Koordinatorenstelle für den Fachbereich Begabungsförderung (Fr.Stephan)
04/2016	Referenzschule im Netzwerk „Zukunftsschulen NRW“
06/2016	Verschriftlichung eines Förder-/Forderkonzepts
06/2016	Fortbildung des Fortbildungsbeauftragten im Bereich „Fortbildungsplanung/Qualitätsanalyse“ (KT Oberberg)
07/2016	Initiation von obligatorischen kollegialen Unterrichtshospitationen
fortlaufend	FB von LuL' in den Bereichen Schulentwicklung, Schulrecht, Führungsverantwortung, etc. FB von Koordinatoren in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich FB von LuL' in Bereich computergestützte Schulverwaltung Vernetzung mit der örtlichen Sekundarschule in Rahmen der

Wiehler Bildungsinitiative (v.a. Übergänge)

23.3.2011	„Individuelle Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler“: Diagnose- und Fördermöglichkeiten [Anbieter: Fr. A. Engel, KT Steinfurt mit Frau Stroot, Uni Bielefeld], Teilnehmende: Gesamtes Kollegium
26.6.2013	Module zum Thema „Individuelle Förderung“ [Anbieter: Das eigene Kollegium, z.T. mit Unterstützung aus den Kompetenzteams, Teilnehmende: Gesamtes Kollegium]
18.2.2014	„Individuelle Förderung“ [Anbieter: Fr. Malin, Querenburg-Institut Bochum, Teilnehmende: 25 LuL']
13.3.2014	„Schüleraktivierende Lehr- und Lernformen / WELL“ [Anbieter: Fr. Stöver, Hr. Blickberndt, KT Köln, Teilnehmende: 24 LuL']
2.2.2015	„Kompetenzorientierung in den KLP“ [Anbieter: Das Kollegium selbst, Teilnehmende: Gesamtes Kollegium]
3.11.15	„Beratungsgespräche“ [Anbieter: KT-Oberberg, Teilnehmende: Klassenlehrer/-innen Sek.I]
19.1.2016	„Vorbereitung des pädagogischen Tages am 10.2.16“ [Anbieter: Das Kollegium selbst, Teilnehmende: Gesamtes Kollegium]
2.2.16	„Konfliktgespräche“ [Anbieter: KT-Oberberg, Teilnehmende: Klassenlehrer/-innen Sek.I]
10.2.2016	„Module zum 1) Methodencurriculum; 2) Fördercurriculum; 3) Fördercurriculum; 4) Vertiefungsfächer EF; 5) Integration / Deutsch als Zweitsprache“ [Anbieter: Das Kollegium selbst („Pädagogischer Tag“), Teilnehmende: Gesamtes Kollegium]
17.1.2017	„Vorbereitung des pädagogischen Tages am 10.2.16“ [Referenten: Frau Dr. Mai-Gebhardt (Zfsl Engelskirchen; KT Köln) und Hr. Dr. Schweppenstette (Zfsl Köln), Teilnehmende: Gesamtes Kollegium]
31.1.2017	„Schule als sicherer Ort“ (Integration von Flüchtlingen; psychische Komponenten) [Anbieter: Schulpsychologischer Dienst Gummersbach (Fr. Stolz und Fr. Schrage), Teilnehmende: Klassenlehrer / -innen]
6.2.2017	Fachinterne Arbeitsgruppen zur Erstellung von Unterrichtsreihen/-materialien, die individuelle Lernwege ermöglichen; Methoden der Binnendifferenzierung. [Anbieter: Das Kollegium selbst („Pädagogischer Tag“), Teilnehmende: Gesamtes Kollegium]

## Nachbereitung, Multiplikation bei schulexternen Fortbildungen

Ziel der Teilnahme einzelner Kollegen/-innen an externen Fortbildungen muss sein, die i.d.R. fachspezifischen oder gruppenspezifischen Erkenntnisse der gesamten (Fach-)Gruppe zugutekommen zu lassen.

Dies kann unmittelbar im Anschluss an die Fortbildung in informellen kollegialen Gesprächen erfolgen, soll dann aber spätestens in entsprechenden Dienstbesprechungen, Fachteamsitzungen und Fachkonferenzen Gegenstand der Tagesordnung sein. Der/ Die Fachkonferenzvorsitzende trägt Sorge dafür, dass dies geschieht.

## Evaluation

Der/Die einzelne teilnehmende Kollege/-in (ggf. die teilnehmende Gruppe) reflektiert den Ertrag der externen Fortbildungsveranstaltung (ggf. in Absprache mit dem Fortbildungsbeauftragten und / oder dem Schulleiter).

Im Anschluss wird entschieden, wie die nicht teilnehmenden LuL' an für sie relevante Informationen kommen können.

In Abwägung der Gesichtspunkte Ziele, Inhalte, Dauer, Aufwand der Fortbildungsveranstaltung / Anwendbarkeit im schulischen Alltag / Vereinbarkeit mit dem Fortbildungsplan wird entschieden, ob die o.a. Multiplikationskanäle ausreichen, oder ob weitere LuL' diese Fortbildung besuchen sollten.

Bei internen Fortbildungen holt der Fortbildungsbeauftragte unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung Feedback der gesamten Teilnehmergruppe ein, wertet es aus, bespricht das Ergebnis mit der Schulleitung und präsentiert es in der nächsten Lehrerkonferenz.

Parallel zu den durch verbindliche Vorgaben seitens der Bezirksregierung oder des Ministeriums bzw. durch den internen Fortbildungsplan entstehenden Fortbildungsbedarfe, evaluiert der Fortbildungskoordinator Bedarfe des Kollegiums, die so in die Planungsprozesse eingearbeitet werden können.

## Teamstrukturen

Zu den Gelingensbedingungen erfolgreicher Schulen gehört zweifelsfrei die Qualität der Zusammenarbeit im Kollegium.

Da man diese Zusammenarbeit nicht einfach verordnen kann, versuchen wir am DBG Wiehl Voraussetzungen für eine effektive Teamarbeit zu etablieren bzw. zu fördern.

Von einer Verbesserung der Teamstrukturen versprechen wir uns u.a. das Folgende:

- Steigerung der Unterrichtsqualität und damit des Lernerfolgs unserer SuS'
- Intensivierung der pädagogischen Betreuung unserer SuS'
- Transparenz und Klarheit im Handeln eines Klassenteams
- Vernetzung des Wissens des gesamten (Fach-)Kollegiums
- Entlastung - und damit die Gesunderhaltung - der LuL'
- Aktivierung des Erfahrungsautausches verschiedener Lehrerpersönlichkeiten
- Unterstützung und Wertschätzung der Arbeit der Kollegen/-innen
- Erkennen und Übernahme von Verantwortung für das Gesamtsystem

Auf dem Weg zu einer immer stärkeren Ausprägung der Teamstrukturen am DBG Wiehl haben wir u.a. folgende Entwicklungsschritte bereits durchlaufen:

### auf kollegialer Ebene:

- gemeinsame Planung und Austausch von Unterrichtsreihen, -material, Klassenarbeiten und Klausuren, mündlichen Prüfungen, etc.
- eigenständige Bildung von Klassen(lehrer)teams
- verstärkte Doppelbesetzungen bei außerunterrichtlichen Aufgaben
- gemeinsame soziale Veranstaltungen sowie Ausflüge

### auf organisatorischer Ebene:

- Konsensbildung bezüglich pädagogischer Grundüberzeugungen (Erarbeitung des neuen Schulprogramms)
- Begleitung von Schulentwicklungsprozessen durch Steuergruppen (Schulprogramm, COPSOQ, Hausaufgabenkonzept, etc.)
- Dezentralisierung der Unterrichtsverteilung über Fachkonferenz-Vorsitz
- Austausch in der wöchentlichen Sitzung der Schulleitungs-Runde
- Einrichtung einer gemeinsamen Springstunde für den Lehrerrat
- Austausch in der monatlichen Sitzung mit dem Lehrerrat
- Festlegung eines Konferenztages (Dienstag Nachmittag)
- Bestellung von Mitarbeitern bei den Stufenkoordinatoren und der Organisationsleitung
- Wahl von Fachvorsitz und Stellvertretung
- Einrichtung von Klassenlehrerteams
- Einplanung von Team-Teaching in bestimmten Klassen / Kursen
- Etablierung von Fachteamsitzungen für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung und Multiplikation von Fortbildungserkenntnissen
- Durchführung von kollegialer Hospitation zur Evaluation der Unterrichtsentwicklung
- Genehmigung von Fortbildungen für ganze Fachgruppen
- Beschlussfassung auf Fachebene bezüglich Inhalten, Methoden, Leistungsbewertung, etc.
- Verabschiedung des fächerübergreifenden Methodencurriculums

- Versand einer wöchentlichen Email-Wochenübersicht für das gesamte Kollegium

Der künftige Arbeitsplan sieht vor, dass wir – spätestens mit dem anstehenden Umbau / Neubau der Schule – Räume und Ausstattung der Schule dahingehend verändern, dass Teamarbeit erleichtert und forciert wird (Teambesprechungsräume, dezentrale Arbeitsräume, Digitalisierung des Austausches, etc.).

Darüber hinaus müssen wir spezifische Entwicklungsbedarfe evaluieren und ggf. interne oder externe Fortbildungsangebote zur Entwicklung der Teamstruktur nutzen.

# Unterricht

## Guter Unterricht

Grundsätzlich gilt, dass für ein Gelingen guten Unterrichts neben einer fachlich-didaktischen Gestaltung der Lerneinheiten auch die Interaktion zwischen Schüler und Lehrer und die begleitende Lernatmosphäre entscheidend für einen aktiven und sinnvollen Lernprozess ist. Bei der Planung und Umsetzung guten Unterrichts orientieren wir uns am Tableau der Qualitätsanalyse NRW [www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Qualitaetsanalyse/Tableau/](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Qualitaetsanalyse/Tableau/)

## Konzeption des Unterrichtes

Transparenz über die Themen und Ziele der Reihen von Unterricht (im Sinne von Hilbert Meyers Kriterien, was guten Unterricht ausmache) erhalten die Schüler z.B. mithilfe von Agenden oder Advance Organizern, die gleichzeitig einen Ausblick auf die vielfältigen Überprüfungsformen (Klassenarbeit, Facharbeit, Portfolio etc.) geben. Dies ermöglicht an zentralen Zwischenstationen die Sicherung von Ergebnissen durch die Schüler und das Bewusstwerden eines Lernzuwachses oder von Könnenserfahrungen. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit, die Eignung von Methoden im Hinblick auf die Inhalte reflektieren zu lassen. Dabei wird aber im Rahmen eines sinnstiftenden Kommunizierens (vg. H.M.) auch der Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler nicht außer Acht gelassen, da sie an der Ausgestaltung der konkreten Reihenplanung beteiligt werden können.

## Durchführung des Unterrichtes

Die individuelle Förderung eines jeden Schülers in Verbindung mit dem Kriterium des intelligenten Übens ist ein Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit. Dabei werden schüleraktivierende und kooperative Lernformen variabel eingesetzt. Der Unterricht ist zudem binnendifferenziert aufgebaut, so dass eine Förderung im Bereich der Schwächen und eine Forderung in den Stärken gewährleistet werden kann. In den letzten Jahren haben an unserer Schule zahlreiche verpflichtende Fortbildungen zu diesen Themen stattgefunden, die von dem gesamten Kollegium zum Zwecke der Weiterbildung besucht wurden. Individualisierte Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und Reflektion und Transparenz der Lernstrategien (vg. Intelligentes Üben (H.M.) ermöglichen zudem auch transparente Leistungserwartungen, welche sich an den Richtlinien und Bildungsstandards orientieren.

## Entwicklung des Unterrichtes

Ein weiterer Schwerpunkt der unterrichtlichen Entwicklung liegt in der zunehmenden Digitalisierung des Unterrichtes. Die bislang differenzierten Lernwege (z.B.: auditiv, visuell) werden so um eine Möglichkeit ergänzt, die die heutigen Schüler auf die sie erwartenden Lebensweltanforderungen vorbereitet. Der Einsatz von neuen Medien an unserer Schule (beispielhaft wird hier die Ausstattung eines iPad-Raumes, schulinterne Cloud genannt) soll im Rahmen des anstehenden Umbaus noch weiter ausgebaut werden.

Durch die Ausstattung des Schulgebäudes mit WLAN besteht die Möglichkeit der Recherche mit schulischen oder schülereigenen Endgeräten.

# Methodencurriculum

Einige Methoden stellen aufgrund ihrer allgemeinen Anwendbarkeit fächerübergreifend relevante Strategien dar. Um Synergieeffekte zu erzeugen, kommt einigen Fächern im Rahmen dieses Methodencurriculums die Verantwortung zu, hier aufgeführte Methoden in profunder Weise einzuführen. Bei kontinuierlicher Verwendung und Reflexion in weiteren Fächern werden sie den Lernenden als allgemeine Strategien bewusst und so zunehmend selbstständig nutzbar.

Darüber hinaus sind mittelfristig Methodentage geplant, an denen jahrgangsspezifisch komplexere Methoden intensiv und altersadäquat eingeführt und vermittelt werden.

# Leistungsbewertung

(Kurzversion)

Es ist das Ziel des DBG Leistungskonzepts den Rahmen der Leistungsbewertung an unserer Schule zu erläutern und allen Mitgliedern der Schulgemeinde transparent darzulegen. Dabei soll vor allem Auskunft über die Grundsätze der Bewertungsvorgänge und –maßstäbe erteilt werden. Dieses Konzept wird zusätzlich spezifiziert in den schulinternen Lehrplänen für die jeweiligen Fächer durch die Fachkonferenzen. Die Leistungsbewertung orientiert sich dabei an den verbindlichen Standards und Zielorientierungen. Der Gegenstand sind die kompetenzorientierten Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler, nicht deren Persönlichkeiten. Die individuellen Lernvoraussetzungen werden dabei berücksichtigt.

Im Sinne eines erweiterten Lern- und Leistungsbegriffs werden Leistungen in verschiedenen Kompetenzbereichen überprüft und im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung und Forderung ermöglicht.

Leistungsbewertung ermöglicht damit:

- Individuelle Rückmeldungen über die Lernentwicklung
- Entwicklungsstandüberprüfungen auf Seiten der Schüler und auf Seiten der Lehrkräfte sie dient damit auch als Evaluationsmöglichkeit des Unterrichtes
- Transparenz über den aktuellen Leistungsstand und
- Einbezug der Schülerinnen und Schüler (z.B. mit kompetenzorientierten Selbstevaluationsbögen)

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
kooperatives Arbeiten:	kooperatives Arbeiten:	kooperatives Arbeiten:		
Partnerarbeit, Gruppenarbeit (Ph) Gruppenpuzzle: Think-pair-share/ Jigsaw (Pk)	Lernplakate erstellen und kriteriengestützt Feedback geben (Re)	placemat (Ek)		
Selbstständig lernen:	Selbstständig lernen:	Selbstständig lernen:	Selbstständig lernen:	Selbstständig lernen:
Vokabellernstechniken (E) Texte markieren und unterstreichen in Verknüpfung mit der 5-Schritt-Lesetechnik (D) mind maps erstellen (Ek) Notizen anfertigen (Re) Versuchsprotokolle erstellen, Experimente durchführen und auswerten (Ph)	Texte überfliegen und absuchen (skimming und scanning) (E)	Duden und Fremdwörterbücher benutzen (D) Arbeit mit einsprachigem bzw. zweisprachigem Wörterbuch (F/L) Texte gliedern und Teilüberschriften finden (D) Analyse von Statistiken und Schaubildern (Ma) Tabellen, Gegenüberstellungen, Diagramme zum Ordnen von Textinformationen erstellen (Ch)	concept maps und Flussdiagramme (Ch)	
	Umgang mit Medien:	Umgang mit Medien:	Umgang mit Medien:	Umgang mit Medien:
	Bücher suchen und ausleihen in der Gemeindebibliothek (D) Rechercheaufträge im Internet (Bi)	ausführliche, medien-gestützte Referate, d.h. ggf. Handouts und analoger Visualisierung (D)	Powerpoint (Ku)	Informationen und Quellen kritisch hinterfragen (Pk) Zitieren und Quellen angeben (D)

# Hausaufgaben

## Vorwort

Einen Impuls im Kontext der langjährigen Diskussion über Hausaufgaben brachte der Erlass des Schulministeriums NRW, der am 1. August 2015 in Kraft trat und die Empfehlungen des Runden Tisches zum achtjährigen Gymnasium (G8) verbindlich machte.

Die konkrete Umsetzung der Vorgaben, vor allem die deutliche Reduzierung der Hausaufgabenumfänge, an einem Gymnasium in Halbtagsform – wie unserem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium - sieht ein Teil der Schülerschaft, des Kollegiums sowie der Eltern durchaus kritisch.

Der andere Teil der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft zeigt sich erleichtert ob der Reduzierung der Hausaufgabenumfänge, die – in der Wahrnehmung dieses Personenkreises - einen nicht zu unterschätzenden Faktor der Gesamtbelastung durch G8 ausmachen.

Unabhängig von einer schulpolitischen oder pädagogischen Wertung dieser beiden Positionen, gilt es die geltenden Bestimmungen allen am Schulleben unserer Schule Beteiligten transparent zu machen, an einigen Stellen allgemeine Regelungen zu definieren und dennoch den Klassenteams und dem einzelnen Kollegen / der einzelnen Kollegin ausreichend pädagogischen Handlungsspielraum zu lassen.

## Konzeption

### Legitimation der Hausaufgaben

Schülerinnen und Schüler haben die Pflicht daran mitzuarbeiten, dass die Aufgabe der Schule erfüllt und das Bildungsziel erreicht werden kann. Sie sind insbesondere verpflichtet, sich auf den Unterricht vorzubereiten, sich aktiv daran zu beteiligen, die erforderlichen Arbeiten anzufertigen und die Hausaufgaben zu erledigen. Sie haben die Schulordnung einzuhalten und die Anordnungen der Lehrerinnen und Lehrer, der Schulleitung und anderer dazu befugter Personen zu befolgen (§42 (3) SchulG).

### Ziele und Funktionen von Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen.

Hausaufgaben

- dienen dazu, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden
- müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen
- müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen
- müssen i.d.R. selbstständig - ohne fremde Hilfe - lösbar und somit erfolgsorientiert und motivierend angelegt sein
- müssen in den per Erlass festgelegten Zeiten erledigt werden können

Hausaufgaben dürfen nicht dazu dienen:

- Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren

- Schülerinnen oder Schüler zu disziplinieren  
(gemäß RdErl d. MSW v. 05.05.2015; BASS 12-63 Nr. 3; Abschnitt 4.1)

## Umfang und Verteilung von Hausaufgaben

Hausaufgaben sind so zu bemessen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

In der Sekundarstufe I

- für die Klassen 5 bis 7 in 60 Minuten
- für die Klassen 8 bis 10 in 75 Minuten

(gemäß RdErl d. MSW v. 05.05.2015; BASS 12-63 Nr. 3; Abschnitt 4.4)

Darüber hinaus gilt:

Schulen stellen sicher, dass Schülerinnen und Schüler an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht, an Wochenenden sowie an Feiertagen keine Hausaufgaben machen müssen.

(gemäß RdErl d. MSW v. 05.05.2015; BASS 12-63 Nr. 3; Abschnitt 4.2)

Neben der Gesamtbelastung sind auch individuelle Belastungen der Schüler/-innen (Projekte, Referate, Exkursionen, schulische Veranstaltungen, etc.) bezüglich des Hausaufgabenumfangs zu berücksichtigen. Hausaufgaben können entsprechend auch individuell aufgegeben bzw. erlassen werden.

(gemäß RdErl d. MSW v. 05.05.2015; BASS 12-63 Nr. 3; Abschnitt 4.1)

## Benotung von Hausaufgaben

Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet. Sie werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung (Sek I).

(gemäß RdErl d. MSW v. 05.05.2015; BASS 12-63 Nr. 3; Abschnitt 4.5)

Hausaufgaben haben eine klare Funktion in der schulischen Arbeit. Deshalb ist eine regelmäßige, sorgfältige und vollständige Bearbeitung der Hausaufgaben wichtig. Wie die Hausaufgaben von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet wurden, liefert den Lehrenden Rückschlüsse auf die Kenntnisse seiner Lerngruppe und den vorherigen Unterricht. Damit hat die Bearbeitung der Hausaufgaben direkten Einfluss auf die Planung des weiteren Unterrichts.

## Organisation

### Dokumentation der Gesamtbelastung / individuellen Belastung

Klassenlehrer/-innen und Fachlehrer/-innen dokumentieren die Gesamtbelastung der Schüler/-innen, indem sie die jeweilige Hausaufgabe im Klassenbuch (und zwar an dem Tag, für den die Hausaufgabe gestellt wird) eintragen.

Darüber hinaus können Klassenteams gesonderte Dokumentationsformen (z.B. Seitentafel im Klassenraum) vereinbaren.

Besondere individuelle Belastungssituationen sind im persönlichen Gespräch zu klären (siehe II.3.).

## Maßnahmen bei fehlenden / unvollständigen Hausaufgaben

Unvollständige Hausaufgaben durch Schwierigkeiten bei der Bearbeitung, die von der Schülerin / dem Schüler möglichst konkret beschrieben werden, stellen zunächst einmal eine Lernchance dar.

Fehlende Hausaufgaben sollen angemahnt, nicht aber mittels einer Note sanktioniert werden (vgl. II.4.).

Bei wiederholtem Versäumnis sind die Eltern zu benachrichtigen.

Bei hartnäckigen Schwierigkeiten steht grundsätzlich der Maßnahmenkatalog der „Erzieherischen Einwirkungen“ (SchulG § 53 (2); z.B. Nacharbeiten unter Aufsicht) zur Verfügung.

## Rückmeldesystem durch Eltern bezüglich des Hausaufgabenumfangs

Unabhängig von einer routinemäßigen Evaluation der Hausaufgabenumfänge, wird - bei Bedarf - in einzelnen Klassen bzw. in bestimmten Jahrgangsstufen, mittels Schüler- und Elternfragebogen, der zeitliche Umfang der Hausaufgaben ermittelt. Bei punktuellen Überlastungen melden die Eltern dies, beispielsweise mittels Hefteintrag bzw. im Lernbegleiter, an den / die jeweilige(n) Fachlehrer(-in) bzw. die / den Klassenlehrer/-in.

## Individuelles Lernen

### Unterstützungssysteme am DBG

Schüler/-innen der Erprobungsstufe steht Mo – Do in der Zeit von 13.15 – 15.00 Uhr unsere Hausaufgabenbetreuung HAI (Ansprechpartner: Herr Strebe) zur Verfügung.

Bei fachlichen Fragestellungen und Nachholbedarfen bietet sich unsere „Schüler unterrichten Schüler Initiative“ SuSI (Ansprechpartnerinnen: Frau Stephan, Frau Müller) an.

Bei methodischen oder (selbst)organisatorischen Problemen kann unser Beratungsangebot „Kommen, reden, arbeiten“ KoRA (Ansprechpartnerinnen: Frau Hofmann, Frau Haberecht) unterstützen.

Im Rahmen der fachbezogenen Ergänzungsstunden bietet sich Raum für individuelle Förder- und Fördermaßnahmen, die selbstverständlich auch den Bereich der Hausaufgaben betreffen können.

Ergänzungsstunden können auch als „Lernzeiten“ genutzt werden, um den Umfang von häuslichen Aufgaben zu reduzieren.

Die angebotenen „offenen Lernzeiten“ am DBG Wiehl bieten Schülerinnen und Schülern zudem individuelle Unterstützungsangebote - auch bei den Hausaufgaben.

### Hausaufgaben als Instrument der Begabungsförderung

Als probates Mittel der Binnendifferenzierung dienen Hausaufgaben auch dazu, leistungsschwächere Schüler/-innen angemessen zu fördern (alternative oder zusätzliche Arbeitsaufträge) und leistungsstarke Schüler/-innen entsprechend in ihren Möglichkeiten zu fordern (Projektarbeiten, Referate etc. anstatt der regulären Einzelhausaufgaben).

## Besondere rechtliche Bestimmungen in der Sekundarstufe II

### Funktion von Hausaufgaben in der Sekundarstufe II

Schon aus Gründen der Zeitökonomie spielen Hausaufgaben auch in der Sek II eine wichtige Rolle:

Als vorbereitende Hausarbeit ermöglicht sie die Konzentration des Unterrichtsprozesses auf die vertiefende Aneignung des Stoffes und seine Problematisierung. Hausaufgaben dienen ebenso der Festigung der Arbeitsergebnisse und zu ihrer Verknüpfung. Sie fordern daher eine sorgfältige Planung seitens der Lehrkraft.

### Umfang der Hausaufgaben

Für die Sekundarstufe II gilt der Grundsatz, dass eine Balance zwischen den Anforderungen zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife und einer Entlastung der Schülerinnen und Schüler angestrebt wird.

Unter den Bedingungen individualisierter Stundenpläne ist in angemessener Weise die Belastbarkeit von Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen.

Zudem gilt auch hier das Gebot der besonderen Berücksichtigung von punktuellen individuellen Belastungsspitzen (Klausuren, Projekte, Referate, Exkursionen, schulische Veranstaltungen, Schulersatzveranstaltungen, etc.).

Hausaufgaben können - auch in der Sek II - individuell erteilt, reduziert oder erlassen werden.

### Benotung der Hausaufgaben

Hausaufgaben in der Oberstufe können – als Gesamteindruck - angemessen in die Bewertung im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ einbezogen werden.

## Tipps für alle Beteiligten

### für die Lehrerinnen und Lehrer empfiehlt es sich daher

- Absprachen bezüglich Art und Umfang der Hausaufgaben in Fachkonferenzen und Klassenteamsitzungen zu treffen
- vermehrt passgenaue, differenzierte Aufgaben für Schüler/-innen zu stellen (Individualisierung / Begabungsförderung)
- bei Schüler/-innen mit Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben frühzeitig das Gespräch mit der/dem Schüler/-in und den Eltern zu suchen
- zeitnah auf die passenden schulischen Unterstützungssysteme zu verweisen
- Alternativen zur „klassischen“ Hausaufgabe (z.B. Projektarbeit, Wochenplanarbeit, etc.) zu überdenken

### für die Schülerinnen und Schüler empfiehlt es sich daher

- die Hausaufgaben zuverlässig zu notieren (z.B. Lernbegleiter oder Hausaufgabenheft nutzen)
- Verteilung der Hausaufgaben sorgfältig zu planen („Wann mache ich was?“)
- die Hausaufgaben intensiv zu bearbeiten, denn diese Zeit ist bereits „Lernzeit“
- die Probleme bei den Hausaufgaben zu notieren (konkrete Fragen aufschreiben, damit die Lehrerin / der Lehrer gezielt helfen kann)

- der Lehrerin / dem Lehrer zurückzumelden, wenn viel mehr Zeit als gedacht für die Hausaufgaben benötigt wurde
- die Hausaufgaben bei der Besprechung sorgfältig zu vergleichen und bei Verständnisschwierigkeiten nachzufragen

#### für die Eltern empfiehlt es sich daher

- gemeinsam mit dem Kind gute Rahmenbedingungen für die Hausaufgaben zu schaffen (ruhiger, ablenkungsfreier Arbeitsplatz, Zeitmanagement, Priorisierung, etc.)
- Interesse für die Unterrichtsinhalte und die Hausaufgaben Ihres Kindes zu zeigen
- dem Kind bei Schwierigkeiten zu helfen, indem das Verstandene und das bisher nicht Verstandene hinterfragt und das Kind so möglicherweise zu einer Lösung des Problems geführt wird
- zu vermerken (beispielsweise im Heft oder im Lernbegleiter), dass sich Ihr Kind mit der Hausaufgabe auseinandergesetzt hat, sie aber nicht eigenständig lösen konnte
- spürbare Abweichungen von der erwarteten Bearbeitungszeit ebenfalls zu notieren

## Stundentafel

(seit Schuljahr 2015 / 2016 unter Berücksichtigung der neuen Vorgaben)

- 6 Std. NW in der Erprobungsstufe
- 7 verpflichtende Ergänzungsstunden in den Kernfächern oder NW
- 5 freiwillige Ergänzungsstunden in den Kernfächern, NW oder zur Profilbildung
- Max. ein Langtag in 5-7 und zwei Langtage in 8-9
- Verbot der Unterschreitung der verpflichtenden Stundenzahl von 158 Stunden
- Reduzierung des Fächerumfangs und Stärkung der Kernfächer in der Klasse 9

	5	6	7	8	9	Summe /Soll
D	4	4	4	3	4	19 /19
GE		2		2	2	
PK	2		2		2	18/18
EK	2		2	2	0	
M	4	4	4	3	4	19/19
BI	2	1	2	0	2	
CH			2	2	2	20/20
PH	1	2	0	2	2	
E	4	4	4	3	3	18/18
F/L		4	3	3	4	14/14
RE	2	2	2	2	2	10/10
SP	3	3	3	3	3	15/15
WP				2 (+1)	2 (+1)	4-6/4-6
MU	2	2	1	2		14/14
KU	2	2	1	2		
Erg	E 1 KL 1		KL 1 F/L 1	M 1 E 1	M 1 KL 0	7/7
Summe	30	30	32	33 (+1)	33 (+1 )	158 (+2)
Erg freiwill.	Mint- oder Sport-Profil 2	Ind. Förd. Kernfächer 2		Ind. För Kernfächer 1 (weitergehende Förderung: Drehtür, ...)		5/5
Summe	32	32	32	33 (34)	(33) 34	158-163
Anz Langtag	0 (1)	0 (1)	1	2	2	
Anz. Fächer	11	11	11 (12)	13	12	

- Die Realisierung der 3 freiwilligen Ergänzungsstunden zur individuellen Förderung erfordert nach Möglichkeit 8 Lehrerwochenstunden.
- In der Klasse 7 werden zeitgleich immer nur 11 Fächer unterrichtet (MU/KU epochal), versetzungswirksam sind 12 Fächer.
- In der Klasse 5/6 kommen unsere Schüler weiterhin ohne Langtag bei Verzicht auf freiwillige Ergänzungsstunden /Profile – aus.
- Erdkunde wird nicht mehr in Klasse 9 unterrichtet (SoWi / GE Pflichtfächer in Sek II)
- In Klasse 7 finden am Nachmittag keine Kernfächer statt.

# Vertretungskonzept

(Kurzversion)

## Ziel:

Die Umsetzung eines Rahmenkonzeptes für den Vertretungsunterricht soll dazu beitragen,

- dass Unterricht, der von der zuständigen Lehrperson nicht erteilt werden kann, in deutlich höherem Umfang als bisher als Unterricht bzw. unterrichtsdienlich stattfindet (Sek I + Sek II), d.h. dass eine Vertretung (Sek I) oder Auftrags- und/oder materialgestütztes selbstständiges Arbeiten (Sek II) die Regel wird,
- dazu beitragen, dass Vertretungsunterricht sinnhafter Unterricht ist und so wahrgenommen wird
- sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler in jeder Vertretungsstunde von Beginn an Unterricht erwarten und erhalten

Bei der Auswahl der einzusetzenden Vertretungslehrkräfte nehmen wir entsprechend folgende Priorisierung vor:

- Lehrkraft, die das gleiche Fach unterrichtet
- Lehrkraft, die die zu vertretende Klasse aus dem Unterricht kennt
- Lehrkraft, die verfügbar ist

# Fahrtenkonzept

Klassen-, Kursfahrten, Austausch, Wandertage, Exkursionen stellen für Schüler/-innen oftmals unvergessliche Höhepunkte ihres Schullebens dar. Sie erfahren Neues, entdecken außerschulische Lernorte, erweitern ihr gesellschaftliches Bewusstsein, bauen sprachliche und emotionale Barrieren und Vorurteile ab, erleben ihre Mitschüler/-innen und Lehrer/-innen in einem ungewohnten Kontext, fördern ihre sozialen Kompetenzen und den Zusammenhalt in der Klasse bzw. Stufe.

Wir haben am DBG Wiehl ein Konzept von Schulfahrten entwickelt und in den schulischen Gremien beschlossen, das einerseits langjährige Traditionen pflegt, so dass Schüler/-innen und ihre Eltern oftmals über gemeinsame Fahrterlebnisse verfügen und andererseits die nötige Flexibilität bietet, um auf die Interessenlage der Lerngruppe bei der Auswahl des Fahrtenziels angemessen reagieren zu können.

Da Klassen- und Kursfahrten Schulveranstaltungen im Sinnen von §43 Abs. 1 SchulG sind, nehmen die Schüler/-innen grundsätzlich verpflichtend teil. In besonderen Ausnahmefällen ist eine Befreiung von der Pflicht zur Teilnahme gem. §43 Abs. 3 auf schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten bzw. des volljährigen Schülers/der volljährigen Schülerin möglich.

Sollten finanzielle Gründe bei der Entscheidung über die Teilnahme an einer obligatorischen Fahrt eine Rolle spielen, unterstützt die Schule die Eltern bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. „Bildung und Teilhabe“, „Elternkasse DBG“). Von der Teilnahme befreite Schüler/-innen besuchen den Unterricht einer anderen Klasse oder eines anderen Kurses.

Am DBG Wiehl bieten wir drei obligatorische (zwei in der Sekundarstufe I und eine in der Sekundarstufe II) sowie zahlreiche freiwillige Fahrten und Austausche an.

Die drei verbindlichen Fahrten finden aus schulorganisatorischen Gründen im gleichen Zeitraum, der sogenannten „Fahrtenwoche“ (i.d.R. die vorletzte komplette Unterrichtswoche des Schuljahres) statt.

Auch für die fakultativen Fahrten, die wir ohne Absprachen mit Partnern planen können, gibt es vorgegebene Zeiträume zur Durchführung.

Hier eine kurze Übersicht der angebotenen Fahrten:

## Obligatorische Fahrten

### Stufe 5: „Kennenlernfahrt“

Alle Klassen der Stufe fahren gemeinsam in eine Jugendherberge und führen dort sowohl klassenspezifische als auchklassenübergreifende Aktivitäten durch. Das altersgerechte Programm sieht vielfältige sportliche und spielerische Elemente vor, die vorrangig die Klassengemeinschaft und die soziale Entwicklung der einzelnen Schüler/-innen stärken.

#### Organisatorischer Rahmen:

- i.d.R. drei Übernachtungen
- Fahrziel innerhalb von ca. zwei Stunden erreichbar (z.B. Eifel)
- Kostenrahmen max. 150 Euro
- Organisation durch den Erprobungsstufenleiter / die Erprobungsstufenleiterin

## Stufe 8: Klassenfahrt

Die Klassen 8 fahren sowohl gemeinsam als auch alleine in Jugendherbergen innerhalb Deutschlands und führen dort soziale und kulturelle Unternehmungen durch. Im Vordergrund des Programms stehen also entsprechend die kulturelle/gesellschaftliche Bildung, die Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung der Klassengemeinschaft.

### Organisatorischer Rahmen:

- i.d.R. vier Übernachtungen
- Fahrziel innerhalb Deutschlands (z.B. Freiburg, Berlin, Hamburg, Bremen)
- Kostenrahmen max. 250 Euro
- Organisation durch den Klassenlehrer / die Klassenlehrerin

## Stufe Q1: Leistungskursfahrt

Die Leistungskurse einer bestimmten Leistungskursschiene fahren sowohl gemeinsam als auch alleine in unterschiedliche, zumeist internationale Zielorte. Die Studienfahrt hat verstärkt (inter-)kulturelle, sozialpolitische, und fachlichinhaltliche Schwerpunkte. Ein Bezug zum Unterricht des jeweiligen Leistungskurses soll gegeben sein.

Der Leistungskurs Englisch fährt verpflichtend in ein englischsprachiges Land. Neben vielen wechselnden internationalen Zielen (z.B. Prag, Wien, Dublin) stellen die beiden Fahrten nach London und Cesenatico jahrzehntelange Traditionen unserer Schule dar, die sich bei den Teilnehmern besonderer Beliebtheit erfreuen.

### Organisatorischer Rahmen:

- i.d.R. fünf Übernachtungen
- Fahrziel offen (LK Englisch in ein englischsprachiges Land)
- Kostenrahmen max. 300 Euro (LK Englisch max. 350 Euro)
- Organisation durch den Kurslehrer / die Kurslehrerin

## Fakultative Fahrten

### Stufe 10 (Einführungsphase der Oberstufe)

In der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe bieten die Fachkonferenzen Englisch und Französisch - nach Möglichkeit - eine Fahrt in die jeweilige Landeshauptstadt an.

Die London- bzw. Parisfahrt soll den Schülern/-innen die Möglichkeit zu authentischen Sprecherfahrten in der von Ihnen gewählten Fremdsprache und einen Einblick in die kulturellen Gegebenheiten des Landes bieten. Die Fahrten finden zumeist im März an einem Wochenende statt.

### Stufen 5 - 12

Für alle Schüler/-innen, die Freude an einem sportlichen Laufwettbewerb haben, bieten wir die Teilnahme an einem Volkslauf in unserer Partnerstadt Hem an. Der sogenannte Oxy'Hem findet jährlich über Christi Himmelfahrt statt und beinhaltet zwei Übernachtungen in Hem.

## Fakultative Exkursionen

### Stufen 10 und 11 (EF und Q1)

Die Exkursion mit der längsten Tradition ist sicherlich die alljährliche Skiexkursion nach Königsleiten. Seit über dreißig Jahren (übrigens auch in der gleichen Unterkunft) bieten wir Ski- und Snowboardfahrern/-innen - vom Anfängerniveau bis zum Köhner - die Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten und zu einzigartigen Natur- und Gemeinschaftserlebnissen.

Die Skiexkursion richtet sich primär an die Stufen 10 und 11 (EF und Q1), ermöglicht ggf. aber auch Schülern/-innen der Stufen 9 und 12 die Teilnahme. Die Exkursion findet an zwei aufeinanderfolgenden Wochen im Januar statt und dauert jeweils eine Woche (sechs Übernachtungen).

### Stufe 11 (Q1)

Eine recht „junge“ Exkursion ist die des Erdkunde Leistungskurses zu unserer UNESCO Partnerschule in Uganda. Seit 2013 besuchen - bislang alljährlich - eine kleine Schüler- Lehrer und Elterngruppe das Ikirah Education Centre, um dort die Umsetzung der im Unterricht vorbereiteten Projekte vor Ort zu begleiten. Die Exkursion findet in den beiden Wochen der Herbstferien statt und dauert etwa zehn Tage.

### Stufe 11 (Q1)

Ebenfalls recht „jung“ ist unsere Exkursion der Fachgruppe Deutsch nach Weimar. Seit einigen Jahren wandelt eine Schülergruppe - vorrangig aus dem Leistungskurs - auf Goethes Spuren erlebt deutsche Literatur „vor Ort“. Die Fahrt findet an einem verlängerten Wochenende im November / Dezember statt.

## Fakultative Austausche

Durch die Unterbringung in Familien und den Gegenbesuch des Austauschpartners / der Austauschpartnerin ergeben sich durch unsere Austauschangebote unschätzbare sprachliche und interkulturelle Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Schüler/-innen.

### Stufe 8

Die Fachschaft Französisch bietet einen Austausch für die Schüler/-innen der Stufe 8 mit einem Gymnasium in der französisch sprechenden Schweiz in Lausanne an. Stufe 9

Ein weiteres Angebot der Fachschaft Französisch ist der Austausch in Stufe 9 mit Roubaix.

### Stufen 8 und 9

Den Teilnehmern/-innen der Russisch-AG bietet das DBG Wiehl einen Austausch mit einem Gymnasium in St. Petersburg an.

## Stufe 10 (EF)

Die Fachschaft Englisch ermöglicht einer kleinen Schülergruppe einen Austausch mit Gleichaltrigen aus Dorchester.

Da die Austausche in Abhängigkeit von den Planungen der Partnerschulen organisiert werden müssen, sind deren Termine grundsätzlich flexibel und werden erst vor Schuljahresbeginn fest terminiert. Selbstverständlich können - bei entsprechendem Vorlauf und Genehmigung - weitere Fahrten, Exkursionen und Wandertage durchgeführt werden.

## Evaluation

Die einzelnen Angebote werden durch die jeweiligen Teilnehmer/-innen (Schüler- und Lehrergruppe) in Feedbackgesprächen evaluiert. Das Ergebnis der Gespräche übermittelt der verantwortliche Leiter / die verantwortliche Leiterin der Fahrt dem Fahrtenbeauftragten und dem Schulleiter.

## Ausblick

Die Aufrechterhaltung der vorhandenen Angebote, v.a. im Bereich der Austausche, erfordern derzeit ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft der Kollegen/-innen, so dass hier zunächst der Erhalt des Status quo vorrangiges Ziel sein muss. Die Reaktivierung der Exkursion nach Spanien (z.B. Barcelona, Valencia) durch die Fachschaft Spanisch wird mittelfristig angestrebt. Weiteren Angeboten, die an uns herangetragen werden, stehen wir grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber.

## Evaluation

Als pädagogischer Fachbegriff meint Evaluation gemäß der Definition von J. Reichmann „das Erfassen und Bewerten von Prozessen und Ergebnissen zur Wirkungskontrolle, Steuerung und Reflexion im Bildungsbereich“.

Überprüfung und Bewertung einer durchgeführten Praxis können eine Entscheidungsgrundlage dafür bieten, ob sie unverändert fortgeführt werden kann, einer Optimierung bedarf oder gar eingestellt werden sollte. Evaluation dient somit sowohl der Bestätigung bzw. Selbstvergewisserung als auch der Initiation von Veränderungsprozessen.

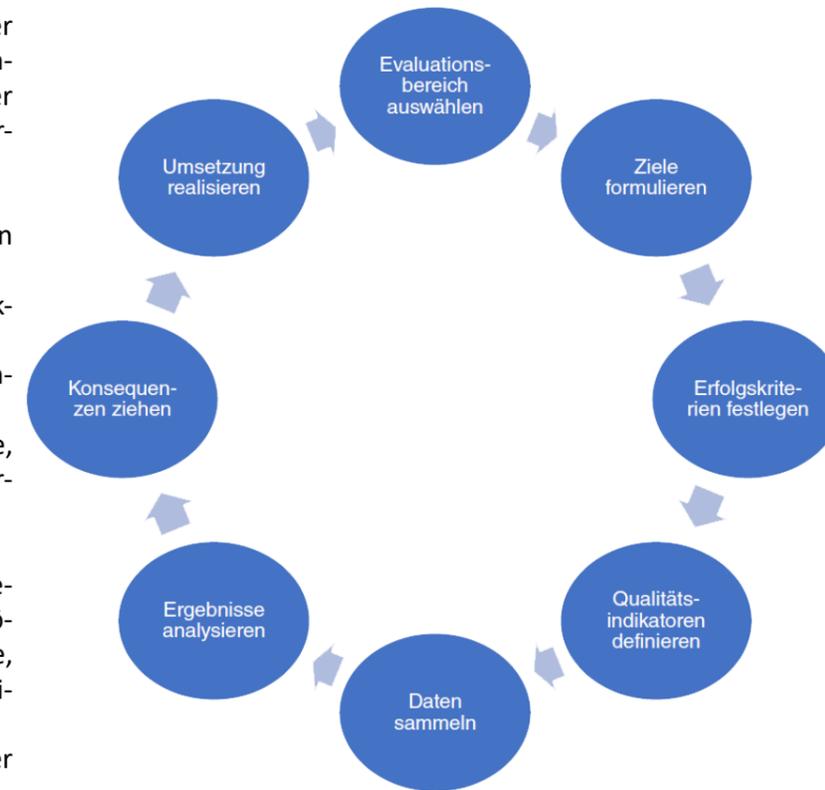
Da schulische Praxis i.d.R. langfristig und auf eine wiederholte Durchführung angelegt ist, stellt man in der Fachliteratur den Evaluationsprozess häufig als einen Kreislauf dar.

Beispielhaft sei hier der Evaluationskreislauf von Claus G. Buhren dargestellt:

Bei der enormen Anzahl potenzieller Evaluationsanlässe im schulischen Kontext ist es selbstverständlich, dass hier ressourcenschonende und variable Verfahren notwendig sind.

Evaluationsmaßnahmen unterscheiden wir bezüglich

- der Häufigkeit der Überprüfung (Mikro- bzw. Makrozyklus)
- des Teilnehmerkreises der Maßnahme
- der untersuchten Ebene (Projekte, Konzepte, Unterricht, Werte, Schulsorganisation)
- interner oder externer Beurteiler
- der Art und Weise der Datenerhebung (Feedbackgespräche, Fragebögen mit oder ohne Antwortvorgabe, Klebepunkte, Zielscheibe, standardisierte Test bzw.
- Fragebögen, digitale Formen der Rückmeldung, Konferenzen, etc.)



Die Frage, was, wann, wie, durch wen und mit welchem Ziel ausgewertet wird, bedeutet auch, dass eine Priorisierung der Evaluationsmaßnahmen vorgenommen werden muss – zumindest bei der Evaluation durch interne Beurteiler.

Bei der Evaluation durch externe Beurteiler werden der Schule zumeist drei Viertel des Evaluationskreislaufes vorgegeben, lediglich die beiden Prozessschritte „Konsequenzen ziehen“ und „Umsetzung realisieren“ bleiben in der Hand der Schule. Von höchster Priorität sind für uns die Leistungen unserer Schüler/-innen, die entsprechend intensiv ausgewertet werden. Diese Auswertung soll im Folgenden kurz schematisch dargestellt werden:

was?	Schulleistungsdaten (Ergebnisse LSE 8, Zentrale Prüfungen Oberstufe, Zentralabitur) konkret: Vergleich mit Referenzwerten, etwaige Abweichungen (fach- oder klassen- oder kursspezifisch), Durchschnittsergebnis, Spitzen- bzw. Minderleistungen, Wiederholer-/Durchfallerquote, Abweichung Erst- und Zweitkorrektur bei Fremdkorrektur etc. Abgleich mit eigenen Ergebnissen der Vorjahre
wann?	unverzüglich nach deren Bekanntwerden in dem wöchentlichen Arbeitsgespräch der erweiterten Schulleitungsrunde
wie?	Ergebnisabgleich mit Referenzwerten und Vorjahresergebnissen, Feedbackgespräch
durch wen?	erweiterte Schulleitung (SL + alle Funktionsstelleninhaber) ggf. Hinzunahme Klassen-/Fach-Kurslehrer/-in; Fachkonferenz-vor- sitzende; Elternvertreter, Schülervertreter
mit w e l c h e m Ziel?	Minimalziel: Wahrung des Status quo d.h. Durchschnittsergebnisse liegen im Rahmen der für den Standorttyp 1 erzielten Streubreite; Abiturergebnisse liegen im Schnitt besser als der Landesdurch- schnitt; Anzahl der nicht-erfolgreichen Abiturprüfungen liegt besser als der Landesdurchschnitt; hohe Anzahl an Abiturienten/-innen mit 1,0 Schnitt (i.d.R. 3 – 5) hohe Erfolgsquote bei den in der EF neu hinzugekommenen SuS'
Konsequen- zen / Um- setzung	Fördermaßnahmen / Fördermaßnahmen / Begabungsförderung / Zielvereinbarung mit Fachkonferenz / schulorganisatorische Verän- derungen konkret: temporäre Team-Teaching-Phasen in einem bestimmten Fach / in einer bestimmten Klasse / in einem bestimmten Kurs; zusätzliche offene Lernzeiten; zusätzliche Förder- und Fördermaß- nahmen im Rahmen der (kleinen) Drehtür; Teilung von großen Kur- sen in der Oberstufe; Nachbesserungen am internen Curriculum in einem bestimmten Fach etc.

In einem Makrozyklus von perspektivisch angedachten fünf Jahren wird die Schule durch die Qualitätsanalyse der Bezirksregierung nach vorgegebenen und weiteren, in einem Sondierungsgespräch vereinbarten, Kriterien evaluiert.

Im Anschluss an die Auswertung der Ergebnisse werden Zielvereinbarungen getroffen, deren Umsetzung der schulfachliche Dezernent nach einem vereinbarten Zeitraum kontrolliert.

Über diese externen Beurteilungen hinaus, denen sich Schulen nicht entziehen können, stellen wir uns freiwillig vielfältigen Überprüfungen durch externe Beurteiler.

(Re-)Zertifizierungsprozesse unterschiedlichster Natur (Zukunftsschule NRW; Schule der Zukunft, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Berufswahlsiegel, Medienscout Schule NRW etc.) gehören zum Schulalltag am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium.

Die Teilnahme an Wettbewerben, sei es als Institution Schule (3. Platz Schulpreis NRW; Jury-Sonderpreise bei der Spardawahl) oder mittelbar durch unsere Schüler/-innen als Repräsentanten/-innen von Projekten / Konzepten (Robotik, Big Challenge, Känguru-Wettbewerb, Pangea-Wettbewerb, DELF, DELE etc.) muss an dieser Stelle ebenso genannt werden wie die Bewerbung um Fördermittel, die an die Erfüllung bestimmter Kriterien gebunden sind (Runder Tisch der Stadt Wiehl, AOK Gesunde Schule, Telekom MINT Projekt etc.).

Eine Schnittstelle zwischen externer und interner Beurteilung stellt für uns die Anmeldezahl in der Jahrgangsstufe 5 dar. Die Prozessschritte „Erfolgskriterien festlegen“ und die „Qualitätsindikatoren definieren“ sind ohne Beteiligung der Eltern der Viertklässler aus unserem Einzugsgebiet nur eingeschränkt möglich.

Während sich die Erfolgskriterien schulischerseits (z.B. Anmeldezahl absolut, Anmeldezahl bezogen auf die Anzahl der Abgänger der Grundschulen, Anmeldezahl bezogen auf die Zahlen der Nachbarschulen, Zugkraft in andere Gemeinden hinein) noch recht gut festlegen lassen, müssen die von uns als Qualitätsindikatoren definierten Merkmale (u.a. Schulleistungsergebnisse, Wiederholerquote, breites Profilangebot, vielschichtiges Fächerangebot, Förder- und Förderangebot, Atmosphäre) nicht zwangsläufig übereinstimmen mit denen der (nicht) anmeldenden Eltern. Eine Evaluation des Schulamtes der Stadt Wiehl bezüglich der „Gründe für die Anmeldung an einer bestimmten weiterführenden Schule“ brachte keine verwertbaren Ergebnisse.

Die in den Anmeldegesprächen erfragten Gründe für die Schulwahl helfen uns in dieser Hinsicht zwar, jedoch fehlen vor allem die Rückmeldungen derer, die ihre Kinder nicht bei uns anmelden.

Die Evaluation der Neuanmeldungen findet im Mikrozyklus jedes Jahr zeitnah nach den Anmeldegesprächen zunächst zwischen der Schulleitung und dem Erprobungsstufenleiter statt. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Kreis der erweiterten Schulleitung, dem Lehrerrat und den Elternvertretern präsentiert, mit ihnen diskutiert und analysiert, abschließend in den schulischen Gremien vorgestellt. In der Folge modifizieren wir unseren Auftritt in den Grundschulen bei der Vorstellung der Schule, unsere Außendarstellung allgemein (mit externer Hilfe) und die Abstimmung mit der örtlichen Sekundarschule.

Bei der Evaluation ausschließlich durch interne Beurteiler belassen wir die Verantwortung zur Evaluation zunächst in dem Kreis der Beteiligten; d. h. schulische Projekte werden durch die Projektverantwortlichen unter Beteiligung der Teilnehmer/-innen ausgewertet (Hinweise hierzu siehe Projektbeschreibung Schulprogramm).

Ergibt sich kein Handlungsbedarf, genügt diese Rückmeldung an die Schulleitung. Bei erkennbarem Handlungsbedarf werden ggf. weitere Interessenvertreter oder Gremien in den Prozess einbezogen, neue „Ziele formuliert“ und der Kreislauf der Evaluation gestartet.

Bei **schulischen Konzepten** (z. B. Fahrtenkonzept) / pädagogischen Schwerpunkten (z. B. Fordern und Fördern, Begabungsförderung) / Schulprofilen (MINT Profil, Sportprofil, Sozialprofil) vergrößert sich der Kreis der Beteiligten zwangsläufig, was dazu führt, dass Fachkonferenzvorsitzende, ganze Fachgruppen, fächerübergreifende Arbeitsgruppen, der Fortbildungsbeauftragte, Eltern und Schüler/-innen frühzeitig in den Prozess der gemeinsamen Zielfindung eingebunden werden. Eine aus diesem Personenkreis gebildete Steuergruppe erarbeitet - bei neuen Konzepten bzw.

bei Veränderungsbedarf bestehender Konzepte - gemeinsam mit der Schulleitung Ziele, Erfolgskriterien und Qualitätsindikatoren und stellt diese den schulischen Gremien vor. Nach dieser Phase der Identitätsfindung begleitet die Steuergruppe den weiteren Evaluationsprozess.

Bei der Überarbeitung des Schulprogramms kam bei der Verständigung auf ein Leitbild die Übereinkunft über Werte und Normen an unserer Schule zu all den anderen schulischen Belangen hinzu.

Diese Evaluation des Ist-Standes aller schulischen Gruppen (Schulleitung, Kollegium, Schülerschaft, Elternschaft, externe Partner, Schulträger) soll im Folgenden ebenfalls kurz schematisch dargestellt werden:

was?	Erarbeitung des Schulprogramms  (Leitbild, Werte, Normen, Schulprofile, pädagogische Schwerpunkte, Konzepte, Projekte)  konkret: Abbildung des Ist-Zustandes, Abgleich mit den Inhalten des alten Schulprogramms, Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Vereinheitlichung von Qualitätsmerkmalen, Verständigung auf gemeinsame Werte und Normen, Hervorhebung von vereinbarten pädagogischen Schwerpunkten, Erleichterung der Außendarstellung der Schule
wann?	seit Beginn des Schuljahres 2015 / 2016 (Verabschiedung in der Schulkonferenz vom 26.04.2017)
wie?	Überarbeitung und Neufassung aller Projekte und Konzepte zur Abbildung des Ist-Zustandes; Feedbackgespräche mit allen schulischen Gruppen (und den externen Partnern), Abgleich mit dem noch gültigen Schulprogramm; Rating der Wichtigkeit der nicht mehr vorhandenen Aspekte; offene schriftliche Abfrage nach Ergänzungswünschen; Konferenz über die Festlegung der Perspektiven und der Zuordnung der einzelnen Inhalte zu diesen; Konferenz zur Abstimmung über die einzelnen Elemente; Konferenz zur Abstimmung über das Gesamtpaket
durch wen?	Schulleitung, erweiterte Schulleitung, verantwortliche Kollegin für die Schulprogrammarbeit, Fortbildungsbeauftragter ( <u>Steuergruppe</u> )  Elternvertretung, Schülervertretung, Ansprechpartner für die Schulprofile, Kollegium externe Partner, Schulträger
mit welchem Ziel?	Identitätsbestimmung, Modernisierung von Bildung und Erziehung, Professionalisierung des Lehrerhandelns, Corporate Identity
Konsequenzen / Umsetzung	Konferenzbeschlüsse auf unterschiedlichen Ebenen (Fachkonferenzen, Teilkonferenzen, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) Zusammenarbeit mit einer externen Marketingagentur und dem Schulträger zur Vereinheitlichung der Außendarstellung der Schule

Von herausragender Bedeutung intern ist die Evaluation der Unterrichtsqualität, die sich an Hilbert Meyers Vorstellungen von „Gutem Unterricht“, den Beobachtungs-

kriterien der Qualitätsanalyse, den Ausbildungsleitlinien der ZfsL und den pädagogischen Zielvorgaben unserer Schule orientiert.

Zunächst gilt auch hier, dass die Evaluation der Unterrichtsqualität in den Händen der unmittelbar Beteiligten liegt. Lehrer/-in und Schüler/-innen finden Mittel und Wege zur Rückmeldung über das Unterrichtsgeschehen (Beobachtungen, verbale Rückmeldung, offene oder geschlossene Feedbackbögen, SEFU, digitale Rückmeldung mittels einer App, Ratingbögen, usw.).

Die Altersstruktur des Kollegiums bedingt eine Vielzahl von verbindlichen Unterrichtsbesuchen des Schulleiters im Kollegium (Dienstliche Beurteilungen in der Probezeit, Beurteilungen im Rahmen von Bewerbungen auf Beförderungsstellen), so dass auch hierdurch der Verantwortung des Schulleiters für die Unterrichtsqualität Rechnung getragen wird.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Unterrichtsqualität wurden im Sommer und Herbst 2016 in zwei Schritten flächendeckend zunächst eine Selbst-, dann eine Fremdevaluation des Unterrichts durchgeführt.

Exemplarisch auch hier die schematische Darstellung des Prozesses:

was?	Evaluation der Unterrichtsqualität  konkret: Fokus auf die Aspekte „Schaffung von Transparenz bezüglich Verortung in der Unterrichtsreihe, Unterrichtsziele und Unterrichtsmethoden“; „Binnendifferenzierung - Fordern und Fördern“, „Redeanteil L-SuS“, „Organisationsformen“, „Reflexion zum Stundenausstieg“
wann?	Juni 2016 - Februar 2017
wie?	Beobachtungsbogen zur Selbsteinschätzung, Beobachtungsbogen zur Fremdeinschätzung, Präsentation und Feedbackgespräch im Rahmen einer Lehrerkonferenz, offene Abfrage zur Ermittlung des Fortbildungsbedarfs, Ratingbogen zur Visualisierung der Beobachtungsergebnisse
durch wen?	Schulleitung, Lehrerrat, ABB (Vorbereitung Beobachtungsbogen, Auswertung der anonymen Bögen, Vorbereitung der Konferenz und der beiden pädagogischen (Halb-)Tage Kollegium (Durchführung der Selbst- und Fremdbeobachtung, Feedbackgespräch mit dem Kollegen/der Kollegin, Erarbeitung der Unterrichtsreihen am pädagogischen Tag) Fachleiter/-in des ZfsL Köln und Engelskirchen (Durchführung der Fortbildung am pädagogischen Halbtage)
mit welchem Ziel?	Modernisierung des Unterrichts, Professionalisierung des Lehrerhandelns, Nutzung von Synergieeffekten, Anlegen von Teamstrukturen
Konsequenzen / Umsetzung	Erstellung von Unterrichtsstunden / -reihen in einer Vielzahl von Fächern, Bewusstmachung von zentralen Kriterien moderner Unterrichtsgestaltung im gesamten Kollegium

Abschließend soll noch einmal auf die eingangs erwähnte Variabilität der Evaluation eingegangen werden, da die bisherige Darstellung den Eindruck erwecken könnte, dass es sich doch um ein starres Korsett handelt, das ein zügiges Einschreiten und Handeln schwer möglich macht.

Wie so oft im schulischen Kontext muss es Möglichkeiten geben, aufkommende Evaluationsbedarfe kurzfristig zu erkennen und zeitnah zu reagieren.

Diese Möglichkeiten bieten die regelmäßigen Gespräche zwischen der Schulleitung und den Vertretern/-innen der am Schulleben beteiligten Gruppen. Wöchentliche Gespräche mit der erweiterten Schulleitung, der monatliche Austausch mit dem Lehrerrat, das monatliche Treffen mit den Schulpflegschaftsvorsitzenden und die regelmäßigen Kontakte mit der Schülerversammlung sind potentiell immer Einstiege in den Evaluationskreislauf, die die Festlegung eines neuen Evaluationsbereiches zur Folge haben können.

# Anhang

## Außerschulische Kooperationen

### Unser Grundverständnis

Curriculare Inhalte erfahren eine besondere Anreicherung durch den praktischen Bezug zu außerschulischen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Industrie und Sozialwesen, da theoretische Bezüge für unsere Schülerinnen und Schüler greifbar werden und so den notwendigen Lebensweltbezug erhalten.

Daher sehen wir es als eine unserer zentralen Aufgaben als Schule an, den Kontakt zu außerschulischen Kooperationspartnern zu pflegen und zu institutionalisieren. Wir möchten den strukturstarke Nährboden der Stadt Wiehl als Plattform für beidseitig gewinnbringendes Networking zwischen den Kooperationspartnern und uns als Bildungseinrichtung nutzen, um Win-Win-Situationen zu schaffen und eine nachhaltige Verankerung für alle Beteiligten in der Region zu ermöglichen.

Vor dem Hintergrund dieser Überzeugung finden sich bis dato folgende Partnerschaften in unserem Schulprofil verankert:

### KURS-Lernpartnerschaften

KURS bringt Schulen und Unternehmen in Kontakt und führt sie zu einer stabilen und für beide Seiten fruchtbaren Zusammenarbeit. Unternehmen dienen Schulen als Modell für Wirtschaft, ermöglichen Wissenstransfer in die Fächer und fächerübergreifende Projekte und bieten Praxisanbindung für schulischen Unterricht.

Grundlage der KURS-Kooperation ist die individuelle, von den Partnern aus Schule und Unternehmen ratifizierte Kooperationsvereinbarung. Auf Basis dieser Vereinbarung gehen die Angebote in eine nachhaltige Kooperationsroutine über. Die jährlichen, von KURS-Koordinatoren angeleiteten KURS-Treffen mit allen Kooperationspartnern dienen der kontinuierlichen Evaluation, Angebote werden bei Bedarf optimiert und aktualisiert.

### KURS-KOOPERATION mit der Sparkasse der Homburgischen Gemeinden

Die derzeit in diesem Kooperationsvertrag festgeschriebenen Module werden gemeinsam mit den Fachbereichen Kunst, Mathematik, Politik, Pädagogik und im Rahmen der Berufsorientierung durchgeführt.

Während es in den Fachbereichen Mathematik und Politik in Modulen wie "Taschengeld", "Kontoführung oder "Schöne neue Konsum" / Verschuldung" um die Welt der Zahlen geht, beschäftigt sich der Fachbereich Pädagogik in Theorie und Praxis mit der Thematik "Business-Knigge".

Das Kooperationsmodul zwischen der Sparkasse und dem Fachbereich Kunst umfasst neben der jährlichen Kalenderproduktion eine in regelmäßigen Abständen stattfindende große Ausstellung von Schülerarbeiten in der Hauptgeschäftsstelle.

KURS-KOOPERATION mit der AOK - Die Gesundheitskasse

Im Rahmen dieser KURS-Kooperation stehen folgende Ziele / Module im Mittelpunkt:

Fit durch die Schule: Ziel ist es, Lehrkräfte bei Ihrem Engagement im Bereich Sport und Bewegung mit vielfältigen Angeboten zu unterstützen. Diese Unterstützung erfolgt zum Teil finanziell, aber auch mittels Bereitstellung von Informationsmaterial und einem großen Angebot an Lehrerfortbildungen.

Da das Thema 'Ernährung' sowohl ein zentraler Aspekt des Moduls 'Fit durch die Schule', als auch Bestandteil der Fächer Sport und Biologie ist, kommen die von einer Ernährungsberaterin geleiteten Module 'Das gesunde Frühstück' (Jahrgangsstufe 5) und 'Ernährung für Besserwisser' (Jahrgangsstufe 8) fächerverbindend zum Einsatz.

Im Schuljahr 2015/2016 wird im Rahmen des Suchtpräventionstages der Jahrgangsstufe 8 erstmalig das neue Modul der AOK zur Prävention von Onlinesucht "Immer on?" durchgeführt.

### Kooperationspartner aus der Wirtschaft

#### BPW Bergische Achsen KG

Die Kooperation mit dem Unternehmen BPW Bergische Achsen KG basiert auf verschiedenen 'Säulen'. Zum einen erfahren wir in allen MINT-Bereichen eine großzügige finanzielle Unterstützung, die schulinterne Projekte und AGs ermöglicht. Zu nennen sind hier vor allem die Unterstützung der Robotik-AG und das Projekt 'Aus Liebe zur Technik'. Eine weitere 'Säule' bildet die enge Zusammenarbeit mit Ausbildungsleitern und Auszubildenden, durch welche konkrete Bauprojekte (insbesondere im Rahmen des Projektkurses "Regenerative Energien") realisiert werden können. Ein positiver Nebeneffekt ist zudem, dass unsere SchülerInnen auf diese Weise regelmäßige Berührungspunkte mit MINT-affinen Berufen haben und MINT erfahrbar wird.

#### Kind & Co., Edelstahlwerk, KG (im Rahmen des Projektkurses Soziale Ökonomie)

Die in Kooperation mit außerschulischen Unternehmenspartnern durchgeführten Projekte sind in weiten Teilen aufeinander aufbauend bzw. vernetzt angelegt. Im Rahmen der Kooperation mit dem Edelstahlwerk Kind & Co. KG werden regelmäßig Workshops zum Thema 'Werkstoffkunde' (auch Personal- und Projektmanagement) angeboten, in welchen SchülerInnen praxisnah verschiedene Werkstoffe kennenlernen. Dieses Basiswissen liegt der Realisierung verschiedener Bauvorhaben (Windrad, etc.) zugrunde.

#### Volksbank Oberberg eG (im Rahmen des Projektkurses Soziale Ökonomie)

Im Rahmen dieser Kooperation können SchülerInnen an folgenden Modulen teilnehmen:

Einführung in die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und der Volkswirtschaftslehre

Privatkredite / Vermögenstrukturierung

Baufinanzierung

Fahrt zur Frankfurter Börse.

Ziel dieser Module ist die praxisnahe Verdeutlichung der Relevanz von Themen des Mathematik- und Politik-/Sozialwissenschaftsunterrichts.

## Caritas

Das Thema Sucht und Suchtprävention ist Bestandteil schulinterner Curricula verschiedenster Fachbereiche. Dies und die enge Zusammenarbeit mit der Caritas ermöglichen zum einen die präventive Arbeit in allen Jahrgangsstufen. Zum anderen ist dies die Basis für einen Suchtpräventionstag (Stufe 8) der besonderen Art: Vertreterinnen der Caritas und LehrerInnen der Fächer Biologie, Chemie, Sport, Kunst und Musik gestalten Tag mit verschiedenen Workshops zum Thema Sucht und Suchtprävention mit Bezug zur jeweiligen Domäne. Das nachhaltige Ergebnis dieser Herangehensweise hat sich in den vergangenen Jahren darin gezeigt, dass dieser Tag auch in der Oberstufe mit Bezug auf Unterrichtsinhalte oft wieder zur Sprache kommt.

## zdi Zentrum Investmint Oberberg

Zukunft durch Innovation.NRW (kurz: zdi) ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Die zdi-Partner bieten gemeinsame Maßnahmen entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis zum Übergang in ein Studium und in den Beruf an.

Unsere Schule beteiligt sich seit vielen Jahren an diesen Maßnahmen - sowohl im Bereich der Planung als auch durch aktive Teilnahme: Teilnahme an Wettbewerben, Ferienakademien und regelmäßige Besuche des Schülerlabors, Mitarbeit an Modulen für die Ferienakademien und des Schülerlabors.

## Biologische Station Oberberg

Ziel des Landschaftshauses der Biologischen Station Oberberg ist es, SchülerInnen zu sensibilisieren und ihre Begeisterung für ökologische und nachhaltige Themen zu wecken und fördern. Deshalb bietet die Biologische Station Oberberg an einem attraktiven außerschulischen Lernort im neuen Landschaftshaus auf dem Gelände von Schloss Homburg verschiedene naturkundliche Programme an.

Unsere Kooperation umfasst auch hier eine umfassende Teilhabe in Form von Mitarbeit an den Modulen sowie regelmäßigen Unterrichtsgängen / Exkursionen.

Wiehltalent

Die Maßnahmen der Begabungsförderung im Rahmen der Säule "Wiehltalent" basieren im Wesentlichen auf der Kooperation zwischen unserer Schule und außerschulischen Kooperationspartnern. Die Angebote werden detailliert unter dem Punkt "Begabungsförderung" aufgeführt.

## Unsere Maßnahmen der Evaluation

Die durchgeführten Maßnahmen mit außerschulischen Kooperationspartnern werden in regelmäßigen Abständen mündlich wie (seltener) schriftlich evaluiert.

### Evaluationsinstrument: Teambesprechungen intern/extern

In den jährlich stattfindenden KURS-Evaluationsveranstaltungen werden absolvierte Angebote evaluiert und ggf. optimiert. Die jeweiligen Ergebnisprotokolle gehen allen Beteiligten via Email zu.

### Evaluationsinstrument: Schülerfeedback

In regelmäßigen Nachtreffen bzw. -besprechungen im Nachgang von schulinternen Veranstaltungen (Business-Knigge-Workshop, Suchtpräventionstag etc.) werden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mündlich wie (seltener) schriftlich zu ihrer Einschätzung befragt und haben die Gelegenheit, Optimierungsbedarfe kundzutun.

### Evaluationsinstrument: Informeller Austausch

Informeller Austausch mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung und außerschulischen Kooperationspartnern ermöglicht uns zudem wirkungsvolle Einblicke in die Effizienz der angebotenen Maßnahmen und bietet Gelegenheit zur Optimierung.

## Entwicklungsvorhaben

Eine Intensivierung der Kooperation mit der Fachhochschule Köln – Campus Gummersbach (Fakultäten Informatik und Ingenieurwissenschaften) ist ein wesentliches Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2016/17.

Zudem ist ein Kooperationsvertrag mit dem Caritasverband des Oberbergischen Kreises e.V. angedacht.

# Deutsch als Zweitsprache

## Genese

Nachdem auch dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium einige Flüchtlingskinder zugewiesen worden sind, wurde am 2. Februar 2016 eine internationale Vorbereitungsklasse eingerichtet (im Folgenden IVK genannt).

Diese Klasse besuchen zurzeit 13 Schülerinnen und Schüler (Stand 2/2017) im Alter von 11 bis 15 Jahren; 7 Mädchen und 6 Jungen. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus verschiedenen Ländern: Syrien, Afghanistan, Irak und Palästina. Sie haben zeitlich unterschiedlich begonnen: Manche im August und September 2015, die anderen im Dezember, Januar oder Februar. Dadurch sind viele Sprachniveaus in der Klasse entstanden.

## Ziel

Grundlegendes Ziel der DaZ-Förderung ist die Erweiterung der Sprachkompetenz im produktiven Bereich (Ausdrucksfähigkeit, Textproduktion) und im rezeptiven Bereich (Textverständnis und Hörverständnis) durch das Erlernen und Üben der hierfür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz, grammatikalische Strukturen). Ferner werden sprachliche Lerntechniken und -strategien vermittelt und eingeübt. Ein weiteres Lernziel besteht darin, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu stärken, um ihnen die Chance zu geben, ein Teil der Gesellschaft zu werden.

## Realisierung

Die Schülerinnen und Schüler der IVK werden entsprechend ihrem Niveau individuell gefördert. Die IVK wird zurzeit in zwei Gruppen unterteilt: "Anfänger" und "Fortgeschrittene". In der Gruppe "Anfänger" sind Schüler, die zu uns fast ohne Vorkenntnisse im Fach Deutsch gekommen sind und somit die deutsche Sprache von Anfang an gemeinsam lernen.

Bei den "Anfängern" liegt der Schwerpunkt auf der Kommunikation in der unmittelbaren Lebenswelt der Jugendlichen: Familie, Freunde, Schule. Die meisten Aufgaben im Schülerbuch (Das DaZ-Buch von Klett) sind für Partnerarbeit und Gruppenarbeit konzipiert, in denen die Sprache so natürlich wie möglich angewandt wird. Dazu kommen zahlreiche Spielvorschläge, in denen Wortschatz und Grammatik spielerisch eingeübt werden. Im Anhang des Buches befindet sich zu jeder Lektion ein Grammatikteil, bei dem das Gelernte nochmal vertieft werden soll. Das Übungsbuch enthält zusätzliche Übungen zum Hörverstehen und zur Rechtschreibung.

Bei den "Fortgeschrittenen" wird ein kommunikativer Schwerpunkt um die Arbeit mit abwechslungsreichen Textsorten erweitert. In der Phase wird die Selbstständigkeit beim Lernen gefördert, in dem die Schüler Wortschatz und Grammatik selbstständig lernen und die Ergebnisse ihrer Arbeit von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Selbsttests überprüfen, was auch die Motivation der Lernenden erhöht.

Unterschiedliche Unterrichtstechniken (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit) und Methoden (Mind Map, Dialoge und Rollenspiele, Lesen und Hören von Geschichten, Anschauen von Kurzfilmen aus dem Alltagsleben usw.), Anwendung von verschiedenen Lernmedien ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ein leichtes, effektives und spannendes Lernen.

Jeder Schüler hat eine persönliche Ablage im Klassenraum, in der der Schüler zusätzliches Arbeitsmaterial aussuchen kann. Die Schwierigkeitsniveaus (leicht, mittel und

schwer) sind in jeder Ablage vertreten. Ist das Arbeitsblatt zu schwer für den Schüler, legt er einfach wieder zurück und sucht sich ein leichteres aus. So können die Schülerinnen und Schüler eigenständig erfahren auf welchem Lernniveau sie sich befinden.

Zusätzlich gibt es eine kleine Bibliothek, die noch im Aufbau ist. Ferner haben die Schülerinnen und Schüler Zugang zu Deutschlernspielen, Wörterbüchern (Persisch und Arabisch) und Infomaterial (Deutsches Grundgesetz in verschiedenen Sprachen, Infoveranstaltungen der Stadt Wiehl, eine arabisch-deutsche Zeitung, Infomaterial für Flüchtlinge), das auch von den Eltern genutzt werden kann.

Zwei Stunden in der Woche haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit bei einem Stuhlkreis über ihr Wochenende zu berichten. Das soll die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern. Sie haben in der Runde natürlich auch die Gelegenheit über Sorgen und Probleme zu sprechen, die sie belasten.

In dieser Runde wurden gemeinsam auch 10 feste Regeln festgelegt, die auf einem Plakat festgehalten und von jedem Schüler unterschrieben wurden. Diese Regeln sollen das soziale Leben innerhalb der beiden Gruppen regeln.

## Evaluation

Die Lerninhalte werden täglich sowohl im Klassenbuch als auch auf einer Infotafel im Lehrerzimmer dokumentiert. Die Schüler machen Hausaufgaben, die regelmäßig kontrolliert werden.

Die Durchführung und die Bewertung der Tests und der kurzen Klassenarbeiten werden von den Lehrkräften benotet und dokumentiert.

Am Ende jedes Halbjahres bekommen die Schülerinnen und Schüler Verbalzeugnisse, in denen Lernstand, Lernentwicklung, Sozialverhalten und Arbeitsverhalten ausführlich beschrieben sind.

Einmal im Jahr findet in der IVK ein Elternabend statt, der als Infoveranstaltung für die Eltern dient. Im letzten Schuljahr fand der Elternabend am 03. März 2016 statt. An diesem Abend hatten die Eltern zwischen 17.30 und 19.00 Uhr – mit Hilfe von Dolmetschern - die Möglichkeit mit vielen Lehrern persönlich zu sprechen, sich über die Lernerfolge und Leistungen ihrer Kinder zu erkundigen und alle Fragen und Probleme zu klären und zu erläutern.

## Perspektiven

Die Schülerinnen und Schüler sind vom ersten Tag ihrer Einschulung am DBG 2 Jahre von einer Benotung aller Fächer befreit. Sie befinden sich in diesen 2 Jahren nicht im gymnasialen Bildungsgang. In diesen 2 Jahren soll ihnen die Zeit gegeben werden Deutsch zu lernen.

Nach der 2-Jahresfrist kann eine Eingliederung in den gymnasialen Bildungsgang bei den Schülerinnen und Schülern stattfinden. Da dies nicht in allen Fällen gewährleistet werden kann, werden einige Schülerinnen und Schüler auf andere Schulformen geschickt, die ihrem Lernstand angemessener sind.

# Künstlerisch-gestalterisches Angebot

## Theater(-kurs)

### Genese

Der Literaturkurs „Theater“ hat eine langjährige Tradition am Dietrich-Bonhoeffer Gymnasium Wiehl. Seit über 15 Jahren finden jedes Jahr Schultheateraufführungen statt. Diese Inszenierungen wurden von unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. (Herr Krey, Frau Stern, Herr Schweppenstette und Herr Draube) Nicht, wie an einigen anderen Schulen üblich, in einer Theater AG, die grundsätzlich alle Jahrgangsstufen beinhalten könnte, sondern aus den Literaturkursen der aktuellen Jahrgangsstufe 11 (Q1) ergibt sich das Schultheater am DBG. Damit ist der Literaturkurs („Theater“) in der Stundentafel verankert und findet jedes Jahr unter neuen Bedingungen, da mit neuen SchülerInnen und ggf. LehrerInnen, statt. Etwa in den letzten drei Jahren sind die Aufführungen immer professioneller geworden und konnten auch Zuschauer außerhalb des Schullebens anziehen, so dass zuletzt 250-300 Zuschauer pro Aufführung in der Wiehltalhalle anwesend waren.

### Ziel

Die Intention des Theaterkurses ist es, jedem beteiligten Schüler die Faszination des Schauspielens näher zu bringen. So erhält auch jeder der etwa 25-28 SuS eine Rolle auf der Bühne. Es findet also keine „Bestenauslese“ statt, sondern alle Schüler sollen sich probieren, egal ob mit oder ohne Vorerfahrung. Das gemeinsame Erlebnis als Theatergruppe und das fertige Produkt stehen an erster Stelle. Somit geht es viel um Persönlichkeitsentwicklung und aber auch um soziales Miteinander der Kursteilnehmer. Jeder ist für das Endprodukt wichtig und alle sind voneinander abhängig, denn nur so kann die Inszenierung ein Erfolg werden. Gerade SuS, die im klassischen Unterricht als eher desinteressiert oder sogar unzuverlässig einzuschätzen sind, nehmen hier im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Rolle ein.

Wie sieht der Baustein am DBG aus?

- 3 Wochenstunden im Zuge der Literaturkurse im Stundenplan der Q1 SuS ausgewiesen
- „Bewerbung“ um Teilnahme am Theaterkurs, da meistens mehr SuS interessiert = maximale Schüleranzahl: 26
- Proben finden im zweiten Kurshalbjahr zweimal pro Woche und am Wochenende statt = außerhalb des eigentlichen Stundenplans, da Pensum sonst unmöglich zu bewältigen wäre
- Ort = Aula der Schule
- „lose“ Kooperation mit dem Schauspielstudio Oberberg in Bezug auf Kostüme, Requisiten
- Besonderheit = Requisitenraum
- Finanzielles „Polster“ = ca. 500€
- Ansprechpartner = Felix Draube

### Evaluation

Nach jeder Aufführung am Ende des Schuljahres durch den Zuspruch der Zuschauer oder dem Desinteresse der am Schulleben Beteiligten.

Perspektiven/Visionen:

Der Theaterkurs sollte eine feste, obligatorische Größe im Schulleben des Dietrich-Bonhoeffer Gymnasiums Wiehl sein. Auch die Teilnahme am alljährlichen Schultheater Wettbewerb stellt eine echte „Vision“ dar. Doch leider ist die Durchführung sehr personenabhängig. Vielleicht wäre es sinnvoll Schultheater aus den Literaturkursen und somit dem Fach Deutsch zu lösen und eine neue Form zu etablieren. Eine Mischung aus Projektkurs = SuS der Q1 und einer neu zu gründenden Theater AG, in der eine gewisse Kontinuität gegeben wäre, könnte eine Möglichkeit sein.

## Fachbereich Kunst

### Genese

Seit vielen Jahren werden am DBG regelmäßig große Projekte der Fachschaften Kunst und Musik realisiert, an denen mehrere Kolleginnen und Kollegen beider Fachbereiche (sowie anderer Fachbereiche) beteiligt sind. Für das Fach Kunst sind im Wesentlichen Schülerschulungen, Beteiligungen an regionalen und überregionalen Kunstwettbewerben sowie Bühnenbildgestaltungen in Zusammenarbeit mit den Fächern Musik und Literatur zu nennen. Hauptsächlich Beteiligte für das Fach Kunst sind Frau Streffing und Herr Knapp (Ausstellungen, Bühnenbild) sowie Frau Stangier (Tanz).

### Ziel

Angestrebt ist es, das Fach Kunst auf der Grundlage der oben genannten vielfältigen Einzelprojekte (ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fach Musik) ab dem Schuljahr 2017/18 im Wahlpflichtbereich der Klassen 8 und 9 anzubieten und somit profilbildend am DBG zu verankern. An zentraler Stelle der Mittelstufe sollen somit künstlerische (und musische) Erfahrungen aus der Erprobungsstufe und der Mittelstufe vertieft und systematisiert werden und auf diese Weise gleichzeitig Projektkurse in der Oberstufe auf den Weg gebracht werden.

Durch diesen Wahlpflichtbereich wird zusätzlich der Raum für die Reifung der Persönlichkeit in der aktiven und gestalterischen Auseinandersetzung mit verschiedenen (auch außereuropäischen) Kulturen und Kunst (und Musikauffassungen). Daraus resultieren Einstellungsveränderungen zum „Fremden“, wie sich auch soziale und ethische Werthaltungen entwickeln bzw. erweitern.

Als Grundsätze sollten Projektorientierung (unter anderem: Entwicklung eigenständiger ästhetischer Produkte) und experimentelles Arbeiten im Zentrum stehen.

### Realisierung

Die Realisierung erfolgte bisher z.B. in Form von Schülerschulungen im Rahmen der KURS-Aktivitäten am DBG (KunstKURS), die unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen ca. alle 2 Jahre im Hauptgebäude der Sparkasse Wiehl stattfinden. Die Beteiligung am deutschlandweiten Evonik Jugend-Kunst-

preis, ist aufgrund des Losverfahrens zeitlich nicht regelmäßig festzulegen. Die Beteiligung an anderen Wettbewerben findet zum einen jährlich (z.B. „Bunt statt Blau“), zum anderen in unregelmäßigen Abständen statt (z.B. Kunstwettbewerb: „Behinderung im Alltag“)

Weitere Großprojekte, wie z.B. die Musicalprojekte am DBG, finden in der Regel alle zwei Jahre statt; die Theateraufführungen bisher jährlich.

Ansprechpartner sind in der Regel die oben aufgeführten Fachkolleginnen und Kollegen (vgl. „Genese“).

Evaluation:

Die Evaluation der Projekte erfolgt in der Regel in den Fachkonferenzen und Fachteamsitzungen, wird aber bisher nur in den Fachkonferenzprotokollen schriftlich fixiert.

## Perspektiven

Dem Fachbereich schwebt vor, die oben genannten Bausteine zu vernetzen, in die Profilbildung der Fächer Kunst und Musik zu integrieren und unter anderem durch die Etablierung eines Wahlpflichtbereiches zu systematisieren. Folgende Aspekte könnten in Zukunft eine stärkere Relevanz haben:

- Zwei Fächer (Kunst u. Musik), die viele gegensätzliche Elemente zu haben scheinen, werden beispielhaft auf ihre Schnittmengen und Berührungspunkte hin untersucht. Für SchülerInnen entstehen somit (Verstehens-) Brücke für nicht sofort erkennbare Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten kreativer Prozesse (am Beispiel künstlerischer und musikalischer Arbeit).
- Erwerb von kulturellem Wissen, Übung im Umgang mit der Komplexität kultureller Werke der Vergangenheit und Gegenwart.
- Medienkompetenz, gewonnen über den „Blick hinter die Kulissen“, die sich durch die eigenen produktiven Prozesse einstellt.
- Wissensverknüpfungen u.a. zu den Fächern Geschichte, Religion und Politik. Förderung des Umgangs mit der Medienvielfalt unserer Gegenwartsgesellschaft, um eine kritische Medienkompetenz zu entwickeln.

## MINT

MINT steht für ein besonderes Engagement in Mathematik, Informatik, allen Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und Technik. MINT-Bildung wird zunehmend die Grundlage für die Teilhabe an unserer von Wissenschaft und Technik geprägten Welt im Sinne einer umfassenden Chancengerechtigkeit sein. Die Kenntnis mathematisch-naturwissenschaftlicher Zusammenhänge ist Voraussetzung für einen verantwortlichen Diskurs zu wissenschaftlich-technischen Entwicklungen der Gegenwart und der Zukunft. Dem wollen wir Rechnung tragen und haben unser Profil in dieser Richtung geschärft. Im Mittelpunkt unserer Arbeit im MINT-Bereich am Dietrich- Bonhoeffer- Gymnasium steht die Begeisterung für die genannten Fächer: Diese soll bei Schülerinnen und Schülern geweckt und erhalten werden.

## Unser Ziel

Unser Ziel ist es, durch einen sehr experimentell angelegten Unterricht eine besondere Motivation für die Naturwissenschaften zu wecken, der an Inhalte bzw. Phänomene aus der Lebenswelt der Schüler anknüpft. Wir wollen dadurch die Talente der Kinder in den MINT-Fächern entdecken und richtungsorientiert fördern. Insbesondere sollen sich auch Mädchen von diesen Bereichen ansprechen und dafür begeistern lassen, um ihre Potenziale zu wecken und zu erweitern. Im Mittelpunkt des naturwissenschaftlichen Unterrichts steht das projektorientierte, eigenverantwortliche und selbstständige Arbeiten: Neues andenken, sich austauschen, eigene Ideen einbringen, andere Lösungswege ausprobieren, ... mit anderen Worten – Das entdeckende Lernen fördern und fordern!

Dies ist außerdem Ziel verschiedener außerunterrichtlicher Aktivitäten, die weit über die übliche Stundentafel hinausreichen und durch besondere Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und deren intensive Förderung Fähigkeiten im MINT-Bereich fördern. Die Motivation sich mit MINT-Themen auseinanderzusetzen eröffnet auch im Hinblick auf die Berufsorientierung Perspektiven in Zukunftsbranchen.

Um diesen hohen Anspruch erfüllen und unsere Schülerinnen und Schüler bei entsprechender Interessenlage und Neugier zielorientiert fördern zu können, kooperieren wir im Rahmen von Projektkursen, Projekten, Facharbeiten, Praktika und Wettbewerben mit Bildungsinstitutionen und lokalen Wirtschaftsunternehmen.

Die Teilnahme an schulinternen Wettbewerben, wie z.B. am Robo-Sport der Robotik-AG oder dem Egg-Race, oder an zahlreichen externen Wettbewerben, vor allem im Bereich der Mathematik und Informatik (Känguru-Wettbewerb, Mathe-Olympiade, Heureka-Wettbewerb, Biber-Wettbewerb, bio-logisch!, dechemax ...) soll die Schüler verstärkt zu besonderen Anstrengungen motivieren. Über das unterrichtliche Angebot des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an verschiedenen Projekten im Bereich des MINT-Schwerpunktes unserer Schule mitzuwirken. Besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler werden zudem durch die Teilnahme an Schüler- und Sommerakademien und Lernferien unterstützt und gefördert. Auf diese Weise sollen sie weitere neue Denkansätze kennen lernen, um über den Horizont ihrer bisherigen Lebens- und Erfahrungswelt hinausblicken zu können.

Unsere Zielsetzungen sind zusammenfassend demnach die Förderung des Interesses an den MINT- Fächern, der Aufbau vernetzter Denkstrukturen durch projektartiges Lernen, die Förderung der Teamfähigkeit, der Kommunikationsfähigkeit und der Kreativität sowie die Förderung des selbstständigen Lernens.

## Unsere Angebote

### MINT - Mädchenförderung am DBG

Vor der Pubertät ist das Interesse bei Mädchen wie bei Jungen für Technik- und naturwissenschaftliche Themen in der Regel noch groß, sinkt dann aber erfahrungsgemäß ab. Während das Verhältnis von Jungen und Mädchen in den Wahlpflichtkursen 'Bio/Chemie' der Jahrgangsstufe 8 ausgewogen ist, liegt der Mädchenanteil im Wahlpflichtkurs 'Informatik' deutlich unter dem der Jungen. Dies setzt sich in der Oberstufe fort: Mädchen sind, verglichen mit den Jungen, in den Unterrichtsfächern Mathematik, Biologie und auch Chemie gleich stark repräsentiert, die Anwesenheiten der Physik- und Informatikkurse zeigen eine deutliche Mädchenminderheit. Um hier Mädchen stärker zu unterstützen, werden sie intensiv motiviert, an besonderen Unterrichtsveranstaltungen teilzunehmen. So berücksichtigt beispielsweise Roberta (ein Modul der Robotik-AG) beim "MINT erfahren" den unterschiedlichen Zugang von Mädchen und Jungen zu den MINT-Themen. Mädchen der Jahrgangsstufe 5 unserer Schule können so Technik mit Vergnügen erleben und mit Erfolg verbinden.

Eine besondere Bedeutung kommt der Mädchenförderung zudem in den Jahrgangsstufen 9 und 10 zu. Der in diesen Jahrgangsstufen durchgeführte Girls' Day eröffnet anderen Blickwinkel, baut Vorurteile ab, macht neugierig und motiviert Mädchen sich in der Oberstufe MINT-Themen zu widmen. Das MINT- SUSI - Projekt der Jahrgangsstufe 9, welches in Kooperation mit dem BPW-Jugendfond durchgeführt wird, schlägt eine Brücke zwischen den selbstgeschriebenen Fähigkeiten / dem eigenen Zutrauen und MINT-Themen (einen Eindruck vermittelt der folgende Link: <https://youtu.be/Z21-FL5c1D4>).

### MINT-Förderung in der Unterstufe

Wir am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium sehen einen Schlüssel zur langfristigen Steigerung des Interesses an Themen der naturwissenschaftlichen Fächer darin, Schülerinnen und Schüler schon früh für die Naturwissenschaften zu begeistern. So stellt die MINT-Förderung in der Unterstufe eine gezielte Vorbereitung auf eine mathematisch-naturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung im Differenzierungsbereich (Jahrgangsstufen 8 und 9) und in der gymnasialen Oberstufe dar.

### Forscher - AG

Seit Beginn des Schuljahres 2016 /2017 haben wir die Möglichkeit eine Umweltforscher-AG in Kooperation mit dem außerschulischen Lernort von :metabolon durchzuführen.

Das Programm des Außerschulischen Lernorts :metabolon sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler außerhalb des Klassenzimmers für einen behutsamen Umgang mit den Rohstoffen unserer Erde. Es gliedert sich in die Bausteine „Nachhaltigkeit“ (Abfallvermeidung & Recycling, Kompost, Erneuerbare Energien) und „Holz“ (Kreislauf Holz, Berufsbilder in der Forst- und Holzwirtschaft, Geschichtliche Hintergründe, Chemie und Physik, Klima).

Die Lernstationen sind sehr handlungsorientiert aufgebaut und stellen einen Bezug zum realen Leben der Schülerinnen und Schüler her.

Warum soll ich meinen Abfall trennen? Wie lässt sich aus Abfall Strom erzeugen? Durch die Beantwortung solcher Fragen entstehen erste umweltfreundliche und

alltagstaugliche Gedanken. Jeder Besuch wird durch eine themenorientierte Führung über den Standort und diverse Bewegungsangebote ergänzt. Die AG findet einmal monatlich statt.

Die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben aus dem naturwissenschaftlichen Bereich ("Chemie entdecken", "bio-logisch", heureka!) reizt die Schülerinnen und Schüler zu besonderen Anstrengungen.

#### Mathematikförderung

Eine gezielte Diagnostik im Fach Mathematik ist geplant, punktuell auch schon erprobt und wird aktuell in der Fachkonferenz diskutiert.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 nehmen alle am „Känguru-“ Wettbewerb Mathematik teil. Durch interessante Aufgabenstellungen werden zum einen auch die Schülerinnen und Schüler angesprochen, die bisher ein geringeres Interesse am Fach Mathematik gezeigt haben, zum anderen werden leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler besonders motiviert und gefördert.

Die Teilnahme an der Mathematik-Olympiade basiert auf Freiwilligkeit. Motivation und Leistungsstärke der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler führen regelmäßig zu erfreulichen Ergebnissen. Im Rahmen des Förderkonzeptes erfolgt die Teilnahme am Pangea-Mathematikwettbewerb auf Basis der Einladung leistungsstarker und motivierter Schülerinnen und Schüler.

### Medien-AG

Die Medien-AG macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, traditionelle Medien wie Overheadprojektoren und CD-Player instand zu halten. Hier sind vor allem SchülerInnen der Mittelstufe aktiv, die das durch diese Arbeit gewonnene Bewusstsein für einen pfleglichen Umgang mit ebendiesen Medien als Multiplikatoren in die Klassen tragen.

### Medienscouts

Medienscouts sind Experten für digitale Medien. Sie sollen ihre eigene Medienkompetenz erweitern und entsprechendes Wissen, Handlungsmöglichkeiten sowie Reflexionsvermögen für eine sichere, kreative, verantwortungsvolle und selbstbestimmte Mediennutzung aufbauen. Die Ausbildung der Medienscouts umfasst die Themen Internet und Sicherheit, Social Communities, Handy sowie Computerspiele.

Am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Gymnasium gibt es pro Klasse zwei (gewählte) Medienscouts (Mädchen / Junge), die als Ansprechpartner in der Klasse fungieren. Die Medienscouts der Oberstufe fungieren als 'Tutoren'. Sie führen beispielsweise Informations- und Beratungsangebote für MitschülerInnen (eventuell auch Eltern und Lehrer) durch, halten Unterrichtsstunden oder unterstützen die Gestaltung von Elternabenden zu Themen wie „Facebook“, „Cyber-Mobbing“, „Handy-Nutzung“ oder „Computerspiele“.

Weil diese Aufgaben weit über das technische Verständnis und reines Anwenderwissen hinausgehen, beinhaltet die Medienscouts-Ausbildung auch Elemente des „Sozialen Lernens“, ein Kommunikationstraining und Übungen zur Entwicklung von Beratungskompetenz.

## Robotik-AG

Die Robotik-AG des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums hat es sich zum Ziel gesetzt Module für alle Jahrgangsstufen unserer Schule anzubieten. Neben dem Bau und der Programmierung der Lego Mindstorms Roboter ist die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben zentraler Bestandteil der AG.

Auch in der Robotik-AG ist Peer Education ein zentrales Element. SchülerInnen der AG bieten regelmäßig Module und Projekte für SchülerInnen der städtischen Grundschulen an. Detaillierte Informationen sind auf der eigenen Homepage (<http://moep-robotik.dbgwiehl.de/>) zusammengefasst.

## MINT-SUSI

Peer Education findet am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium im Rahmen von SUSI (Schüler-unterrichten-Schüler-Initiative) bereits seit 2008 statt. Im Schuljahr 2015/2016 wurde dieses Konzept in Kooperation mit dem BPW-Jugendfond erweitert werden. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 sind Teil des Projektes 'Forscherkids on Tour', mit dem Ziel Vorschulkinder für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Experimente zu begeistern.

So haben sie als MINT begeisterte Schülerinnen und Schüler, die häufig selber in der AG und im Differenzierungsunterricht ihre Begeisterung für die MINT Fächer entdeckt haben, die Möglichkeit sich als 'Lehrerinnen und Lehrer' im MINT-Bereich zu erproben (MILeNa Prinzip: MINT-Lehrer-Nachwuchsförderung). Für die jüngeren Schülerinnen und Schüler und Vorschulkinder ist die Freude, mit der die „Schüler-Lehrer“ mit ihnen die Experimente durchführen, sehr motivierend.

Im Rahmen der Mädchenförderung am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium wird hier besonderer Wert auf die Motivation und Teilnahme von Mädchen gelegt.

## Schulsanitätsdienst

Ein guter Schulsanitätsdienst gewährleistet für jede Schule eine gute Grundversorgung der Ersten Hilfe. Schüler stärken im SSD ihre eigenen sozialen Kompetenzen und ihre Führungsverantwortung.

Mitglieder im Schulsanitätsdienst sind Interessierte aus der gesamten Schülerschaft, die zu qualifizierten Ersthelfern und Ersthelferinnen ausgebildet wurden.

Sie haben sich dazu bereit erklärt, im Umfeld Schule - also im Schulalltag und bei Schulveranstaltungen- anderen Menschen in kleineren oder größeren Notsituationen sichere und schnelle Erste Hilfe zu leisten.

## Suchtprävention

Ein besonderes Anliegen des Fachbereichs Biologie ist eine frühzeitige Suchtprävention, welche nicht als singuläres Ereignis stattfinden soll. Das Thema Sucht und Suchtprävention ist Bestandteil schulinterner Curricula verschiedenster Fachbereiche. Dies, und die enge Zusammenarbeit mit der Caritas ermöglicht zum einen die präventive Arbeit in allen Jahrgangsstufen. Zum anderen ist dies die Basis für einen Suchtpräventionstag (Stufe 8) der besonderen Art: Vertreterinnen der Caritas und LehrerInnen der Fächer Biologie, Chemie, Sport, Kunst und Musik gestalten Tag mit verschiedenen Workshops zum Thema Sucht und Suchtprävention mit Bezug zur jeweiligen Domäne. Das nachhaltige Ergebnis dieser Herangehensweise hat sich in den vergangenen Jahren darin gezeigt, dass dieser Tag auch in der Oberstufe mit Bezug auf Unterrichtsinhalte oft wieder zur Sprache kommt.

## Veranstaltungstechnik

Die Veranstaltungstechnik-AG betreut alle schulischen Veranstaltungen, bei denen Licht- oder Tontechnik eingesetzt werden. Gelegentlich werden auch externe Veranstaltungen wie z.B. die Aktionen der Stadt Wiehl zum „Weltkindertag“ oder das Bürgerforum betreut. Die SchülerInnen erlernen den Umgang mit Geräten aus dem Bereich der Veranstaltungstechnik (Tonpult, Lichtpult...), erhalten einen groben Einblick in die physikalischen Grundlagen und kooperieren mit den jeweiligen Veranstaltern und Firmen aus dem Bereich der Veranstaltungstechnik.

## Wahlpflichtbereich

Der Wahlpflichtbereich der Stufen 8 und 9 umfasst zwei verschiedene Kurse mit MINT-Bezug: Bio/Chemie und Mathematik/Informatik. Die Angebote werden zweistündig durchgeführt. Die Kursinhalte sind mit Blick auf die Sek. II und die Curricula in den MINT-Fächern aufeinander abgestimmt. Das Differenzierungsfach Bio/Chemie bietet besondere Gelegenheiten, fachwissenschaftliche Arbeitsmethoden einzuüben und fächerübergreifend zu arbeiten.

## Wettbewerbe im MINT-Bereich

- Fachbezug Mathematik: Mathematik-Olympiade, Känguru-Wettbewerb, Pangea-Mathematikwettbewerb
- Fachbezug Informatik/Technik: Informatik-Biber, World Robotik Olympiade (WRO), First Lego League (FLL), zdi Robotikwettbewerbe, 24-Stunden-Roboterwettbewerb
- Fachbezug Biologie: Biologie-Olympia-Heureka, bio-logisch!
- Fachbezug Chemie: Dechemax
- Fachübergreifend: Rundschau-Webbwerb, Planspiel Börse, Schüler im Chefessel
- Schulinterne Wettbewerbe: Robo-Sport, Egg-Race

## Außerschulische Partner / außerschulische Lernorte

Caritas, KURS-Kooperation AOK, KURS-Kooperation Sparkasse, Landschaftshaus der Biologischen Station Oberberg, Außerschulischer Lernort :metabolon, zdi-Schülerlabor

## Unsere Vision

Mit der Schärfung unseres MINT - Profils wollen wir ein stärkeres Bewusstsein für unsere Stärken in diesem Bereich bei unseren SchülerInnen, in der Elternschaft und im Kollegium schaffen und der schulinternen 'Aufbruchstimmung' (Sanierung des Schulgebäudes, junge MINT-Kollegen, Erfolge der Robotik-AG, starker Ausbau der MINT-Förderung in der Oberstufe, deutliche Zunahme der MINT Kursanwahlen) Ausdruck verleihen.

# Robotik-AG

Genese: Im Jahr 2006 wurde auf Initiative der BPW die „Lernkooperation Technik“ zwischen der BPW und dem Dietrich Bonhoeffer Gymnasium geschlossen. Eine der ersten Aktionen im Rahmen dieser Lernkooperation war die Anschaffung von LEGO Mindstorms RCX Roboterbausätzen. Im Anschluss an die erstmalige Nutzung dieser Bausätze im Rahmen der Projektwoche des DBG kam es zur Gründung der Robotik-AG. Bereits 2007 nahm dann das DBG-Team „MÖP – Ihre Schwachstrommechaniker“ zum ersten Mal an der FIRST LEGO League (FLL) teil. Seit einigen Jahren sind regelmäßige Teilnahmen am Zdl-Roboterwettbewerb, an der World Robot Olympiad (WRO) und anderen Wettbewerben dazugekommen.

## Ziele

Die Robotik ist ein Hauptbestandteil des MINT-Profiles des Dietrich Bonhoeffer Gymnasiums. Die individuelle Begabungsförderung steht dabei im Vordergrund. Den Schülerinnen und Schülern wird hier die Gelegenheit gegeben, technische Handlungs- und Problemlösungskompetenzen zu entwickeln und ihre Kreativität auch im MINT-Bereich auszuleben. Durch die Teilnahme an diversen Wettbewerben wird zudem die Motivation in besonderem Maße gefördert, denn zum einen ist hierdurch eine konkrete zu lösende Problemstellung gegeben und zum anderen stellt der Vergleich mit anderen eine Herausforderung dar. In der Regel treten bei Roboterwettbewerben nicht einzelne Schüler sondern Schülerteams gegeneinander an. Dadurch ist es für die Schülerinnen und Schüler notwendig auch Teamfähigkeit d.h. insbesondere die Kompetenzen zur Kommunikation, Selbstorganisation und Arbeitsaufteilung zu entwickeln. Durch die Präsentation von Robotermodellen im Rahmen von Ausstellungen und Wettbewerben werden auch diesbezügliche Kompetenzen befördert.

## Wie sieht dieser Baustein aus?

In der Robotik-AG bauen und programmieren wir Roboter in der Regel auf der Basis von LEGO Mindstorms. Ein Schwerpunkt der AG liegt auf der Teilnahme an externen Wettbewerben wie der FIRST LEGO LEAGUE (FLL), der World Robot Olympiad (WRO) oder den Zdl-Roboterwettbewerben des Landes NRW. Zudem erhalten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler auch Gelegenheit ihre eigenen Projektideen im Rahmen der AG umzusetzen. Die Resultate der Arbeiten in der AG werden dann unter anderem bei den Tagen der offenen Tür und anderen Schulveranstaltungen präsentiert. Allein schon wegen des enormen Materialaufwands verfügt die Robotik am DBG über eigene Räumlichkeiten (zur Zeit C118 und angrenzende Räume). Dort finden sowohl die Einführungskurse für die Jungen (1. Halbjahr) und Mädchen (2. Halbjahr) für die Jahrgangsstufe 5 (derzeitig am Mittwoch in der 7. und 8. Stunde) als auch die „normale“ Robotik-AG für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 12 statt. Dabei wird die Robotik-AG als „offene Werkstatt“ geführt und ist an jedem Dienstag und Donnerstag von 13.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Im Rahmen dieser Zeiten können die Schülerinnen und Schüler (in Absprache mit ihren Eltern) kommen und gehen, wann sie wollen. Anwesenheitslisten werden bewusst nicht geführt. Hinzu kommen Sondertermine zur Vorbereitung von Wettbewerben oder Ausstellungen, die auch mal in den Ferien oder am Wochenende liegen können sowie die Wettbewerbe selber. Da bei der Vielzahl von jährlichen Wettbewerbsteilnahmen nicht stets ein Bus angemietet werden kann, freu-

en wir uns immer, wenn sich Eltern als Fahrer zur Verfügung stellen. Auch für die fotografische Dokumentation der Wettbewerbe sind wir den Eltern oft dankbar. Seit 2015 haben wir eine Kooperation mit der Grundschule Marienhagen. Einmal in der Woche bringen Oberstufenschüler aus der Robotik-AG den Grundschülern die Grundlagen des Baus und der Steuerung von Robotern mit LEGO Mindstorms nahe. Erstmals im Schuljahr 2015/2016 bestand die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11, sich die Teilnahme an der WRO in der Open Category als Projektkurs anrechnen zu lassen. Die drei Schüler, die diese Möglichkeit nutzen hatten sich zudem für ein Kooperationsprojekt mit SAP beworben, sind als Partner angenommen worden und werden nun auch von SAP unterstützt. Ein besonderer Dank gebührt aber unserem langjährigen Unterstützer und Sponsor der BPW Bergische Achsen, die sowohl bei der Erstausrüstung der AG, der Erweiterung und bei großen Projekten, wie der Reise unseres Teams zum Weltfinale der WRO in Sotschi vieles möglich gemacht hat, was ohne sie nicht hätte stattfinden können.

## Wie wird dieser Baustein evaluiert?

Eine quantitative Evaluation findet zum einen über die Teilnehmerzahlen der Einführungskurse in der Jahrgangsstufe 5 und zum anderen über die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an externen Wettbewerben (FLL, Zdl, WRO, 24-Stunden-Wettbewerb) teilnehmen statt. Da die „normale“ Robotik-AG als freie Werkstatt geführt wird, werden die Schüleranwesenheitsstunden bewusst nicht erfasst. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die pro Schuljahr „Robotikkontakt“ haben, also an einem Einführungskurs oder an externen Roboterwettbewerben teilnehmen liegt derzeit bei deutlich über 70 Schülerinnen und Schülern.

Eine qualitative Evaluation ergibt sich aus den Erfolgen, die die Teams unserer Robotik-AG bzw. der Einführungskurse bei externen Wettbewerben (FLL, Zdl, WRO, 24-Stunden-Wettbewerb) erringen. Hierbei stellt der Gewinn des Deutschlandfinals der WRO in der Open Category im Jahr 2014 und die folgende Teilnahme am Weltfinale in Sotschi sicherlich einen Höhepunkt dar. Genauso wichtig ist jedoch, dass eine Vielzahl von DBG-Teams in den letzten Jahren kontinuierlich überdurchschnittliche Leistungen erbracht haben und in diversen regionalen und überregionalen Wettbewerben eine ganze Reihe von Pokalen und Platzierungen auf dem Siebertreppchen errungen haben.

## Welche Perspektiven und Visionen gibt es?

Neben einer Fortführung der erfolgreichen Teilnahmen an FLL, Zdl und WRO-Wettbewerben sollte in den kommenden Jahren auch eine Partizipation am RoboCup Junior angestrebt werden.

Es wird angestrebt, die Robotik und die Teilnahme an Robotik-Wettbewerben verstärkt in den regulären Unterricht zu integrieren. So ist beabsichtigt, den MINT-Projektkurs mit der Möglichkeit zur Teilnahme am WRO Open Category Wettbewerb (Erstmals im Schuljahr 2015/2016) in der Jahrgangsstufe 11 auszuweiten.

# Russisch AG

## Genese

Unter den Schüler am DBG ist eine große Zahl, deren Eltern und/oder Großeltern in den 1990ern zu den Spätaussiedlern aus ehemaligen Teilstaaten der Sowjetunion gehörten.

Viele dieser können zwar die erste Sprache ihrer Eltern und Großeltern verstehen, sprechen aber selbst kein Russisch bzw. können sich mündlich verständigen, können aber nicht lesen oder schreiben. Außerdem bietet Russisch für alle Schüler eine Ergänzung zum „normalen“ Fremdsprachenangebot Englisch, Französisch, Spanisch und Latein.

## Ziel

Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind neben dem Erlernen der Sprache in Wort und Schrift die Beschäftigung mit der Kultur auch im Vergleich mit dem deutschen Alltag, die Auseinandersetzung mit eigenen Werten und Vorurteilen und die Entwicklung der eigenen interkulturellen Kompetenz.

## Wie sieht der Baustein am DBG aus?

Die AG findet immer dienstags innerhalb der AG-Schiene (13.30 bis 15 Uhr) statt. Teilnehmen können alle interessierten Schüler der Stufen 5 bis 12. Innerhalb der AG wird mit verschiedenen Lehrbüchern gearbeitet, um ein eigenes Sprachportfolio zu entwickeln, gekocht, Filme geschaut und sich auf den Wettbewerb „Spielend Russisch lernen“ vorbereitet. Die Organisation liegt in Händen von Christiane Hollstein.

Die Eltern helfen vor allem wenn es um das Lesen und Schreiben geht. Viele üben mit ihren Kindern zu Hause und geben eigene russische Kinderbücher an ihre Kinder weiter.

## Wie wird der Baustein evaluiert?

Die Evaluation erfolgt hauptsächlich über die Teilnehmerzahlen, die sich in den letzten Jahren bei 10 bis 12 Schülern eingependelt haben.

## Welche Perspektiven und Visionen gibt es?

In Zukunft sollen noch mehr sprachlich begabte Schüler ohne muttersprachlichen Hintergrund für Russisch interessiert werden. Das ist einerseits durch den Austausch mit dem Cervantes-Gymnasium St. Petersburg möglich, der allerdings nicht an die AG gekoppelt ist. Zum anderen soll Sprachwettbewerben und der Vorbereitung darauf ein größerer zeitlicher Rahmen eingeräumt werden. Solche Wettbewerbe bieten die Möglichkeit Erlerntes unter neuen Rahmenbedingungen auszuprobieren und anzuwenden und geben somit Rückmeldung über die eigenen Fortschritte. Neben dem erwähnten „Russisch spielend lernen“ gibt es den Bundesfremdsprachenwettbewerb sowie die Russisch-Olympiade jeweils mit Wettbewerben in allen Niveaustufen des europäischen Referenzrahmens.

# Musik

## Genese

Seit der Gründung des Gymnasiums ist die musikalische Förderung von SchülerInnen zentraler Bestandteil des DBG. In den Anfängen entwickelte sich eine Chor- und Orchesterarbeit, die bis heute Bestand hat. Heute gibt es ein Orchester, eine Bigband, 2 Chöre, den Unterstufenchor für die Klassen 5 und 6, sowie den Schulchor für alle Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 7, in den auch der Vokalpraktische Kurs der Jahrgangsstufe 11 integriert ist. Der Aufbau einer Schulband durch Herrn Koch wird die bestehenden Musikgruppen ergänzen.

In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Kunst und Sport, sowie der Ton- und Lichttechnik-AG wird alle 2 Jahre ein Musical aufgeführt, das unter anderem auch von der Unterstützung der Stiftung Wiehler Kulturgüter profitiert. Hauptsächlich verantwortlich für die Musicalarbeit zeichnen Frau Blecher (Orchester und BigBand) und Herr Berg (Chöre); erweitert wird das Team durch Herrn Koch und Herrn Babuszak. Abwechselnd zu den Musicalproduktionen wird in jedem zweiten Jahr ein Schulkonzert aller Musikgruppen ausgerichtet. Daneben bereichern die Musikgruppen des DBG den Schulalltag bei Anlässen wie Festen, Gottesdiensten, Abiturentlassfeiern und Einschulungsveranstaltungen. Seit 2010 gibt es außerdem ein Weihnachtskonzert, das ebenfalls von allen Musikgruppen gestaltet wird. Die Kooperation mit der Wiehler Musikschule und dem Musikschulorchester unserer Partnerstadt Hem in Nordfrankreich mündet in unregelmäßigen Abständen in Konzertreisen und gemeinsamen Auftritten.

## Ziel

Weil Musik ein Grundbedürfnis des Menschen ist, steht im Sinne der ganzheitlichen Förderung die musische und speziell musikalische Bildung von SchülerInnen im Zentrum unserer Bemühungen. In der Gruppe mit anderen üben die SchülerInnen die Darstellung von Gefühlen und Ausdruck sowie Kreativität. Dabei lernen sie, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen. Gemeinsame Auftritte und Konzerterlebnisse ermöglichen unvergessliche Erfolgserlebnisse, die wesentlichen persönlichkeitsbildenden Charakter haben können.

Angestrebt ist es, das Fach Musik auf der Grundlage der oben genannten vielfältigen Einzelprojekte (ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst) ab dem Schuljahr 2017/18 im Wahlpflichtbereich der Klassen 8 und 9 anzubieten und somit profilbildend am DBG zu verankern. An zentraler Stelle der Mittelstufe sollen somit musische und künstlerische Erfahrungen aus der Erprobungsstufe und der Mittelstufe vertieft und systematisiert werden und auf diese Weise gleichzeitig Projektkurse in der Oberstufe auf den Weg gebracht werden.

Durch diesen Wahlpflichtbereich wird zusätzlich der Raum für die Reifung der Persönlichkeit in der aktiven und gestalterischen Auseinandersetzung mit verschiedenen (auch außereuropäischen) Kulturen und Kunst bzw. Musikauffassungen sein. Daraus resultieren Einstellungsveränderungen zum "Fremden", wie sich auch soziale und ethische Werthaltungen entwickeln bzw. erweitern.

Als Grundsätze sollten Projektorientierung (unter anderem: Entwicklung eigenständiger ästhetischer Produkte) und experimentelles Arbeiten im Zentrum stehen.

## Realisierung

Für Chor und Orchester- bzw. Bigband gibt wöchentliche Proben (2-3-stündig). Sie finden in den Musikräumen C 300 und C 303 oder in der Aula statt. Für die Musicalproduktionen besteht eine Zusammenarbeit mit der Oper Düsseldorf. Schülergruppen der Oberstufe besuchen regelmäßig die planM@philharmonie-Abo-Konzerte in Köln. Großprojekte, wie z.B. die Musicalprojekte und Schulkonzerte am DBG, finden in der Regel alle zwei Jahre statt;

Ansprechpartner sind in der Regel die oben aufgeführten Fachkolleginnen und Kollegen (vgl. „Genese“).

## Evaluation

Die Evaluation der Projekte erfolgt in der Regel in den Fachkonferenzen und Fachteamsitzungen und wird in den Fachkonferenzprotokollen schriftlich fixiert.

## Perspektiven

Dem Fachbereich schwebt vor, die oben genannten Bausteine zu vernetzen, in die Profilbildung der Fächer Kunst und Musik zu integrieren und unter anderem durch die Etablierung eines Wahlpflichtbereiches zu systematisieren. Folgende Aspekte könnten in Zukunft eine stärkere Relevanz haben:

- Zwei Fächer (Kunst u. Musik), die viele gegensätzliche Elemente zu haben scheinen, werden beispielhaft auf ihre Schnittmengen und Berührungspunkte hin untersucht. Für SchülerInnen entstehen somit (Verstehens-) Brücken für nicht sofort erkennbare Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten kreativer Prozesse (am Beispiel künstlerischer und musikalischer Arbeit).
- Erwerb von kulturellem Wissen, Übung im Umgang mit der Komplexität kultureller Werke der Vergangenheit und Gegenwart.
- Medienkompetenz, gewonnen über den „Blick hinter die Kulissen“, die sich durch die eigenen produktiven Prozesse einstellt.
- Wissensverknüpfungen u.a. zu den Fächern Geschichte, Religion und Politik. Förderung des Umgangs mit der Medienvielfalt unserer Gegenwartsgesellschaft, um eine kritische Medienkompetenz zu entwickeln.

## Kriseninterventionsteam (KIT)

Das Kriseninterventionsteam wurde von der Schulleitung vor dem Hintergrund der Empfehlungen des Bildungsministeriums zum schulischen Krisenmanagement eingesetzt.

Damit sollte eine innerschulische Organisationsstruktur geschaffen werden, die zur Prävention und Bewältigung von Krisensituationen an der Schule beiträgt und dabei als Schnittstelle zu anderen Organisationen, wie z.B. dem schulpsychologischen Dienst, Erziehungsberatungsstellen, Jugendhilfe, Polizei- und Rettungswesen oder Seelsorgeeinrichtungen, fungieren kann.

Mit dem aktuellen KIT verfügt die Schule über eine solche Organisationsstruktur, die sich momentan im Prozess der Klärung konkreter Fragen zur Funktionsweise und -reichweite sowie der Vernetzung mit oben genannten Organisationen befindet.

Hauptziel ist die Entlastung und Unterstützung der Schulleitung im Falle eines akuten schulischen Krisenfalls. Des Weiteren kann das KIT auch zur beratenden Unterstützung für das Kollegium und die Schülerschaft dienen, etwa durch Gespräche und Vermittlung von außerschulischen Hilfsangeboten.

Das an unserer Schule etablierte Krisenteam setzt sich aus einem Personenkreis zusammen, der mit Blick auf die Zielsetzung und Arbeitsweise in verschiedene Kreise bzw. Funktionsebenen unterteilt ist. Der enger gefasste Kreis besteht zurzeit aus 15, der weiter gefasste Kreis aus 21 Personen, die im akuten Krisenfall verschiedenen Funktionen bzw. Rollen zugeordnet sind:

### Zuständigkeitsbereiche des KIT

- Leitung: Hr. Mistler, Hr. Fiedler
- Koordination: Hr. Wiedemuth, Hr. Staniczek
- Kollegium: Fr. Twilling-Birkholz, Hr. Poppe
- Schülerschaft: Hr. Grau, Fr. Minguez, Hr. Berg
- Elternschaft: Fr. Weirich, Fr. Hofmann
- Springer: Hr. Draube
- Homepage/ Öffentlichkeit: Fr. Schuhen, Fr. Barndt
- Seelsorge: Hr. Pflümer
- Helfer/ Ordner: Hr. Dahmen, Hr. Dietzel, Hr. Knapp, Hr. Monien, Fr. Steinmaier, Hr. Dr. Tranel

Der engere Kreis des KIT trifft sich momentan 3-4 Mal im Schuljahr, daneben werden je nach Angebot und Möglichkeit Fortbildungsangebote von verschiedenen Mitgliedern des Teams wahrgenommen. Dabei steht die Vorbereitung auf eine Reaktion in einem akuten Großkrisenfall im Vordergrund, die mindestens einmal jährlich simuliert wird.

Die Evaluation der Arbeit findet überwiegend durch das Team selbst statt, eine Fremdevaluation durch den schulpsychologischen Dienst wurde durchgeführt und wird auch wieder angestrebt.

Perspektivisch ist die momentane Arbeit des KIT auf das Erlangen und Weiterentwickeln der Handlungssicherheit im Krisenfall der Stufe 3 ausgerichtet. In Anlehnung an die jüngste Entwicklung des von Landesministerium herausgegebenen Notfallorders ist eine weitergehende Verzahnung mit anderen an der Schule etablierten Arbeitskreisen, die im Bereich der Präventionsarbeit tätig sind, zu überdenken, da es hier Überschneidungen gibt (Krisen der Stufen 1 und 2). Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen und Organisationen,

um im Bedarfsfall schnell und adäquat handeln zu können.

# Medienscouts

Die Medienscouts sind SchülerInnen, die im Bereich Digitale Medien und Internetsicherheit geschult sind und ihr Wissen an andere SchülerInnen weiter geben, diese beraten und bei Problemen unterstützen.

## Genese

Durch die immer weiter voran schreitende Verbreitung von medialen Geräten, insbesondere von Handys und Smartphones kommt es immer häufiger zu Konflikten unter den SchülerInnen, die auch das Miteinander in der Klasse stören. Zu dem bereits seit langem bekannten Phänomen des Mobbing kommt die neue Komponente Cybermobbing hinzu, durch die Mobbing leichter und intensiver betrieben werden kann.

Daher wurde am DBG ein Konzept entwickelt, dass das Wissen und Interesse der SchülerInnen, die, anders als ihre Eltern und Lehrer, mit den neuen Medien aufgewachsen sind, nutzt, um es (jüngeren) Mitschülern durch „peer-to-peer-education“ zugänglich zu machen. Begonnen wurde im Jahr 2010 mit einer kleinen Gruppe von Oberstufenschülern, die von einem Medienpädagogen ausgebildet wurden. Im Jahr 2012 nahmen zwei Lehrerinnen (I. Schneider und M. Minguez) und vier Schüler der Mittelstufe an der Medienscouts-Schulung der Landesanstalt für Medien (LfM) teil.

Mittlerweile gibt es in der Oberstufe ein Team von meist ca. 10-12 SchülerInnen, sowie in der Unter- und Mittelstufe zwei Medienscouts pro Klasse.

## Ziel

Durch die regelmäßigen Besuche der Medienscouts vor allem in den jüngeren Klassen, wird den SchülerInnen frühzeitig vermittelt, worauf sie beim Umgang mit digitalen Medien achten müssen, noch bevor Konflikte und Probleme auftreten. Sollte es dennoch zu Schwierigkeiten kommen, haben sowohl die SchülerInnen als auch die KlassenlehrerInnen kompetente Ansprechpartner unter den Schülern und im Kollegium.

## Umsetzung

In den Klassen der Unter- und Mittelstufe werden jeweils möglichst ein Schüler und eine Schülerin zu Medienscouts bestimmt. Diese werden an ein bis zwei Nachmittagen von den SchülerInnen des Oberstufen-Teams geschult bzw. fortgebildet. Die Klassenscouts sind dann Ansprechpartner für ihre Mitschüler in der Klasse und können so bei kleinen Schwierigkeiten direkt helfen. Bei größeren Problemen werden die SchülerInnen an die Sprechstunde des Oberstufenteams oder an die betreuenden Lehrerinnen verwiesen.

Zusätzlich werden die SchülerInnen der Stufen 5 und 6 im Klassenverband in jeweils einer Doppelstunde von den Oberstufenscouts zu den Themen allgemeine Sicherheit (Stufe 5) und Cybermobbing (Stufe 6) geschult.

Werden aktuelle Entwicklungen bekannt, die in bestimmten Stufen neue Probleme aufwerfen (z.B. das Aufkommen des Kanals „YouNow“ im Jahr 2015), so greifen die Klassen- oder Oberstufenscouts dieses auf, um in den jeweiligen Stufen wichtige Informationen zum Umgang damit zu vermitteln.

Um möglichst früh präventiv auf die Kinder einwirken zu können, besucht das Oberstufenteam auch die umliegenden Grundschulen, um dort in den vierten Klassen die Grundlagen der Internetsicherheit zu vermitteln.

Dies geschieht auf Anfrage auch hin und wieder in Förderschulen.

Ein wichtiger außerschulischer Kooperationspartner ist die Polizei des Oberbergischen Kreises. Diese führt regelmäßig Schulungen in den Stufen 7 und 8 zum Thema Gewaltprävention durch, wobei auch der Aspekt Cybermobbing thematisiert wird. Das Modul der Stufe 7 wurde von der Polizei mittlerweile schrittweise an das Medienscouts-Team abgegeben. Hierfür wurden die SchülerInnen zunächst von den Mitarbeitern der Polizei geschult und seit dem Jahr 2015 führen die Oberstufen-Scouts diesen Baustein eigenständig in der Sekundarstufe I durch.

Die Schule veranstaltet regelmäßig (meist einmal im Jahr) einen Offenen Elternabend, zu wechselnden Themen. Hier gibt es häufig Möglichkeiten für die Medienscouts sich einzubringen, z.B. bei den Abenden zu den Themen „Medien“ und „Suchtprävention“.

Die Medienscouts-Gruppe wird derzeit geleitet von Ines Schneider zusammen im Team mit Melanie Minguez, unterstützt von Riccarda Weisweiler.

Zu Zeitpunkt, Umfang und Länge der einzelnen Bausteine s. „Zeitplan Medienscouts“ im Anhang.

## Evaluation

Gerade der Bereich der digitalen Medien unterliegt einem ständigen Wandel. Ein starres Programm der Medienscouts, das über mehrere Jahre in unveränderter Weise ausgeführt wird, ist also nicht möglich. Daher führen die Medienscouts alle zwei Jahre eine Umfrage in der Sekundarstufe I durch, um das Nutzungsverhalten von digitalen Medien durch SchülerInnen zu erfassen und um auftretende Probleme aufzudecken. So wird deutlich, in welchen Stufen welche Themen wichtig sind. Auf dieser Grundlage evaluiert das Medienscouts-Team seine Arbeit und passt diese bei zukünftigen Workshops und Schulungen dem neuen Bedarf an.

## Ausblick

Die beiden betreuenden Lehrkräfte, Ines Schneider und Melanie Minguez, haben bereits mehrfach, teilweise unterstützt durch Schüler des DBG, als Co-Moderatorinnen bei der Ausbildung neuer Medienscouts anderer Schulen durch die LfM mitgewirkt. Das Bildungsbüro des Oberbergischen Kreises plant nun eine „Oberbergische Medieninitiative“ (OMI), bei der Medienscouts an weiteren oberbergischen Schulen ausgebildet werden sollen, angelehnt an die Schulungen der LfM. Bei diesen Workshops der OMI werden Frau Schneider und Frau Minguez als eigenständige Moderatorinnen auftreten, um, gemeinsam mit den Medienscouts unserer Schule, Möglichkeiten zur Umsetzung des Projekts zu vermitteln.

Ein weiteres neues Arbeitsfeld ist die Schulung von Geflüchteten in der Integrationsklasse des DBG. Es ist zu erwarten, dass bei diesen SchülerInnen der Bedarf an Information besonders groß ist, da gerade diese Gruppe die digitalen Medien sehr intensiv nutzt. Da diese SchülerInnen aber nicht in Deutschland aufgewachsen sind, wissen sie oft noch weniger über hiesige Regeln und Gepflogenheiten bezüglich der digitalen Medien, als die einheimischen Kinder. Ein Konzept zur Durchführung, z.B. mit Dolmetschern aus der eigenen Schülerschaft, wird derzeit erprobt.

# Oxyg'Hem: Schüler fahren nach Hem

## Genese

Schülerfahrten zum Laufwettbewerb Oxyg'Hem in die nordfranzösische Partnerstadt von Wiehl Hem, in der Nähe von Lille, wurden vor 10 Jahren von der Kollegin Marianne Pfundt am DBG ins Leben gerufen. Unterstützt wurde sie dabei vom deutsch-französischen Partnerschaftsverein Wiehl-Hem e.V. mit der Vorsitzenden Frau Dr. Ane Schmitter und damals Madame Véronique Dupriez auf französischer Seite. Es wurde über eine Möglichkeit nachgedacht, die Städtepartnerschaft durch Austauschaktivitäten junger Menschen zu intensivieren. In den Jahren zuvor nahmen schon einzelne Läufer aus Wiehl am Laufwettbewerb Oxyg'Hem, der jeweils an Himmelfahrt stattfindet, teil. Zur ersten Fahrt zum Oxyg'Hem entsandte zudem die damalige Realschule Bielstein ihre Damenfußballmannschaft zu einem Partnerschaftsspiel gegen eine französische Mannschaft. Die Organisation dieser Fahrten wurden von Beginn an von Frau Marianne Pfundt mit einer Unterbrechung im Jahr 2012 (Frau Dr. Dagmar Kopal-Engeländer) durchgeführt. Von Anfang an haben zudem verschiedene Kolleginnen und Kollegen des DBG die Fahrt begleitet. Während der ersten Teilnahme fand die Unterbringung in Familien statt, in den nachfolgenden Jahren übernachteten die Läuferinnen und Läufer in einem Gemeinschaftsraum des Fußballstadions „Stade Hidalgo“ in Hem.

## Ziel

Durch die Teilnahme am Laufwettbewerb Oxyg'Hem an Himmelfahrt bietet sich für Schülerinnen und Schüler des DBG eine sehr gute Gelegenheit, Frankreich und die französische Lebensart und Kultur zu erleben. Die finanzielle Unterstützung und Hilfe bei der Organisation beider Partnerschaftsvereine ermöglicht einer großen Zahl von Schülerinnen und Schüler des DBG, Wiehls Partnerstadt Hem kennenzulernen.

## Realisierung

Die Fahrt zum Laufwettbewerb Oxyg'Hem in Hem stellt ein Angebot des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums für alle Schülerinnen und Schüler der Schule dar. Insbesondere die Fachschaften Sport und Französisch werden besonders angesprochen.

Die Unterbringung für zwei Übernachtungen findet im Jahr 2017 erstmalig in einer Jugendherberge statt. Dafür wurde von der Stadt Hem finanzielle Unterstützung zugesagt.

Bei der Veranstaltung „Oxyg'Hem“ werden altersabhängig Laufstrecken zwischen 1,5km und 10 km angeboten. Die Teilnehmerzahl wird für das Jahr 2017 von Frau Pfundt mit 51 Teilnehmern angegeben.

Der eigentliche Laufwettbewerb findet am Vormittag statt, für den Nachmittag organisiert das Hemer Partnerschaftskomitee alljährlich zusätzliche Aktivitäten in Hem und Umgebung.

Einbindung der Eltern

Die Eltern werden bei dieser Form des Austausches angesprochen, als Familie zu anderen Terminen an den Austauschaktivitäten mit der Partnerstadt Hem teilzunehmen. Dabei nehmen sie für die Zeit, in der unsere französischen Gäste zu Be-

such sind, die Rolle des Gastgebers und sorgen für deren leibliches und seelisches Wohl für die Dauer des Aufenthaltes. Es wurden bereits mehrere freundschaftliche Kontakte auch außerhalb der Schule geknüpft.

## Evaluation

Unsere Schülerinnen und Schüler sowie die Begleiter geben uns während und nach der Fahrt zu dem Laufereignis „Oxyg'Hem“ eine Rückmeldung zu den Aspekten / Gegebenheiten / Aktivitäten, die gut bzw. weniger gut gelaufen sind und machen ggf. Verbesserungsvorschläge. In enger Absprache mit den französischen Mitgliedern des Vereins der Städtepartnerschaft Wiehl-Hem, wird der Austausch von Jahr zu Jahr auf diese Weise modifiziert bzw. optimiert. Im Jahr 2017 ist die Resonanz so groß, dass 51 Teilnehmer an den Läufen, unterschiedlicher Länge teilnehmen.

Die Inhalte des Sportunterrichts weisen etwa für die Jahrgangsstufe 9 Mittelstrecken und auch längere Strecken hervor.

Nach der Fahrt wird ein kleiner Bericht mit Fotos erstellt, der an die Presse und die Homepage des DBG oder der Stadt Wiehl weitergeleitet wird.

## Perspektiven

Da sich diese Fahrt von Beginn an großer Beliebtheit erfreute, ist eine Fortführung in Zukunft für das DBG wünschenswert. Somit soll diese Fahrt zum Laufwettbewerb „Oxyg'Hem“ auch zukünftig im jährlichen Rhythmus angeboten werden.

# Projektkurs „...dass Auschwitz sich nicht wiederhole“

## Genese

Das DBG Wiehl hat die Chance genutzt, erstmalig ab Februar 2012 einen Projektkurs in der Oberstufe einzurichten. Um die soziale Ausrichtung der Schule, auch hinsichtlich des Namensgebers BONHOEFFER, zu stärken, habe ich mich als Referendarin nach Anregung von Ute Twilling dazu entschlossen, den Kurs zu einem wichtigen und zentral gesellschaftlichen Themenkomplex anzubieten: Was kann ich tun, „dass Auschwitz sich nicht wiederhole“?

Der Kurs wird im derzeitigen Schuljahr zum vierten Mal umgesetzt.

## Ziel

Der Titel des Projektkurses basiert auf folgendem Ausspruch des Philosophen und Soziologen Theodor W. Adorno: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung“. Durch diese Forderung wird der Bogen zwischen dem historischen Gegenstand des Nationalsozialismus und der Verantwortung der Erziehung (auch und insbesondere durch Schule) für die Zukunft geschlagen. In ADORNOS Sinne ist die Beschäftigung mit dem Themenkomplex Nationalsozialismus mit dem Ziel einer Erziehung zur Menschlichkeit verbunden. Der Projektkurs schafft einen Lernanlass, an dem Jugendliche am Beispiel dieses historischen Geschehens die Bedeutung von Toleranz, Humanität und Zivilcourage erkennen.

Das DBG macht sich ausdrücklich zum Ziel der pädagogischen Arbeit, die Persönlichkeitsentfaltung in sozialer Verantwortung zu fördern. Somit stehen die Entwicklung und Stärkung der ganzen Schülerpersönlichkeit im Mittelpunkt, die neben einer fundierten Bildung auch das verantwortliche Verhalten im Umgang mit Mitmenschen auf der Grundlage von Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz und Zivilcourage meinen. Eben diese Ziele werden in der und durch die Arbeit im Projektkurs verfolgt.

## Wie sieht der Baustein am DBG aus?

Die Arbeit in dem Projektkurs folgt einem Dreischritt:

- Zuerst wird der notwendige Blick in die Vergangenheit gerichtet, indem u.a. das NS-Dokumentationszentrum in Köln besucht wird und eine Studienfahrt nach Weimar (mit Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald) oder nach Berlin durchgeführt wird.
- Es soll jedoch nicht bei dem bloßen Erkennen der vergangenen Geschehnisse bleiben, die Arbeit im Projektkurs auf eine grundlegendere, möglichst konkrete humane Orientierung abzielen, nicht auf vorschnelle, politisch und moralisch korrekte Bekenntnisse. Daher muss Humanität an Beispielen mit Inhalt gefüllt werden. Dazu untersuchen die Schüler ihre eigene Lebenswelt auf intoleranten Strömungen und mangelnde Zivilcourage. Hierzu gibt es je nach Interesse der SchülerInnen verschiedenste Möglichkeiten. So können Gespräche mit der örtlichen Politik erfolgen, Fachvorträge, Filmvorführungen, Lesungen, Diskussionen etc.
- Daraufhin steht es dem Kurs offen, aus den gewonnenen Erkenntnissen eigene

kleinere oder auch größere (Verantwortungs-)Projekte zu entwickeln, durchzuführen und Ergebnisse zu präsentieren.

Einige Beispiele: Sozialführerschein, Schulsiegel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“, Gestaltung der Gedenkveranstaltung 09.11. am Jüdischen Friedhof in Nümbrecht, Ausstellung „Erinnern für die Zukunft“, Teilnahme an einem Zeitzeugenbefragungsprojekt mit der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“, Organisation einer Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Flucht“.

Der Kurs findet im Schuljahr 2015/2016 im vierten Durchlauf statt, jeweils mit wachsender Schülerzahl. Bisher fand er immer unter der Leitung von Tanja Schuhen statt, in diesem Jahr begleitet erstmalig Frank Wendel zusätzlich die Arbeit des Kurses, was durch seinen Hintergrund als Geschichtslehrer eine echte Bereicherung darstellt.

Der Kurs hat einen Wochenumfang von zwei Stunden, die zu Beginn regelmäßig in der Schule stattfinden, sich dann jedoch im Laufe der Arbeit an den eigenen Projekten freier gestaltet werden. Insgesamt läuft der Projektkurs bindend über zwei Halbjahre. Es gibt keine Halbjahres-, sondern eine Abschlussnote nach einem Jahr. Feste Kooperationen bestehen mit der Jakob-Kaiser-Stiftung, mit der die Studienfahrt umgesetzt wird. Das DBG Wiehl ist Mitgliedsschule bei „Sozialgenial“, wodurch der Projektkurs eng mit der Volksbank Oberberg verbunden ist. Diese Kooperation sieht so aus, dass die Studienfahrt mit bislang je 500 € unterstützt wurde. Zum Ende des Kurses werden den SchülerInnen „Sozialgenial-Zertifikate“ verliehen, was in der Volksbank und durch deren Vorstand vorgenommen werden kann. Auf diese Weise findet eine besondere außerschulische Würdigung statt.

Überdies fand bislang in jedem Kurs eine Zusammenarbeit mit dem Netzwerk gegen Rechts Oberberg und dem Verein „Unser Oberberg ist bunt, nicht braun!“ statt. Aus der Projektarbeit ist zudem eine jährliche Sammelaktion für die Tafel Oberberg entstanden.

Fest eingebunden sind die Eltern nicht. Interessierte Eltern können aber an den außerschulischen Aktionen (Besuch von Lesungen, Ausstellungen...) teilnehmen. Angewiesen sind wir in der Arbeit mit dem Kurs jedoch häufiger auf Eltern, da viel außerschulisch gelernt wird und die SchülerInnen aufgrund ihres Alters selber nicht oder nur eingeschränkt mobil sind.

## Wie wird der Baustein evaluiert?

Die SchülerInnen schulen mit der Arbeit im Projektkurs vorrangig ihre Handlungs- und Urteilskompetenz. Sie lernen durch das Arbeiten in Projekten sich selbst zu organisieren, zu planen und ihr eigenes Handeln zu reflektieren. Tests oder Klausuren zur Überprüfung der Sachkompetenz entfallen vollständig.

Der Lernprozess wird in einem Portfolio dokumentiert. Die Ergebnisse der Arbeit der SchülerInnen müssen (im Portfolio) dokumentiert und präsentiert werden. Alternativ kann eine Kursarbeit im Sinne einer Facharbeit geschrieben werden. Dies wird nicht präferiert, da das Ziel eine Projektarbeit inkl. Präsentation sein sollte. Welche Perspektiven und Visionen gibt es?

Der Kurs sollte weiterhin Bestand an der Schule haben. Die Begleitung durch ein Lehrerteam ist sehr sinnvoll. Aufgrund der großen Schülerschaft, des Kurstitels und der Angebote von außerschulischen Partnern ist eine Studienreise nach Auschwitz denkbar und wünschenswert.

# Schulsanitätsdienst

## Genese

In der Projektwoche am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium im Jahr 2004 wurde während des Biologie-Projektes „Erste Hilfe“ von Frau Will und Frau Gude die Idee geboren, einen Schulsanitätsdienst (SSD) zu gründen. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz gründete und leitete Frau Gude daraufhin neun Jahre lang den Schulsanitätsdienst bis 2013 Frau Weirich diese Aufgabe übernahm. Der Schulsanitätsdienst hat sich über die Jahre als fester und wichtiger Bestandteil der Schulgemeinschaft etabliert.

## Ziel

Der Schulsanitätsdienst ist eine gemeinnützige Institution an Schulen, die die Erste-Hilfe-Versorgung der Schule ergänzt und eine schnelle und sichere medizinische Versorgung erkrankter und verletzter Mitschüler sichert. Außerdem fördert er die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein von Schülerinnen und Schülern, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement sowie biologisches und medizinisches Fachwissen. Durch ihr Auftreten in der (Schul-)Öffentlichkeit übernehmen Schulsanitäter eine Vorbildrolle, die zu bewusstem Handeln animiert. Zudem lernen die Schüler neue Berufsfelder kennen.

## Inhalt

Grundlage für die Mitarbeit im SSD/Teilnahme an der Schulsanitäts-AG ist ein mindestens 9 Unterrichtseinheiten umfassender Erste-Hilfe-Kurs, der jeweils im Frühjahr von Frau Weirich als Erste-Hilfe-Ausbilderin durchgeführt wird. Schülerinnen und Schülern vorrangig der Stufe 10 (aber auch der Stufe 9 und 11) dürfen an diesem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen. Den Schulsanitätern wird sowohl theoretisch als auch praktisch durch Fallbeispiele beigebracht, sich in verschiedenen Notfallsituationen richtig zu verhalten. Neben der klassischen Ersten Hilfe liegen die Schwerpunkte auf alltäglichen Situationen (vor allem Sportunfällen) und der psychischen Betreuung der Verletzten. Nach dieser Ausbildung dürfen die Schülerinnen und Schüler als Ersthelfer tätig sein und nehmen an der AG (meist bis zum Abitur) teil. Sie stellen im Rahmen des Schulsanitätsdienstes die Erstversorgung im Fall von Unfällen, Verletzungen und Krankheiten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicher. So kann das Einsatzspektrum von Kopfschmerzen bis hin zur Reanimation reichen. Sie leisten in der Schule in Notfällen Erste Hilfe, dokumentieren die Hilfeleistung und sind aber auch für die Überprüfung und Ergänzung der Verbandsmaterialien zuständig, achten auf Gefahrenquellen in der Schule und helfen bei ihrer Beseitigung, indem z.B. in den Schulpausen der Sanitätsraum immer durch die Schulsanitäter besetzt ist. Weitere Aufgaben finden sich in der sanitätsdienstlichen Betreuung von Schulveranstaltungen. Die Schulsanitäter sichern dabei Veranstaltungen der Schule wie Sportfeste oder Veranstaltungen in der Aula ab. Mindestens einmal im Monat findet ein gemeinsames Treffen in Form einer Arbeitsgemeinschaft statt. Dort werden zum Beispiel Themen der Schulsanitäterausbildung wiederholt oder aktuelle Einsätze oder Wunschthemen besprochen. Halbjährlich stattfindende Events (wie gemeinsames Essengehen, Grillen oder Volleyballwettbewerbe vom JRK) stärken die Schulgemeinschaft.

## Evaluation

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem DRK wird die Ausbildung vom DRK ständig überprüft, weiterentwickelt und verbessert. Es finden in diesem Zusammenhang regelmäßig Treffen und Weiterbildungen der Ausbilder des DRKs statt. Schülern wird im Anschluss an jede jährliche Erste-Hilfe-Ausbildung diese von den Teilnehmern evaluiert und auf Basis der Ergebnisse die Ausbildung weiterentwickelt. Außerdem finden monatlich Fortbildungsveranstaltungen zu Wunsch-Themen statt und die Schulsanitäter haben jederzeit die Möglichkeit Verbesserungswünsche über die Schulsanitätsleiter an Frau Weirich zu übermitteln. So wurden in den letzten Jahren viele Veränderungen (z.B. bzgl. der Raumgestaltung, Verbandskästen in der Schule, Organisation und Hygiene) bewirkt. Vor allem in Zusammenarbeit mit dem DRK, insbesondere des JRKs, wird die Ausbildung ständig weiterentwickelt und neue Projekte und Wettbewerbe angeboten. Zusätzliche Lehrgänge in der Schule und durch das Jugendrotkreuz bieten die Möglichkeit zur Festigung und Vertiefung der Kenntnisse.

## Perspektiven und Visionen

Ziel ist es zunächst weiterhin so stabil wie bisher die Erste-Hilfe-Versorgung an der Schule zu ergänzen und zu sichern. Darüber hinaus sollen mehr Schülerinnen und Schüler schon während ihrer Schulzeit in der Ersten Hilfe unterrichtet werden. Derzeit läuft ein von den Schulsanitätern initiiertes Projekt, die Schülerinnen und Schüler der Übermittagsbetreuung in Erster Hilfe zu unterrichten. Des Weiteren ist es eine Vision in den unteren Klassenstufen kleine Unterrichtsblöcke für die Klassen einzurichten, in denen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Erste Hilfe Kenntnisse erlernen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Schulen und dem JRK sowie die vermehrte Teilnahme an Wettbewerben wird angestrebt.

# Schulpartnerschaft Uganda

## Genese

Die Idee eine Partnerschaft (nicht Patenschaft) mit einer afrikanischen Schule einzugehen entstand durch engagierte Schülerinnen und Schüler der Schule sowie Frau Stangier und Herrn Strebe. Die Partnerschule wurde nicht per Zufall gewählt. Zusammen mit dem die Partnerschaft unterstützenden Verein SOS Kinderhilfe Uganda e.V. aus Morsbach wurde auf Empfehlung der UNESCO Uganda diese Schule ausgesucht. Sie ist eine UNESCO-Schule, die durch eigene Initiative ausgezeichnet wurde. Verschiedene Projekte, wie zum Beispiel die Herstellung von Seife und der Weiterverkauf im Dorf oder der Schulgarten, der 30% des Nahrungsbedarfs decken kann, sowie der unermüdlige Einsatz des Direktors Hamuza Kabugu, ermöglichen es, dass alle Schüler der Schule mittags essen können, was keine Selbstverständlichkeit ist und dass selbst Kinder, die das Schulgeld nicht bezahlen können, die Schule besuchen können.

In den Herbstferien 2012 haben die Initiatoren der Schulpartnerschaft, Frau Stangier und Herr Strebe, zusammen mit vier Schülern des Erdkundeleistungskurses der Jahrgangsstufe 13 die Schule das erste Mal besucht, um die Lehrer und Schüler kennen zu lernen und sich ein Bild von der dortigen Situation zu machen. Der positive Eindruck, den die Gruppe dort machte, war nicht zu übertreffen. Seither gab es mehrere Projekte, die (mit Begleitung schulischen sowie außerschulischen Partnern) von Schülerinnen und Schülern geplant und durchgeführt wurden.

## Ziel

Ziel der Partnerschaft ist vor allem die interkulturelle Kommunikation und somit das Erwachen einer Freundschaft über die Landesgrenzen, ja über die Grenzen des Kontinents hinweg. Zudem steht die Entwicklung der Schule im Kontext erneuerbarer Energien und wirtschaftlicher Unabhängigkeit im Fokus. Dabei werden alle Schritte mit den entsprechenden Stakeholdern abgestimmt und unter der Prämisse „Partnerschaft“ geplant. Den Schülerinnen und Schülern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie planen und organisieren (mit Unterstützung) mit hoher Eigenverantwortung Projektideen.

## Wie sieht dieser Baustein am DBG aus?

Die Partnerschaft ist am DBG gut vernetzt. So finden sich Bezüge im schulinternen Lehrplan einzelner Fächer (z.B. Erdkunde/Geographie, Englisch). Beispielsweise ist es die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im Fach Geographie eigene Qualitätskriterien für nachhaltige Zusammenarbeit zu entwickeln und daraus resultierend ein eigenes Projekt zu planen. Zudem gibt es eine „Uganda-AG“, in der sich alle die Schülerinnen und Schüler treffen, die sich intensiver mit der Partnerschaft beschäftigen wollen. Die für die Umsetzung notwendigen Gelder werden z.B. durch Spendenläufe bzw. Sportveranstaltungen organisiert. Darüber hinaus trägt die Zusammenarbeit zu einer Vielzahl an Auszeichnungen beider Schulen bei (EcoSchool, Schule der Zukunft, etc.).

## Wie wird dieser Baustein evaluiert?

Der Erfolg der unterschiedlichen Projekte wird von der UNESCO Uganda sowie beider Schulen und der SOS Kinderhilfe e.V. halbjährlich besprochen. Anpassungen, die sich möglicherweise daraus ergeben, finden in der Folge Umsetzung.

## Welche Perspektiven gibt es?

Die Intensivierung der Schulpartnerschaft sowie die wachsende Unabhängigkeit der Partnerschule ist das Ziel der zukünftigen Arbeit. Darüber hinaus besteht der Wunsch, weitere Stakeholder in die Zusammenarbeit miteinzubeziehen.

# Schülerlotsendienst

## Genese

Aufgrund eines immer höheren Verkehrsaufkommens steigt auch die Anzahl der Unfälle im Straßenverkehr. Um Unfälle zu vermeiden, ist der Schülerlotsendienst vor vielen Jahren schon am DBG durch die Initiative von Kollegen/-innen entstanden.

Der Schülerlotsendienst wird von freiwilligen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 gestellt. Diese absolvieren ihren Dienst freiwillig sowohl vor Schulbeginn als auch nach der sechsten Stunde. Die derzeitige Ansprechpartnerin am DBG ist Frau Haberecht.

## Ziele

Ziel ist die Unfallvermeidung, das heißt den Schulweg an gefährlichen Verkehrsstellen so zu sichern, dass alle Schüler sicher über die Straße zur Schule gelangen. Dabei übernehmen die Schülerlotsen durch ihr freiwilliges Engagement nicht nur Verantwortung für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler an der eigenen Schule, sondern sichern außerdem eine Übergangsstelle, die von den Grundschulern genutzt wird.

## Realisierung

Die Ausbildung zum Schülerlotsen erfolgt durch die Polizei. In zwei Einheiten à 90 Minuten werden die Schüler sowohl theoretisch als auch praktisch mit dem Dienst vertraut gemacht. Die Schülerlotsen lernen dabei wichtige Regelungen und verkehrsrechtliche Bestimmungen aus der StVO kennen, ferner die verschiedenen Elemente des Straßenverkehrs und das Einschätzen von Geschwindigkeiten, Anhalte- bzw. Bremswegen von Fahrzeugen. Des Weiteren werden die Lotsen für ihren Dienst sensibilisiert. Ein verantwortungsbewusstes, vorausschauendes und konzentriertes Verhalten während ihrer Tätigkeit ist Voraussetzung dafür, dass ihre Mitschüler und die Grundschüler sich auf sie verlassen können. Am Lotsenpunkt werden die Schüler einzeln oder in kleinen Gruppen über die Fahrbahn geleitet. Hierzu wartet der Schülerlotse eine genügend große Lücke im Verkehrsstrom ab. Er macht sich gegenüber den Verkehrsteilnehmern mittels seiner Kleidung und seiner Schülerlotsenkelle bemerkbar (vgl. [www.deutsche-verkehrswacht.de](http://www.deutsche-verkehrswacht.de)). Vor Schulbeginn sichern die Schülerlotsen von ca. 7.35 - 8.55 zum einen den Übergang von der Bushaltestelle zur Schule, zum anderen den Übergang vor der Wiehler Bücherei für die Grundschüler. Nach der sechsten Stunde wird der Übergang zur Bushaltestelle ebenfalls durch die Schülerlotsen gesichert (13.15-13.30). Die Schülerlotsen haben geregelte Schichten, welche sie wahrnehmen.

## Evaluation

In regelmäßigen Abständen überprüft die Polizei den Schülerlotsendienst und gibt erneut Hinweise und Tipps. Zudem werden in gemeinsamen Treffen auftretende Schwierigkeiten mit der betreuenden Lehrkraft besprochen und geklärt.

## Perspektiven

Die Weiterentwicklung des Ausbildungskonzepts und die Ausstattung der Verkehrshelfer mit ihrer Dienstkleidung liegt bei der DVW, welche durch die Polizei, die sich in der Lotsenausbildung stark engagiert, unterstützt (vgl. [www.deutsche-verkehrswacht.de](http://www.deutsche-verkehrswacht.de)).

An dem Dietrich Bonhoeffer Gymnasium wird angestrebt, diesen Schülerdienst auch in den nächsten Jahren fortzuführen und Schüler dafür auszubilden.

# Selbstsicherheitstraining

## Gewaltprävention - Konflikttraining für Jungen

### Genese

Seit 2001 ist das Konflikttraining für Jungen fester Bestandteil der Präventionsarbeit am DBG in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft „Emanzipatorische Jugendarbeit“, die sich aus Vertretern der Volkshochschule Oberberg, der Kreispolizeibehörde Oberbergischer Kreis und dem Amt für Schule und Bildung zusammensetzt. Seit 2001 wurden mehrere Lehrer des DBG in mehrtägigen Kursen für die Durchführung solcher Trainings durch die Arbeitsgruppe qualifiziert. Zurzeit können drei Lehrer des DBGs bei der Durchführung der Maßnahme eingesetzt werden.

### Ziel

Das Konflikttraining für Jungen hat zum Ziel, Jungen u.a. an die Themen Gewalt, Gewalt in der Beziehung und sexuelle Gewalt, Wertekonzepte in der Sexualität, Konfliktbewältigung und Krisenmanagement in der Beziehung heranzuführen. Der Opferschutz hat zwei Dimensionen, nämlich Jungen vor einer Viktimisierung (Opferwerdung) schützen zu wollen und Jungen nicht zu Tätern werden zu lassen.

### Realisierung

Am DBG werden die Kurse als Stufenprojekt in der Klasse 9 als integraler Bestandteil des Schulprogramms durchgeführt. Alle Schüler des Jahrganges nehmen gleichzeitig an drei zusammenhängenden Tagen (18 Unterrichtsstunden) an den Trainings teil. Die Gruppen setzen sich aus max. 20 Schülern zusammen. In der Regel findet die Maßnahme in Räumen außerhalb der Schule, z.B. im Gemeindehaus der ev. Kirche oder dem Jugendzentrum statt. Durch die Umsetzung der Kurse mit Lehrern des DBGs entstehen in der Regel keine Kosten.

Einbindung der Eltern: Die Eltern der Schüler werden rechtzeitig vor der Maßnahme schriftlich über die Organisation und die Ziele des Projekts informiert.

### Evaluation

Die Evaluation der Maßnahme in Form eines ausführlichen Feedbacks seitens der Teilnehmer ist integraler Bestandteil des Projektes und erfolgt während der Durchführung täglich. Im Anschluss des Projektes tauschen die Trainer ihre Erfahrungen aus und revidieren gegebenenfalls einzelne Bausteine des Curriculums. Die Trainer werden regelmäßig durch die Arbeitsgruppe „Emanzipatorische Jugendarbeit“ über rechtliche Änderungen und Ergänzungen des Curriculums informiert.

## Perspektiven

Das Projekt soll auch weiterhin in jeder 9. Jahrgangsstufe in der Regel nach den Osterferien umgesetzt werden.

## Gewaltprävention – Selbstsicherheitstraining für Mädchen

### Genese

Seit 2001 ist das Selbstsicherheitstraining für Mädchen fester Bestandteil der Präventionsarbeit am DBG in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft „Emanzipatorische Jugendarbeit“, die sich aus Vertretern der Volkshochschule Oberberg, der Kreispolizeibehörde Oberbergischer Kreis und dem Amt für Schule und Bildung zusammensetzt. Seit 2001 wurden mehrere Lehrerinnen des DBG in mehrtägigen Kursen für die Durchführung solcher Trainings durch die Arbeitsgruppe qualifiziert. Zurzeit können sechs Lehrerinnen des DBGs bei der Durchführung der Maßnahme eingesetzt werden.

### Ziel

Ziel des Selbstsicherheitstrainings ist es, zu verhindern, dass Mädchen Opfer von, vor allem sexualisierter, Gewalt werden. Das Programm baut auf dem Grundgedanken auf, dass Viktimisierung (Opferwerdung) durch Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl verhindert werden kann. Jugendliche mit einem starken Selbstbewusstsein und hohem Selbstwertgefühl können sich besser entfalten und eigene Ziele erreichen. Fehlendes Selbstbewusstsein und mangelhaftes Selbstwertgefühl hingegen können zu schlechten Leistungen in der Schule, Perspektivlosigkeit, und Isolation führen, wodurch die Mädchen eher Opfer unterschiedlicher Gewalttaten werden.

### Realisierung

Am DBG werden die Kurse als Stufenprojekt in der Klasse 9 als integraler Bestandteil des Schulprogramms durchgeführt. Alle Schüler des Jahrganges nehmen gleichzeitig an drei zusammenhängenden Tagen (18 Unterrichtsstunden) an den Trainings teil. Die Gruppen setzen sich aus maximal 20 Schülerinnen zusammen.

Das Training verfolgt das Ziel, die Mädchen durch vielfältige Selbsterfahrungstechniken und Rollenspiele in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Ergänzt werden diese durch Hintergrundinformationen zur Entstehung und Verhinderung von Gewalt und durch die Vermittlung grundlegender Techniken der Selbstverteidigung. Die Zusammenarbeit mit der Polizei, die den Schülerinnen Informationen aus erster Hand vermittelt, ist ebenfalls integraler Bestandteil des Selbstsicherheitstrainings. Die Schülerinnen lernen im Training, gefährliche Situationen einzuschätzen, Konfliktsituationen erfolgreich zu bewältigen und Hilfe und Unterstützung anzunehmen.

## Einbindung der Eltern

Die Eltern der Schülerinnen werden rechtzeitig vor der Maßnahme schriftlich über die Organisation und die Ziele des Projekts informiert.

## Evaluation

Alle Trainerinnen (Fr. Marx, Fr. Müller, Fr. Schinker, Fr. Schuhen, Fr. Stern, Fr. Weidemann) sind für die Durchführung des Programms durch eine 9-tägige Fortbildung in drei Blöcken der Arbeitsgemeinschaft Emanzipatorische Jugendarbeit für Gewaltprävention (AG em-jug) qualifiziert. Im Jahr 2001 wurden die Selbstsicherheitstrainings in Kooperation mit der Universität Dortmund wirkungsevaluiert und es konnte nachgewiesen werden, dass durch die Teilnahme an den Selbstsicherheitstrainings eine Viktimisierung von Mädchen verhindert werden kann. Weitere Informationen können unter <https://www.em-jug.de> eingesehen werden.

Die Evaluation der Maßnahme in Form eines ausführlichen Feedbacks seitens der Teilnehmer ist integraler Bestandteil des Projektes und erfolgt während der Durchführung täglich. Im Anschluss des Projektes tauschen die Trainer ihre Erfahrungen aus und revidieren gegebenenfalls einzelne Bausteine des Curriculums. Die Trainer werden regelmäßig durch die Arbeitsgruppe „Emanzipatorische Jugendarbeit“ über rechtliche Änderungen und Ergänzungen des Curriculums informiert.

## Perspektiven

Das Projekt soll auch weiterhin in jeder 9. Jahrgangsstufe in der Regel nach den Osterferien umgesetzt werden.

## Kooperationen im Sportbereich

### Genese

Tischtennis gehört zu den populärsten Breitensportarten in Deutschland. Auch am DBG herrscht an den Platten auf dem Schulhof immer großer Andrang. Derzeit ist Tischtennis nicht fest im Sportcurriculum verankert, gilt aber innerhalb der Fachschaft als „schlafender Riese“. Da der TTC Wiehl regelmäßig in der Turnhalle unter der Wiehltalhalle trainiert und bereits in den letzten Jahren immer wieder Platten für den Sportunterricht zur Verfügung gestellt hat, soll diese Zusammenarbeit in den nächsten Jahren auf breitere Füße gestellt werden. Dazu wurde am 9. Mai ein Kooperationsvertrag zwischen dem TTC Wiehl und dem DBG unterzeichnet. Die Kooperation mit dem TTC Wiehl steht stellvertretend für viele weitere Kooperationspartner. Dabei sind der Fußballverband Mittelrhein (FVM), der Volleyballclub Wiehl (VC Wiehl), der CVJM Wiehl (Handball) sowie der Turn- und Sportverein Wiehl (TUS Wiehl), das Fitnessstudio Injoy Wiehl aber auch die Gesundheitskasse AOK zu nennen.

### Ziel

Ziele der Kooperationen sind unter anderem die Einrichtung und Etablierung weiterer sportartspezifischer AG-Angebote, die Betreuung von Schulmannschaften, die Akquise von interessierten und talentierten Schülern für den Verein sowie die Fortbildung der Sportkollegen. Die gegenseitige Unterstützung bei der Durchführung von Turnieren, z.B. im Rahmen der Ausbildung in den Sportprofilkursen der Oberstufe konnte bereits erfolgreich ausprobiert werden. Zusätzlich stellen die Kooperationen eine Möglichkeit dar Schülerinnen und Schüler über den regulären Sportunterricht hinaus, sportmotorisch zu fordern und zu fördern.

### Wie sieht der Baustein am DBG aus?

Die Kooperationen werden im Bereich der Arbeitsgemeinschaften am deutlichsten. Am DBG ist der Dienstag der Wochentag, an dem die meisten Angebote dieser Art stattfinden. Um jedoch Kollisionen zu vermeiden gibt es jedoch auch andere Wochentage, an denen die AGs angeboten werden können. Dies orientiert sich an dem jeweils aktuellen Stunden- und Belegungsplan. Ansprechpartner an der Schule sind: Christiane Hollstein (TTC), Stefan Theile-Ochel (FVM), Nicole Chavet (CVJM Oberwiehl/AOK), Amrey Haberecht (VC Wiehl), Sandro Strebe (Injoy Wiehl)

### Wie wird der Baustein evaluiert?

Die Evaluation erfolgt im regelmäßigen Austausch mit den Verantwortlichen der einzelnen Kooperationspartner.

### Welche Perspektiven und Visionen gibt es?

Bestehende Partnerschaften sollen weiter intensiviert werden (Schulmannschaften, Sportfeste, Fortbildungsangebote, Leistungsgruppen etc.). Darüber hinaus soll das Angebot im Kontext des neuen Kombibades „WiehlerWasserWelt“ um Koope-

## Streitschlichtung

Bei der Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler handelt es sich um ein erprobtes Verfahren zur Konfliktlösung. Grundlage dafür ist das Verfahren der Mediation nach dem Bensberger Mediations-Modell (vgl. <http://www.tma-bensberg.de/?oid=23>).

Streitschlichter sind speziell für diese Tätigkeit ausgebildete Schülerinnen und Schüler, die als unparteiische Dritte bei der Konfliktlösung behilflich sind. Die Lösung eines Konfliktes wird dabei nicht von den Streitschlichtern vorgegeben, sondern wird von den Konfliktparteien selbst erarbeitet. Dabei sollen die Streitschlichter den Betroffenen helfen, sich über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und diese schlussendlich verständlich für alle Parteien zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung ohne Verlierer zu finden.

Das Schlichtungsgespräch wird von den Streitschlichtern eigenverantwortlich moderiert. Als wichtige Voraussetzung gilt, dass sich die Streitenden freiwillig auf das Gespräch einlassen, da ein erzwungener Schlichtungsversuch zum Scheitern verurteilt ist.

### Genese

Konflikte sind ein Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens. Gerade der Lebensraum Schule bietet an vielen Stellen Konfliktpotential und das Auftreten von Spannungen ist kaum zu verhindern. Durch das Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Standpunkte und Handlungswünsche der einzelnen Individuen innerhalb des Systems Schule scheint dies unvermeidlich. Dies lässt sich auch in manchen Klassen beobachten, in denen es bedingt durch die Zusammensetzung der Schülerkonstellation zu Konflikten kommen kann.

### Ziel

Konstruktive und gewaltfreie Konfliktlösungen – wie sie Programme zur Streitschlichtung darstellen – ermöglichen eine positive Entwicklung sozialer Kompetenzen sowohl der Streitschlichter als auch derer, die die Streitschlichtung in Anspruch nehmen. Damit kann die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander verbessert werden. Streitschlichtung bietet in der Schule so eine Erweiterung und Vertiefung der vorhandenen Ansätze zum sozialen Lernen.

Die Möglichkeit der konstruktiven Konfliktlösung durch das Streitschlichtungsprogramm fördert die Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern und hat eine positive Auswirkung auf das Schulklima. Ziel ist eine Konfliktkultur, bei der durch den Einbezug und das Mitwirken von Schülerinnen und Schülern eine stärkere Identifikation mit der Schule erfolgt. Die Mitgestaltung und somit die Verantwortungsübernahme haben darüber hinaus einen gewaltpräventiven Charakter. Die Streitschlichter sollen gerade den jüngeren Mitschülern ein Vorbild sein und den anderen Schülerinnen und Schülern vorleben, wie man respektvoll miteinander umgeht und gewaltfrei Konflikte löst.

Die Ausbildung zum Streitschlichter und die Ausübung dieser Tätigkeit fördern zahlreiche wichtige Sozialkompetenzen, die auch im späteren (Berufs-)Leben von entscheidender Bedeutung sind. Der konstruktive Umgang mit Konflikten und die Teamfähigkeit können als wichtige Schlüsselqualifikationen für das Zusammenleben in einer modernen Gesellschaft verstanden werden, die durch das Programm geschult werden. Ebenso lernen die Jugendlichen ihre eigenen Wünsche und Inte-

ressen Anderen gegenüber angemessen zum Ausdruck zu bringen und das Selbstvertrauen wird so merklich gefördert und gestärkt. Darüber hinaus trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit zur Empathie, welche einen zentralen Aspekt im gewaltfreien Umgang miteinander darstellt und als Basis für die Prävention von Gewalt gelten kann.

## Umsetzung

Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche Konfliktlösungsmöglichkeiten auf ihren Erfolg hin und lernen das Streitschlichtungsverfahren als Möglichkeit der Konfliktlösung kennen. Im Laufe der Ausbildung setzen sie sich mit den Anforderungen, die an einen Mediator gestellt werden, auseinander und üben verschiedene Strategien zur Gesprächsführung ein.

Zu Anfang des Gesprächs werden Gesprächsregeln gemeinsam festgelegt und sorgen somit für eine aggressionsfreie und entspannte Atmosphäre, in der Lösungsansätze konstruktiv erarbeitet werden können. In der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler werden Gesprächstechniken vermittelt, wobei besonderen Wert auf das aktive Zuhören und das Ausformulieren von Ich-Botschaften gelegt wird. So werden die Konfliktparteien darin unterstützt, die eigenen, dem Konflikt zugrunde liegenden Gefühle, Wünsche und Interessen zu reflektieren und im Gespräch zu kommunizieren. Nach der Erarbeitung und dem Festhalten der Lösungsvorschläge wird ein weiterer Gesprächstermin festgelegt, um zu überprüfen, inwieweit die vereinbarten Verabredungen eingehalten wurden (vgl. <http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=51057>).

In der Streitschlichtungs-AG wird eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern zu Streitschlichtern ausgebildet, welche dann die Schlichtung bei Konflikten unter jüngeren Mitschülern durchführen. Ein Team von Lehrkräften- Herr Thau, Frau Weirich, Frau Schuhen und Frau Börger- koordiniert und unterstützt die Streitschlichter bei ihrer Arbeit. Zur Ausbildung der Schülerinnen und Schüler treffen sich diese wöchentlich mit den Ausbildungslehrerinnen und - Lehrern im Rahmen der Streitschlichtungs-AG. Die Ausbildung dauert ein Schulhalbjahr. Am Ende der Ausbildung findet eine abschließende Blocksitzung außerhalb der Schule statt. Bei dieser werden noch offene Fragen und Unsicherheiten evaluiert und geklärt. Organisatorisches wird geklärt und Zuständigkeiten geklärt und festgehalten.

Nach der Ausbildung werden die Schülerinnen und Schüler für ein Schuljahr als Streitschlichterinnen und Streitschlichtern an unserer Schule eingesetzt.

Die Streitschlichter sind täglich in den großen Pausen ansprechbar, wobei nach gemeinsam erstellten Einsatzplänen geregelt ist, welche Streitschlichter jeweils im Streitschlichtungsraum anwesend sind. Der Streitschlichtungsraum wird den Streitschlichtern von der Schule zur Verfügung gestellt. Dieser Raum wird von diesen nach ihren Bedürfnissen eingerichtet.

Für einen erfolgreichen Einsatz der Streitschlichtung ist die gesamte Schulgemeinde von Bedeutung und die Unterstützung des Vorhabens vonnöten. Dazu wurde das Programm dem Lehrerkollegium vorgestellt, welches bei Bedarf streitende Schülerinnen und Schülern an das Angebot zur Streitschlichtung erinnert. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 werden über das Streitschlichtungsprogramm informiert und aufgeklärt. Dabei ist es besonders wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie die Kontaktaufnahme zu den Streitschlichtern hergestellt werden kann, damit Schlichtungstermine vereinbart werden können.

Die Unterstützung durch die Eltern zeigt sich in der Mitgestaltung des Raums der Streitschlichtung. Hier fördert ein positives und angenehmes Ambiente den Prozess der Streitschlichtung und sorgt für eine entspannende und arbeitserleichtern-

de Atmosphäre.

Das Schlichtungsgespräch verläuft in fünf festgelegten Phasen.

In der ersten Phase – die Einleitung - erfolgt nach der Begrüßung die Festlegung der Regeln. Darüber hinaus werden sowohl das Verfahren als das Ziel der Mediation dargelegt. An dieser Stelle wird die Rolle des Schlichters geklärt, wobei es wichtig ist, Vertraulichkeit zuzusichern und das Prinzip der Allparteilichkeit zu erläutern. Unumgänglich ist das Einholen des Einverständnisses der Streitparteien bezüglich des Verfahrens und der Regeln, um eine konstruktive Arbeit zu ermöglichen.

In der zweiten Phase werden die Sichtweisen der unterschiedlichen Konfliktparteien dargestellt, wobei jede Konfliktpartei den Konflikt aus ihrer Sicht schildern soll. Jede Partei soll das Gefühl haben, dass das eigene Anliegen und die eigene Person ernst genommen werden.

In der dritten Phase sollen schrittweise die Hintergründe des Konflikts geklärt und aufgearbeitet werden. Dabei werden die Motive und Gefühle genau thematisiert und offengelegt, um Beweggründe spezieller Handlungsweisen aufzuzeigen.

Die Erarbeitung einer Lösung erfolgt in der vierten Phase. Die Konfliktparteien suchen gemeinsam nach Lösungen, die alle zufrieden stellen. Lösungen werden mit Hilfe des Mediators diskutiert und bewertet und müssen für beide Parteien akzeptabel, sowie konkret, realistisch, durchführ- und überprüfbar sein.

In der fünften Phase werden die Lösungen von den Konfliktparteien selbst genau formuliert und von den Streitschlichtern schriftlich in einem Vertrag festgehalten. Abschließend sollen alle Konfliktparteien den Vertrag unterschreiben und es wird ein weiterer Termin vereinbart, an dem überprüft werden soll, ob die Vereinbarungen eingehalten wurden. Bei Bedarf findet ein weiteres Gespräch statt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Streitschlichtung hervorragend dazu geeignet ist, leichte bis mittelschwere Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern zu klären, womit sich auch die Grenzen der Methode ergeben. Bei einer schweren Eskalation, Mobbing und Straftaten reicht eine Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schülern nicht aus, sondern hier müssen andere Maßnahmen ergriffen und die Verantwortung in die Hände von Erwachsenen gegeben werden.

## Evaluation

In nachfolgenden Treffen bekommen die Streitschlichterinnen und Streitschlichter die Gelegenheit, über ihre eigenen Erfahrungen in der Mediation zu reflektieren und aufkommende Fragen zu klären. Hier zeigt sich insgesamt ein sehr positives Feedback der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer Arbeit als Mediator oder auch der Ausbildung im Rahmen des Streitschlichtungsprogramms.

## Ausblick

Da das Programm gut von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird und viele Konflikte entschärft und beseitigt werden können, ist eine Fortsetzung des Programms sowohl im Interesse der Schule als auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler.

## Mobbing

„Mobbing“ beschreibt ein Phänomen, bei dem Personen einer Gruppe von anderen Gruppenmitgliedern geärgert, gehänselt, drangsaliert oder bedroht werden. Um von Mobbing sprechen zu können, müssen diese Vorkommnisse über einen

längeren Zeitraum passieren, immer die gleiche Person zum Ziel haben und es müssen mehrere Gruppenmitglieder aktiv beteiligt sein. Typisch ist auch, dass der Rest der Gruppe das Geschehen dabei passiv beobachtet und nichts dagegen unternimmt.

## Genese

Da Mobbing in Schulklassen immer wieder auftritt, haben sich einige Lehrerinnen des DBG mit dem Phänomen eingehender beschäftigt. Sie haben Fortbildungen zum Umgang mit Mobbing besucht und sind zudem Mitglied des „Arbeitskreises Mobbing“ des Oberbergischen Kreises.

## Ziel

Wenn es in einer Schulklasse zu Mobbing kommt, so ist in den meisten Fällen die ganze Klasse betroffen. Denn damit Mobbing funktionieren kann, bedarf es einer zumindest passiven Unterstützung der gesamten Gruppe. Um dem Mobbing zu begegnen, ist es also nötig, die gruppenspezifischen Prozesse der Klasse aufzubrechen und zu verändern. Um dies zu erreichen, bedarf es verschiedener Methoden, die je nach Lage des Falles unterschiedlich angewendet werden sollten. Es ist eine große Entlastung für die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, wenn sie Vorfälle, die auf Mobbing hindeuten an eine erfahrene Gruppe Kolleginnen abgeben können, die sich unvoreingenommen um den jeweiligen Sachverhalt kümmern.

## Umsetzung

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer arbeiten mit ihren Klassen durch gezieltes soziales Lernen (z.B. mit „Lion's Quest“) präventiv gegen Mobbing.

Wenn in einer Klasse dennoch ein Mobbing-Verdacht aufkommt, so wird der Fall an eine der entsprechend geschulten Lehrerinnen (derzeit Sabine Börger, Constanze Bunse, Ute Twilling und Ines Schneider) verwiesen. Zunächst wird geprüft, ob tatsächlich die Kriterien für Mobbing erfüllt sind. Die Lehrerin führt dann ein vertrauliches Gespräch mit der Schülerin bzw. dem Schüler, die/der Ziel des Mobbing ist. Danach wird, ggf. in Absprache mit den anderen Kolleginnen der Mobbing-Gruppe, überlegt, welche Methode hier zum Einsatz kommen soll. Hierzu sind häufig mehrere Gespräche mit den verschiedenen Beteiligten notwendig, bei denen Vereinbarungen getroffen und in späteren Treffen überprüft werden.

Methoden, die zum Einsatz kommen sind beispielsweise „No Blame Approach“, das Trainer-Konzept, die „Farsta-Methode“, das Anti-Bullying-Konzept von Olweus etc. Bei sehr schwerwiegenden Vorfällen oder falls die Gesprächs-Methoden nicht erfolgreich sind, kann es in Einzelfällen auch zu Ordnungsmaßnahmen gegen die mobbenden Schülerinnen und Schüler kommen.

Die betreffenden Lehrerinnen sind Mitglied im „Arbeitskreis Mobbing“ des Oberbergischen Kreises. Hier können sie sich mit Expertinnen und Experten anderer Schulen und Institutionen austauschen und neue Wege zur Mobbing-Bekämpfung kennenlernen.

## Evaluation

Mobbing ist ein gruppenspezifischer Prozess, der oft schon über mehrere Jahre andauert, ehe er bei den Lehrkräften ankommt. Solche Strukturen zu verändern ist

nicht einfach und braucht häufig seine Zeit. Daher ist in den seltensten Fällen mit einem schnellen Erfolg der Mobbing-Arbeit zu rechnen. Oft müssen viele Evaluationsgespräche mit den Beteiligten geführt werden und manchmal müssen auch mehrere Methoden ausprobiert werden, ehe es zu einer Veränderung der Situation kommt.

Daher sind die betreffenden Lehrerinnen bemüht, sich zu den unterschiedlichen Anti-Mobbing-Konzepten weiter mit Experten auszutauschen und ggf. zu neuen Methoden fortzubilden.

## Ausblick

Die Bemühungen der Kolleginnen und Kollegen im Kontext der Mobbing-Prävention und der Mobbing-Bekämpfung in akuten Fällen sollen weiterhin aufrechterhalten und durch die Qualifikation von immer mehr Lehrern/-innen stetig professionalisiert werden.

Wünschenswert wäre - ggf. auch in Kooperation mit der örtlichen Sekundarschule - dauerhaft einen Schulsozialarbeiter / eine Schulsozialarbeiterin vor Ort zu haben, die das Kollegium in dieser Hinsicht unterstützen und beraten kann.

Als externe Beratungsinstitution hält der jugendpsychologische Beratungsdienst Nina&Nico eine wöchentliche Sprechstunde am DBG Wiehl ab, die selbstverständlich auf künftig regelmäßig angeboten werden wird.

# Lehrerbildung

## Ziel

Die Ausbildung zahlreicher Studienreferendarinnen und –referendare ist Teil der Bildungsarbeit am DBG. Angehende Lehrerinnen und Lehrer werden am DBG umfassend ausgebildet und so ein kontinuierliches Wachstum an qualifizierten Lehrkräften gefördert.

## Wie sieht dieser Baustein am DBG aus?

Das Land NRW sieht eine 18monatige Ausbildung der Referendarinnen und -referendare vor. Während dieser Zeit werden sie am Studienseminar in Engelskirchen fachlich und überfachlich ausgebildet und gleichzeitig am DBG.

Schon früh übernehmen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer eigenständigen Unterricht. Die Qualität dieses Unterrichts wird durch Hospitationen durch die Schulleitung, die Fachleitungen sowie der Ausbildungsbeauftragten gesichert.

Daneben begleiten Sie die Fachkollegen in ihrem Unterricht und erhalten so die Möglichkeit, möglichst viele unterschiedliche Lern- und Altersgruppen, Unterrichtsstile und Lehrerpersönlichkeiten kennenzulernen. Es ist uns ein zentrales Anliegen, junge Lehrerinnen und Lehrer bestmöglich zu unterstützen, damit sie ihre Ausbildung mit einem erfolgreichen Examen abschließen können. Gleichzeitig bereichert uns die Vielzahl an Referendarinnen und Referendaren. Da diese „frisch von der Uni“ kommen und zusätzlich in Engelskirchen ausgebildet werden, verfügen sie häufig über innovative Unterrichtsideen, haben Kenntnis über den aktuellen fachdidaktischen Stand und kennen sich umfassend mit neuen Medien und Methoden aus. So gelingt eine äußerst gute Zusammenarbeit der „jungen“ und „alten“ Kollegen.

## Perspektive

Da die kollegiale Zusammenarbeit im Bereich der Lehrerbildung bereits gut funktioniert, soll sie so weiter fortgeführt werden.

# Échange linguistique: Wiehl / Lausanne

## Genese

Den Austausch hat Frau Spiegel-Benkel (eine ehemalige Französisch-Kollegin des DBG) initiiert. Sie hatte während ihrer eigenen Schulzeit bei einer der Schweizer Lehrerinnen (Marjolaine Piguët) als Au-Pair-Mädchen gearbeitet. Im Laufe der Jahre entstand eine Freundschaft mit der Familie Piguët und die Idee, einen gemeinsamen Austausch auf die Beine zu stellen. Diesen gibt es nun mittlerweile seit ca. 15 Jahren. Frau Spiegel-Benkel ist leider nicht mehr am DBG tätig. Die Leitung des Austausches hat im Jahr 2008 Herr Knapp übernommen. Ab 2013 kamen Frau Broich und Frau Haberecht als neue Französischlehrkräfte des DBG hinzu. Alle drei Kolleginnen / Kollegen bilden heute ein Team und sind in gleichen Teilen in die Organisation und Planung des Austausches involviert.

## Ziel

Der Austausch soll die kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verbessern, aber vor allem das Leben im frankophonen Ausland erleb- und erfahrbar machen. Die Bildungsarbeit am DBG sollte auch im Französischunterricht stets praktisch orientiert sein.

Der Austausch fördert, nicht zuletzt im Sinne Dietrich Bonhoeffers, bei unseren Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit anderen Menschen zu verständigen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, sich als handelnde, mündige Bürger konstruktiv und kritisch mit unserer Gesellschaft auseinander zu setzen.

## Realisierung

Schüler-Austausch (échange linguistique) mit Lausanne (CH);

Der Schüler-Austausch ist ein Angebot der Fachschaft Französisch für interessierte Französischschüler des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Wiehl.

Bei dem Austausch handelt es sich um einen Schüleraustausch mit dem ÉTABLISSEMENT SECONDAIRE DE BÉTHUSY 7, 1005 Lausanne (Canton Vaud, Suisse romande).

Die den Austausch organisierenden / betreuenden Lehrerinnen und Lehrer in der Schweiz sind Marjolaine Piguët, Samir Abu-Omar und Karin Klappert. Alle unterrichten das Fach Deutsch an ihrer Schule.

Seitens der Lausanner Schülerinnen und Schüler (französische Schweiz) fahren jedes Jahr zwei komplette Deutsch-Klassen zu uns nach Deutschland; der Austausch ist auf Schweizer Seite somit verpflichtend.

Seitens des DBG wird in der gesamten Jgst. 8 (in den Französischkursen) nach 40-45 Interessenten gesucht (Planung beginnt in der Regel ca. 8-10 Monate vor dem geplanten Austauschtermin). Die Besuche fanden bisher immer von Montag bis Freitag, in der Regel im Zeitraum zwischen Sommer- und Herbstferien statt.

Ansprechpartner für den Austausch sind:

Jacqueline Broich, Amrey Haberecht, Christof Knapp

## Einbindung der Eltern

Die Eltern spielen bei dem Austausch eine sehr große Rolle. Sie übernehmen für

die Woche, in der unsere Schweizer Gäste zu Besuch sind, die Fürsorgepflicht für die Kinder und sorgen für leibliches und seelisches Wohl der Kinder für die Dauer ihres Aufenthaltes.

## Evaluation

Unsere Schülerinnen und Schüler sowie auch die Eltern geben uns während und nach dem Austausch eine Rückmeldung zu den Aspekten / Gegebenheiten / Aktivitäten, die gut bzw. weniger gut gelaufen sind und machen ggf. Verbesserungsvorschläge. In enger Absprache mit unseren Schweizer Kolleginnen und Kollegen wird der Austausch von Jahr zu Jahr auf diese Weise modifiziert bzw. optimiert.

## Perspektiven

Da sich der Austausch in den letzten Jahren bewährt hat, ist eine Fortführung für das DBG wünschenswert.

Es wird darüber nachgedacht, den Austausch auch über ein Wochenende laufen zu lassen. Dies ist ein häufig formulierter Wunsch der Eltern auf beiden Seiten. Auch die Kolleginnen und Kollegen des DBG Wiehl denken, dass dies im Sinne der Effizienz ein sinnvoller Schritt wäre, da die Schülerinnen und Schüler erst am Wochenende wirklich die Gelegenheit hätten, das Familienleben in der französischen Schweiz kennen und lieben zu lernen.

Auch eine Teilnahme am Unterricht wäre unter Umständen eine sinnvolle Ergänzung.

# Échange linguistique: Wiehl / Roubaix

## Genese

Den Austausch mit dem Collège Saint-Exupéry hat Herr Strauss (ein ehemaliger Französisch-Kollege des DBG) initiiert. Die Stadt Roubaix liegt in Nordfrankreich neben unserer Wiehler Partnerstadt Hem. Gemeinsam mit dem ehemaligen Mitglied des Partnerschaftsvereins Wiehl-Hem, Mme Dupriez, die selber Lehrerin am Collège ist, entwickelte sich der Gedanke, einen gemeinsamen Austausch ins Leben zu rufen. Die Leitung des Austausches hat im Schuljahr 2013/ 2014 Herr Kretzer übernommen. Ab dem Schuljahr 2014/ 2015 kam Frau Mondorf als neue Französischlehrkraft des DBG hinzu. Die beiden Kolleginnen/ Kollegen bilden heute ein Team und sind in gleichen Teilen in die Organisation und Planung des Austausches involviert.

## Ziel

Der Austausch soll die kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verbessern, aber vor allem das Leben im frankophonen Ausland erleb- und erfahrbar machen. Die Bildungsarbeit am DBG sollte auch im Französischunterricht stets praktisch orientiert sein.

Der Austausch fördert, nicht zuletzt im Sinne Dietrich Bonhoeffers, bei unseren Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit anderen Menschen zu verständigen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, sich als handelnde, mündige Bürger konstruktiv und kritisch mit unserer Gesellschaft auseinander zu setzen.

## Realisierung

Schüler-Austausch (échange linguistique) mit Roubaix (F);

Der Schüler-Austausch ist ein Angebot der Fachschaft Französisch für interessierte Französischschüler des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Wiehl. Angesprochen werden insbesondere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, teilweise nehmen aber auch Achtklässler am Austausch teil.

Bei dem Austausch handelt es sich um einen Schüleraustausch mit dem Collège Saint-Exupéry, 80, Avenue André Chenier in 59100 Roubaix. Die den Austausch organisierenden / betreuenden Lehrerinnen und Lehrer in Frankreich sind Mme Dupriez und M. Beauchamp. Beide unterrichten das Fach Deutsch an ihrer Schule. Der Austausch umfasst jedes Jahr ca. 25 Schülerinnen und Schüler. Etwa im Februar/ März fahren die Schülerinnen und Schüler aus Wiehl nach Roubaix. Der Gegenbesuch der Franzosen findet meistens im Mai statt. Die Besuche fanden bisher immer von Montag bis Freitag statt.

Ansprechpartner für den Austausch sind:

Frau Mondorf und Herr Kretzer

## Einbindung der Eltern

Die Eltern spielen bei dem Austausch eine sehr große Rolle. Sie übernehmen für die Woche, in der unsere französischen Gäste zu Besuch sind, die Fürsorgepflicht für die Kinder und sorgen für deren leibliches und seelisches Wohl für die Dauer ihres Aufenthaltes.

## Evaluation

Unsere Schülerinnen und Schüler sowie auch die Eltern geben uns während und nach dem Austausch eine Rückmeldung zu den Aspekten / Gegebenheiten / Aktivitäten, die gut bzw. weniger gut gelaufen sind und machen ggf. Verbesserungsvorschläge. In enger Absprache mit unseren französischen Kolleginnen und Kollegen wird der Austausch von Jahr zu Jahr auf diese Weise modifiziert bzw. optimiert. Im Unterricht selbst wird der Austausch für die betroffenen Schülerinnen und Schüler vor- und nachbereitet. Nach der Rückkehr aus Roubaix verfassen diese ein Tagebuch in französischer Sprache, in welchem sie ihre wichtigsten Erlebnisse der Woche dokumentieren.

## Perspektiven

Da sich der Austausch in den letzten Jahren bewährt hat, ist eine Fortführung für das DBG wünschenswert. Somit soll dieser auch zukünftig im jährlichen Rhythmus angeboten werden.

## Kooperation zwischen der Stadtbücherei Wiehl und dem DBG

Bücher lesen heißt wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben über die Sterne. (Jean Paul)

Dieses Zitat versinnbildlicht die Kooperation der Stadtbücherei Wiehl und dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl. Sie besteht seit etwa neun Jahren (seit 2009) und wurde einst sowohl auf Initiative der Stadtbücherei als auch des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums hin ins Leben gerufen. Unter der Leitung der damaligen Erprobungsstufenkoordinatorin, Frau Ilse Bühne, der Mittelstufenkoordinatorin, Frau Ute Twilling-Birkholz, und dem Oberstufenkoordinator, Herrn Rainer Vogel, wurden grundlegende Überlegungen angestellt, inwiefern die sich in der Nähe der Schule befindliche Stadtbücherei von Seiten der Schule gewinnbringend genutzt werden könne. Zum momentanen Zeitpunkt befindet sich die Kooperation in einer Erneuerungsphase. Angelehnt an die Vereinbarungen des derzeitigen Erprobungsstufenkoordinators, Herr Felix Draube, mit der Stadtbücherei und den Überlegungen der Beauftragten für Begabungsförderung, Frau Britta Stephan, wurden diese evaluiert und sollen nun aufgegriffen, überarbeitet und ergänzt werden.

Lesen stellt auch für uns als weiterführende Schule und Gymnasium eine der Schlüsselqualifikationen dar und die Lesesozialisation ist nicht mit dem Abschluss des 4. Schuljahres beendet. Vielmehr verstehen wir es als unsere Aufgabe - über die Fachschaft Deutsch hinaus - die Lesekompetenz unserer Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und zu fordern, um ihnen so die Erschließung vielfältiger Lebensbedingungen zu ermöglichen. Ziel der Kooperation zwischen der Stadtbücherei und unserer Schule ist es, neben der (Neu- und Wieder-) Entdeckung der Leselust, den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten im Umgang vor allem mit dem Medium Buch zu geben. Neben der Förderung und Forderung der Lesekompetenz durch die Lektüre von dort auszuleihenden Romanen und der Nutzung der entsprechend eingerichteten Jugendbücherei, steht auch die Förderung individueller Schwächen im Vordergrund. Hierzu hat die Stadtbücherei, angelehnt an unsere schulinternen Lehrwerke, entsprechendes Übungsmaterial angeschafft. Auch die Recherchemöglichkeiten vor Ort und die Nutzung der Fernleihe geben den Oberstufenschülerinnen und -schülern die Möglichkeit, auf Basis der Kooperation die Methodenkompetenz auszuweiten.

Die Kooperation spiegelt sich in mehreren Bereichen des Schulalltags wider. Neben dem Besuch der Fünftklässler in der Stadtbücherei, der obligatorisch im schulinternen Lehrplan der Fachschaft Deutsch verankert ist, haben die Mittelstufenschülerinnen und -schüler der Klassen 7 bis 9, die nicht mehr regulär an der Hausaufgabenbetreuung (HAI) des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums teilnehmen können, die Möglichkeit, die Mittagspause an sogenannten Langtagen in der nahe gelegenen Stadtbücherei, beispielsweise in der gesondert eingerichteten Jugendbücherei, zu verbringen. Zudem werden die Schülerinnen und Schülern fächerübergreifend über den Bestand von Sachbüchern und in Teilen auch Fachliteratur zur Vorbereitung von Referaten etc. hingewiesen und zur Nutzung angehalten. Des Weiteren fanden bislang Einführungsveranstaltungen für die Oberstufenschülerinnen und -schüler statt, die ihnen die Möglichkeiten, unter anderem bei der Erstellung der Facharbeit in der Qualifikationsphase I, der Stadtbücherei aufzeigen. Auch der Aspekt der individuellen Förderung von Schwächen durch entsprechendes Förder- und Lernmaterial vor Ort soll den Schülerinnen und Schülern einen Anreiz für den Besuch der

Stadtbücherei geben. Diese Schritte werden u.a. von der Leiterin der Stadtbücherei und Ansprechpartnerin, Frau Gerlinde Hünninghaus, und der Koordinatorin am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, Frau Saskia Heinz, die diesen Bereich im Frühjahr 2017 übernommen hat, gefördert und offen gestaltet.

Zukünftig soll die Kooperation neben dem Besuch der Fünftklässler um einen Le-seclub erweitert werden, der von einigen Achtklässlern und Frau Heinz betreut wird. Dieser trifft sich wöchentlich und besucht nach dem regulären Unterricht die Stadtbücherei, in der gemeinsam Gelesen und Vorgelesen wird und die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, über Literatur ins Gespräch zu kommen. Für die Sekundarstufe II ist der intensivere Kontakt interessierter Schülerinnen und Schüler geplant, die durch Exkurse intensiver mit Recherchemöglichkeiten und dem Umgang mit Fachliteratur eingeführt werden sollen.

## Arbeitsgemeinschaft Spanisch DELE

Die DELE –AG (Diplomas de Español como Lengua Extranjera) wird am DBG seit 2013 angeboten und wurde durch eine ehemalige spanische Fremdsprachenassistentin ins Leben gerufen. In den darauffolgenden Jahren übernahmen Kolleginnen der Fachschaft Spanisch dieses Projekt.

Die DELE-AG soll die Schüler/innen der Jahrgangsstufen 9 und 10 auf die Prüfung zur Erlangung des Zertifikats mit Niveau A2 bzw. B1 vorbereiten. Die Schüler/innen werden bei der Prüfungsvorbereitung in den vier Kompetenzen Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben trainiert, so wie es das neue Kerncurriculum für Spanisch in NRW vorsieht. Die Teilnehmer/innen der AG können also auch im regulären Spanischunterricht davon profitieren. Die Teilnahme an der DELE-AG wird auch auf dem Zeugnis vermerkt. Insgesamt ist die Teilnahme an DELE eine Bereicherung, da es möglich ist, ein international anerkanntes Zertifikat zu erlangen, das sich bei einem Studium (evtl. keine Aufnahmeprüfung) oder eventuell Beruf/einer Arbeitsstelle in spanischsprachigen Ländern als hilfreich erweisen kann. Auch für den Lebenslauf hierzulande können zertifizierte Sprachkenntnisse von Vorteil sein.

DELE sind offizielle Zertifikate zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse, die das Instituto Cervantes im Namen des spanischen Ministeriums für Erziehung und Wissenschaft vergibt. Für den Erwerb dieser Zertifikate gibt es Prüfungen in sechs Schwierigkeitsgraden (Sprachniveau A1 – C2) gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen der Sprachen (GeR).

Die DELE-AG am DBG findet jeden Dienstag im Rahmen der AG-Schiene in der 7. Stunde in Raum A 306 unter der Leitung von Frau Mondorf statt. Die Vorbereitung im Rahmen der AG dauert in der Regel ein Schuljahr. Die Prüfung (mündlich und schriftlich) findet dann an einem anerkannten Prüfungszentrum (in der Regel an einem anderen Gymnasium) statt. Bei den Prüfungen im November profitieren die SuS von einem Schülerrabatt. Die Gebühren belaufen sich demnach je nach Sprachniveau auf einen Betrag von 55-60 €.

Die Evaluation findet in erster Linie durch das Bestehen bzw. Nichtbestehen der Prüfung statt, also durch den Erwerb des jeweiligen Zertifikats. Die bisher erfolgten Prüfungen zeichneten sich durch sehr gute Ergebnisse aus. Außerdem wird regelmäßig in der Fachkonferenz Spanisch Rückmeldung hinsichtlich des Erfolgs oder Nichterfolgs sowie hinsichtlich der Effektivität der Durchführung der AG gegeben.

Die DELE-AG soll möglichst viele motivierte SuS ansprechen, die Freude an der spanischen Sprache haben. Die regelmäßige Teilnahme ist für ein Bestehen der Prüfung unabdingbar, da insbesondere die Aufgabenformate trainiert werden sollten. Wünschenswert ist die Erlangung eines weiteren Niveaus nach Bestehen einer Niveaustufe. Durch Informationen in den Klassen 8, 9, und 10 durch die jeweiligen Fachlehrer sowie durch ein Formular mit allen wichtigen Informationen werden zu Anfang jeden Schuljahres die betreffenden Jahrgangsstufen sowie die Eltern der SuS ausführlich über das Angebot informiert. Es liegt im Interesse der Fachschaft Spanisch möglichst viele SuS von der Sinnhaftigkeit des Erwerbs dieses international anerkannten Zertifikats zu überzeugen.

# DELF-Vorbereitungskurse

DELF - hinter dieser Abkürzung versteckt sich ein Sprachzertifikat, welches den Kenntnisstand der französischen Sprache eines Prüflings in verschiedenen kommunikativen Kompetenzen definiert. Das Diplôme d'Études en Langue Française existiert seit 1985 und wird vom französischen Ministère de l'Éducation Nationale verliehen. Es handelt sich um ein standardisiertes, international anerkanntes und lebenslang gültiges, staatliches Diplom.

## Ziel

Das DELF-Sprachzertifikat dient als offizieller Nachweis für französische Sprachkenntnisse bei der Einschreibung an einer Hochschule/Universität sowie bei der Bewerbung um ein Praktikum oder eine Arbeitsstelle in den Ländern der Frankophonie. Es bietet folglich zahlreiche Chancen für Berufsausbildung und Studium im In- und Ausland, bestätigt es nämlich - unabhängig von Schulnoten - fundierte Fremdsprachenkenntnisse. Diese ermöglichen eine größere Flexibilität und Mobilität, nicht nur auf dem europäischen Arbeitsmarkt. So verwundert der Titel nicht, unter welchem die Handreichungen zu DELF vom nordrhein-westfälischen Schulministerium herausgegeben wurden: DELF - Damit Europa leichter fällt.

## Realisierung

Im Rahmen des DELF (scolaire) wird die Anwendung der französischen Sprache in möglichst authentischen Situationen des alltäglichen Lebens überprüft. Hierbei orientieren sich die Schwierigkeitsstufen, der Umfang und die Dauer der geforderten Leistungen jeweils am Kenntnisstand des Prüflings. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR) des EUROPARATS und das europäische Sprachenportfolio weisen folgende Sprachstufen aus (cf. CONSEIL DE L'EUROPE: Un cadre européen commun de référence pour les langues: apprendre, enseigner, évaluer, Didier: 2001):

A1 (niveau introductif/découverte) und A2 (niveau intermédiaire): elementare Sprachverwendung  
B1 (niveau seuil) und B2 (niveau avancé/indépendant): selbstständige Sprachverwendung  
[C1 (niveau autonome) und C2 (niveau maîtrise): kompetente Sprachverwendung → DALF]

Um ein Zertifikat zu erwerben, welches sowohl mündliche und schriftliche Rezeption als auch Produktion und Interaktion erfordert, müssen folgende vier Sprachbausteine absolviert werden:

- Hörverstehen/Compréhension de l'oral (CO)
- Leseverstehen/Compréhension des écrits (CE)
- Schriftliche Textproduktion/Production écrite (PE)
- Mündliche Sprachproduktion und Interaktion/Production orale (PO)

In jedem der vier Sprachbausteine können maximal je 25 Punkte erreicht werden, wobei ein Minimum von 5 Punkten für jeden Teil erforderlich ist. Insgesamt müssen mindestens 50 Punkte erzielt werden, um das Sprachzertifikat zu erhalten. Für die Teilnahme an den Prüfungen ist eine Gebühr an das Institut Français de Cologne

zu entrichten, die je nach Niveau variiert. In Köln finden auch die mündlichen Prüfungen statt, entweder direkt am Institut Français oder an einem kooperierenden Gymnasium. Ferner gehört es zur Voraussetzung, dass die Prüferin (examinatrice) oder der Prüfer (examinateur) frankophone(r) Muttersprachler(in) ist; eine Tatsache, die zum einen den Grad an Authentizität der interkulturellen Gesprächssituation erhöht, zum anderen die Beurteilungsqualität der Zielsprachenkompetenz sichert. Im Prinzip lässt sich auf jedem beliebigen Prüfungs-Niveau einsteigen und je nach Lernstand ein entsprechendes Zertifikat erwerben. Das Institut Français formuliert jedoch

## Empfehlungen

A1: nach dem 1. Lernjahr (ab Klasse 7, da am DBG Wiehl Französisch ab Klasse 6 unterrichtet wird)  
A2: nach dem 2. bzw. im 3. Lernjahr (ab Klasse 8/in Klasse 9)  
B1: nach dem 4. bzw. im 5. Lernjahr (ab Jahrgangsstufe 10/in Jahrgangsstufe 11/Q1)  
B2: nach dem 6. bzw. im 7. Lernjahr (zumeist in Jahrgangsstufe 12/Q2)

Die DELF-Vorbereitungskurse finden für die Klassen 7, 8 und 9 (Sekundarstufe I: ab Mittelstufe) sowie für die Jahrgangsstufen 10, 11 und 12 (Sekundarstufe II/Oberstufe) wöchentlich dienstags ab 13.30 Uhr (7. Stunde) im Raum C 203 statt, wobei zwei verschiedene Niveaux regelmäßig parallel zueinander unterrichtet werden, um eine gewisse Kontinuität während der Vorbereitung zu gewährleisten. Die genauen Termine werden auf der Internetseite des Dietrich-BONHOEFFER-Gymnasiums unter der Rubrik Fremdsprachen – Französisch – Sprachzertifikate/Begabtenförderung eingepflegt und ständig aktualisiert. Die Ansprechpartnerin ist Jacqueline BROICH.

## Einbindung der Eltern

Die Eltern stehen während der gesamten Vorbereitungszeit in engem Kontakt mit der Ansprechpartnerin und begleiten ihre Kinder in der Regel auch zur mündlichen Prüfung nach Köln.

## Evaluation

Seit Februar 2013 nehmen regelmäßig Schülerinnen und Schüler des DBG an den DELF-Prüfungen teil: Im letzten Durchgang (Session février 2015) meisterten alle Jugendlichen souverän ihre Prüfungen, sodass die Diplômes im August 2015 an 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) für A1, an 13 TN für A2, an eine Teilnehmerin für B1 und an 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für B2 verliehen werden konnten. Bei den diesjährigen Prüfungen (Session février 2016) traten 7 TN auf dem Niveau A2 sowie 5 TN für B1 an, welche sicherlich im April/Mai 2016 ihre Attestations de réussite (über das erfolgreiche Ablegen/Bestehen) erhalten werden – die Diplômes werden voraussichtlich erst im August 2016 verliehen werden können.

## Perspektiven

Unser Ziel besteht darin, im Rahmen der Begabtenförderung Französisch jedes Jahr weiterhin auf allen vier Niveaux DELF-Prüfungen vorzubereiten, anzubieten und abzunehmen.

Bei Interesse an frankophoner Kultur, bei Neugier, Zweifeln und etwaigen Fragen zum Französischen oder auch einfach Lust, ein solches Zertifikat zu erwerben, ist Jacqueline BROICH die Ansprechpartnerin und DELF-Korrespondentin am DBG.

## Girls' & Boys' Day

Jährliche Fahrt zum Girls' Day an der Universität Siegen

### Genese

Dieser Baustein besteht an unserer Schule seit über 10 Jahren; er entstand in der Folge eines Angebots zur Berufsfindung während einer Projektwoche, wird weiterhin von der initiierenden Kollegin betreut und ist mittlerweile in das Konzept zur Berufswahlorientierung der Schule eingebettet.

Leitender Gedanke war und ist die Verpflichtung der Schule, Schüler und Schülerinnen auf den Übergang in Studium/Ausbildung und späteres Erwerbsleben vorzubereiten und sie zu befähigen, im Rahmen der kennengelernten vielfältigen Möglichkeiten später eigenverantwortliche Entscheidungen zu treffen.

Ziel: Primäres Ziel dieses Bausteins ist es, dass die Schülerinnen den geschützten Bereich Schule verlassen und einen konkreten Einblick in die Studienbedingungen an einer kleineren Universität gewinnen können.

Die Fahrt beabsichtigt außerdem, die Schülerinnen bei ihrer Suche nach einem für sie passenden Studiengang und dem dahinter verborgenen Berufsfeld zu unterstützen und ihnen dadurch auch eine Hilfestellung für die in Stufe 9 bzw. 10 anstehende Wahl der Grund- und Leistungskurse in der Oberstufe zu geben. Dabei soll auch der Erkenntnis Rechnung getragen werden, dass Schulabgänger theoretisch zwischen fast 400 unterschiedlichen Ausbildungsberufen und über 3000 Studiengängen auswählen könnten, sich jedoch ungefähr 50% der Abgänger nur für die Top Ten dieser Angebote entscheiden. Typisch für die Angebote im Rahmen des Girls' Day ist darüber hinaus, Schülerinnen zur Wahl eines immer noch frauen-untypischen Studiengangs im Bereich MINT zu ermutigen, dies bedeutet für Siegen vor allem in den Bereichen Mathematik, Physik, Informatik, Biochemie, Ingenieurwissenschaften/Architektur. Die Fachveranstaltungen wechseln zwar jährlich, werden jedoch i.d.R. überwiegend von Doktorandinnen und/oder Professorinnen durchgeführt, sodass Schülerinnen weibliche Vorbilder in Führungspositionen kennenlernen können und auch ermutigt werden sollen, dementsprechend ihre Chancen zu ergreifen.

Wie sieht der Baustein am DBG aus? Das Angebot wird regelmäßig von ca. 50 Schülerinnen, überwiegend aus den Stufen 10 und 11, ausnahmsweise auch aus der St. 9 wahrgenommen, da die Universität Siegen die meisten Veranstaltungen erst ab St. 10 anbietet, und findet in Begleitung einer Kollegin statt, die auch die Vorbereitung, Vor- und Nachbesprechung übernimmt. Vorab werden die Schülerinnen, insbesondere der naturwissenschaftlichen Kurse, um dem oben genannten Konzept des Girls' Day zu entsprechen, sowie deren Eltern schriftlich über das Programm informiert, die Schülerinnen zusätzlich mündlich im Unterricht ca. drei Wochen vor dem Termin gewonnen und in einer Vorbesprechung ungefähr zwei Wochen vor dem Termin, der im Normalfall immer am 3. Donnerstag im April liegt, gebeten, sich aus den Veranstaltungen zum Thema Berufsfindung und den Fachangeboten, d.h. Vorlesungen, Seminaren oder Übungen, selbstständig einen Stundenplan zusammenzustellen und diesen mit ihrer Anmeldung abzugeben.

Mindestens drei Veranstaltungen sollen besucht werden, dazu kommt die Einführungsveranstaltung zu Beginn des Tages, die von allen Schülerinnen gemeinsam besucht wird. Hier werden grundlegende Fragen angesprochen zu den Themen „Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ich ein Studium aufnehmen kann? Gibt es neben dem Abitur andere Wege, zur Hochschulreife zu gelangen? Welche Studiengänge werden angeboten? Was bietet die Universität Siegen als soziale Einrichtung noch an? Welche Hilfestellungen gibt sie in Problemlagen?“

Die Fahrt findet im Zeitrahmen von 7.30 – 15 Uhr statt, nach den Veranstaltungen besteht Gelegenheit zum Besuch der Mensa mit gemeinsamem Mittagessen und Erfahrungsaustausch, um studentisches Leben hautnah kennenzulernen.

Die Schülerinnen erhalten am Schluss eine Teilnahmebescheinigung für ihre Bewerbungsmappe.

Auf der Rückfahrt werden ihre Erfahrungen zu den Themen Qualität der Veranstaltungen, des Rahmenprogramms, mögliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge, auf einem Evaluationsbogen festgehalten.

## Welche Perspektiven und Visionen gibt es?

Das Angebot könnte auf mehr als 50 Schülerinnen und bei entsprechender kollegialer Betreuung auch auf andere Universitäten ausgeweitet werden, die auch Schülerinnen der St.9 zulassen.

Denkbar wäre auch, interessierten Schülern der Stufen 9-11 die Teilnahme an den Veranstaltungen im Rahmen des gleichzeitig stattfindenden Boys' Day zu ermöglichen.

Am Girls' Day unterhält die Schule darüber hinaus Kontakte zu festen wie auch jährlich wechselnden Kooperationspartnern, die ihre Türen für die Schülerinnen der Stufen 9-11 (12) öffnen. Mehrere KollegInnen der Schule übernehmen hier die Vermittlung der Schülerinnen. Daneben werden diese bzw. deren Eltern auch ermutigt, selbstständig Kontakt zu Unternehmen der Region aufzunehmen, die in der Aktionslandkarte des Girls' Day zu finden sind. Ab Anfang des neuen Jahres hängen entsprechende Plakate am Infobrett der Schule aus, ebenso werden Flyer zum allgemeinen Programm bereitgelegt und über die KlassenlehrerInnen und die betreuenden KollegInnen an interessierte Schülerinnen und deren Eltern verteilt.

## Boys' Day am DBG

Genese: Der Boys' Day am DBG wurde 2014 von Herrn René Grau ins Leben gerufen, um im Zuge der Berufsorientierung der Schüler am DBG insbesondere den Jungen der Mittelstufe die Möglichkeit zu geben, ihre Einblicke in die Berufswelt zu erweitern.

In diesem Sinne besteht seit 2014 für die Jungen der Jahrgangsstufe 8 und seit 2016 auch für die Jungen der Jahrgangsstufe 9 das Angebot, sich am Boys' Day Berufe anzuschauen, die weitestgehend vom weiblichen Geschlecht ausgeübt werden. Für die Jahrgangsstufe 8 wurde der Boys' Day 2016 in die 3-Tätige-Berufsorientierung der Shadow-Days als letzter Tag aufgenommen.

### Ziel

Jungen haben vielfältige Interessen und Kompetenzen. In puncto Berufswahl ziehen sie jedoch häufig nur "jungentypische" Berufe in Betracht. Darunter sind selten Berufe aus dem sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich. Gleichzeitig sind in diesen Berufsfeldern männliche Fachkräfte und Bezugspersonen gesellschaftlich ausdrücklich erwünscht. Es herrscht ein deutlicher Bedarf an Nachwuchskräften. Demnach ist es das Ziel des Boys' Day am DBG den Jungen der Mittelstufe einen Einblick in „junguntypischere“ Berufe zu ermöglichen und diese in ihre berufliche Orientierung mit einzubeziehen. Im Zuge der Berufsfelderkundung stellt dieser Tag eine weitere Möglichkeit dar, berufliche Unsicherheiten zu beseitigen und weitere Erfahrungen zu sammeln.

### Realisierung

Parallel zum Girls Day findet der Boys' Day jedes Jahr an einem vom Land festgeschriebenen Termin statt. Im Jahr 2016 war es zum Beispiel der 28. April. Die Vorbereitung und Durchführung des Boys' Day beruht sehr auf der Selbstständigkeit der Schüler. Von Herrn Grau und den Verantwortlichen der Shadow-Days (Frau Schuhen und Herr Theile-Ochel) erhalten die Schüler alle notwendigen Informationen, Anmeldeformulare und ggf. Kontaktdaten, um sich für den Boys' Day anzumelden. Bei Bedarf stellt Herr Grau Kontakte zu den in Wiehl ansässigen Einrichtungen, wie Grundschulen, Kindertagesstätten etc. her. Für das Jahr 2015 fand in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzentrum Wiehl ein Kochkurs für Schüler im Zuge des Boys' Day statt. An diesem Kurs haben zwölf Schüler mit großer Freude teilgenommen.

### Einbindung der Eltern

Die Einbindung der Eltern besteht hauptsächlich darin, gemeinsam mit Ihren Kindern geeignete Einrichtungen zu finden und sie bei der Anmeldung zu unterstützen.

### Evaluation

Die Schüler, die am Boys' Day teilnehmen, fertigen für diesen Tag ein Protokoll an, in dem sie festhalten, mit welchen Erwartungen sie den Tag begonnen haben, welche Erfahrungen sie gesammelt haben, worin ihre Aufgaben bestanden und wel-

che Rückschlüsse sie für ihren weiteren beruflichen Werdegang daraus ziehen. Des Weiteren findet ein Austausch zwischen den Schülern über die Erfahrungen am Boys' Day statt.

## Perspektive

Für die nächsten Jahre wäre eine Ausweitung des Boys' Day für weitere Jahrgangsstufen denkbar und wünschenswert. Ebenso könnten zusätzliche Angebote geschaffen werden, die den Boys' Day für die Schüler noch interessanter gestalten, wie zum Beispiel der Besuch einer Universität.

# Skiprojekt Königsleiten

## Genese

Das Skiprojekt entstand 1980 aus dem Fachbereich Sport für Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses der Klassenstufe 11. Aufgrund der steigenden Nachfrage wurde das Projekt schon bald um einen zweiten Kurs (damals in den Osterferien) erweitert.

Im Verlauf der Jahre wurde das Konzept um pädagogische sowie ökologische Aspekte erweitert.

## Ziel

Neben außergewöhnlichen Lern- und Körpererfahrungen wird besonderer Wert auf die Thematik „sicheres Verhalten auf der Piste“ sowie „umweltschonende Nutzung der Natur“ in Theorie und Praxis gelegt. Schülerinnen und Schüler übernehmen zudem Verantwortung in Gestaltung und Organisation (Skibazar, Skigymnastik, Rahmenprogramm, etc.).

## Wie sieht dieser Baustein am DBG aus?

Seit 1980 fährt das DBG in die Skiregion Königsleiten (Österreich). Im Kontext individueller Förderung erweitern die Lernenden in unterschiedlichen Kleingruppen (Anfänger, fortgeschrittene Anfänger und Fortgeschrittene) ihre motorischen Fertigkeiten. Die Schule bietet das Skiprojekt zwei Wochen an. In der ersten Woche haben Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 die Möglichkeit teilzunehmen, in der zweiten Woche die Klassenstufen 11 und 12.

Neben motorischen Lernzielen sind Bereiche wie Umwelterziehung und die Erweiterung sozialer Kompetenzen ein wichtiges Anliegen der Schulgemeinschaft.

## Wie wird dieser Baustein evaluiert?

Betreuer und Lehrkräfte, die das Projekt unterstützen, treffen sich nach der alljährlichen Fahrt zu einem Austausch, um kommende Fahrten ggf. anzupassen.

## Welche Perspektiven gibt es?

Weiterführung des Projektes, ggf. mit Erweiterung durch ein „Sommer-Projekt Königsleiten“ (Alpines Wandern). Darüber hinaus besteht der Wunsch das bestehende Konzept um einen Projektkurs zu erweitern.

# London-Exkursion der Jahrgangsstufe

## 10

(auf freiwilliger Basis)

### Genese

Alljährlich im Frühjahr bieten wir für die Jahrgangsstufe 10 seit dem Jahr 2006 eine auf freiwilliger Basis stattfindende dreitägige Exkursion nach London an. Die Fahrt beinhaltet einen Schultag und das sich anschließende Wochenende.

### Ziel

Im Rahmen der Exkursion möchten wir den Teilnehmenden fremdsprachliche Kontakte ermöglichen und interkulturelle Erfahrungen anbieten.

Wir besuchen zu diesem Zwecke u.a. die zentralen Sehenswürdigkeiten dieser aufregenden Metropole, erkunden die BBC-Studios und setzen wechselnde kulturelle Schwerpunkte (Tate Modern, British Museum etc.).

### Organisation

Die Anmeldephase beginnt in der Regel im Oktober eines jeden Schuljahres. Durchschnittlich reisen wir mit 50-70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Fahrkosten belaufen sich auf ca. 190,00€ (inkl. Transfer, Unterkunft mit Frühstück, Eintrittsgelder und Tickets für den ÖPNV).

Die Detailinformation erfolgt über eine Versammlung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie über Elternbriefe, die die schriftliche Zustimmung der Eltern erfordern und über die Vereinbarungen und Programmpunkte informieren. Als Ansprechpartnerin steht Frau Stephan zur Verfügung.

### Evaluation

Eine mündliche Evaluation der Exkursion findet jeweils im Rahmen eines Nachtreffens statt. Angestrebt ist zudem eine schriftliche Evaluation durch die Teilnehmenden ab dem Schuljahr 2016/17.

### Perspektiven

Die Exkursion soll auch weiterhin alljährlich angeboten werden.

# Veranstaltungstechnik-AG

### Genese

Die Veranstaltungstechnik-AG hat am Dietrich Bonhoeffer Gymnasium eine langjährige Tradition. Sie wurde vor über 20 Jahren von Herrn Musiol ins Leben gerufen, um die verschiedenen schulischen Veranstaltungen technisch zu unterstützen.

### Ziele

Das primäre Ziel der Veranstaltungstechnik-AG ist die möglichst optimale licht- und tontechnische Gestaltung der unterschiedlichen Schulveranstaltungen wie beispielsweise des „Bunten Abends“ der Jahrgangsstufe 11, der Schulkonzerte, Talenttage, Schulmusicals und Abi-Bälle. Um dies zu erreichen bedarf es sowohl einiger theoretischer, aber vor allen Dingen praktischer technischer Kompetenzen im Umgang mit dem technischen Material. Wichtig sind aber auch Planungskompetenzen bei der Vorbereitung der Veranstaltungen, so muss beispielsweise der jeweilige Materialbedarf ermittelt werden und ggf. zusätzliches Material bei einem Verleiher angemietet werden. Sowohl die Planung wie auch die Durchführung der einzelnen Veranstaltungen vollziehen sich in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstaltern, wozu die Schüler über Kommunikationskompetenzen verfügen müssen. Zudem ist Veranstaltungstechnik immer Teamarbeit die auch Sekundärtugenden wie Verlässlichkeit und Pünktlichkeit erfordert. All diese Kompetenzen, die den Schülerinnen und Schülern unter anderem im Rahmen der AG-Arbeit vermittelt werden sollen sind auch in der Berufswelt erforderlich. Somit hat die Veranstaltungstechnik-AG auch den Aspekt der Berufsorientierung, was sich auch daran erkennen lässt, das überdurchschnittlich viele Teilnehmer der AG auch nach der Schule haupt- oder nebenberuflich im erweiterten Bereich der Veranstaltungstechnik tätig sind.

### Wie sieht dieser Baustein am DBG aus?

Dank der großzügigen Förderung durch den Förderverein des DBG, die Sparkasse und durch einige eigene Einnahmen, aus der licht- und tontechnische Betreuung von externen Veranstaltungen (primär der Stadt Wiehl) ist es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der AG möglich, mit einem recht umfangreichen Bestand an professionellem Material zu arbeiten. Neben einigen Einführungs- und Schulungsveranstaltungen, bei denen auch auf externe Fachkompetenz zurückgegriffen wird, vollzieht sich die AG-Arbeit bedarfsorientiert. Dies bedeutet, dass es keine festen wöchentlichen Treffen gibt, sondern stattdessen Einsatzzeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG durch die jeweilige Veranstaltung bestimmt werden. Hierbei ist der Zeitaufwand der eigentlichen Veranstaltung oftmals wesentlich geringer als der für Planung, Aufbau, Proben und Abbau.

Ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltungstechnik-AG ist die verantwortungsvolle Selbständigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dies wird dadurch deutlich, dass sich ein großer Teil der Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zwischen den erfahrenen und den neu hinzukommenden Schülerinnen und Schülern vollzieht. Damit dies und die notwendige Teamarbeit auch funktioniert, wählen die AG-Mitglieder im Anschluss an die offenen Einführungsveranstaltung für die Jahrgangsstufen 9 und 10 aus den Bewerbern selber ihre zukünftigen Mitarbeiter d.h. die neuen AG-Mitglieder aus.

## Wie wird der Baustein evaluiert?

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der Regel Rückmeldung von den jeweiligen Veranstaltern und auch vom Publikum der Veranstaltungen. Diese wird zusammen mit den Beobachtungen der betreuenden Lehrer und auch der AG-Teilnehmer selbst, genutzt, um in Nachbesprechungen die Qualität der geleisteten Arbeit zu reflektieren und zu optimieren. Dabei kann es um einzelne individuelle Fehler z.B. in der Bedienung von Geräten gehen, um eine Veränderung in der technischen Ausstattung für die jeweilige Veranstaltung, aber auch die Frage, wie sich Planungs-, Arbeits- und Kommunikationsabläufe verbessern lassen, um Fehler von vornherein zu vermeiden.

## Welche Perspektiven und Visionen gibt es?

Neben einigen Erweiterungen und Aktualisierungen des Materialbestandes beispielsweise im Bereich der Lichttechnik und der Ausstattung mit Mikrofonen ist auch eine Ausweitung des Tätigkeitsfelds angedacht. Durch die Gründung einer Schülerfirma sollten die Dienste der Veranstaltungstechnik-AG vermehrt externen Veranstaltern wie z.B. der Stadt Wiehl, Vereinen und Firmen, die Veranstaltungen durchführen wollen angeboten werden. Hierdurch würde der Bereich der Berufsorientierung noch einmal vertieft und auch um die Vermittlung grundlegender kaufmännischer Kompetenzen erweitert.